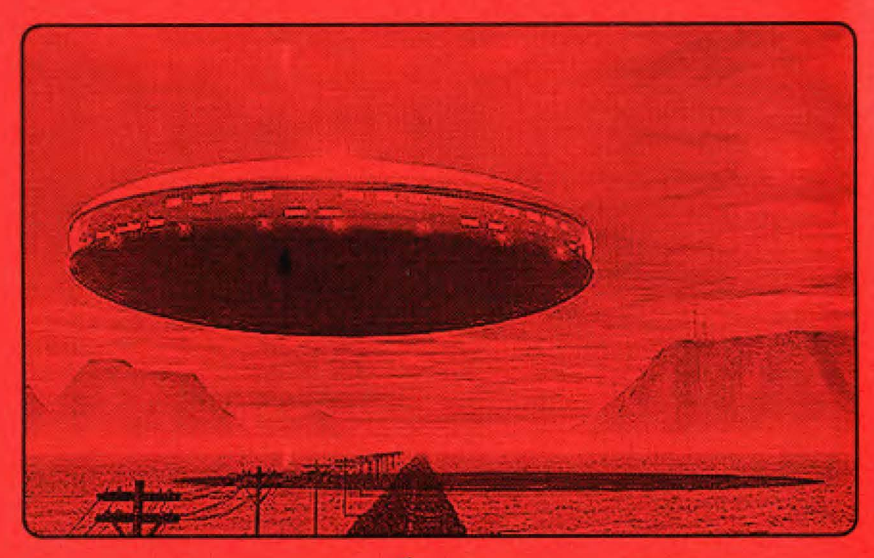


CENAP-REPORT

CR 280

Ausgabe 5/2002

Centrales Erforschungsnetz
Außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)



TV-Ärgernis:

Hessen3 ließ die tollen Tassen fliegen

Entführungs-Geschichten beim Alien-Treff:

Kontakt mit der Schattenwelt

Himmlische Kandidaten:

Venus und Jupiter als UFO-Strahler-Duo

CENAP REPORT

Eine der ältesten deutschen, unkommerziellen UFO-Fachjournale als Privat-Zeitschrift.

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **Euro 22** (Inland, **Euro 25** Ausland) bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug". Kopierservive und Versendung: Rudolf Henke, Große Ringstr.11, 69207 Sandhausen.

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Zudem bietet Hansjürgen Köhler, Limbacherstr.6, 68257 Mannheim, astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Darüber hinaus arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmysifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP-Internet-Homepage:
http://www.alien.de/cenap
Email: **cenap@alien.de**

Liebe CR-Leser!

Was war dies nur für ein Sommer? Grauenhaft, auch ich bin Ende August hier in Mannheim-Vogelstang in Regenfluten "abgesoffen" - 25 cm hoch stand die braune Brühe im Keller. Noch heutzutage modert es und der Wasserpegel steht eingetrocknet an der Wand. Unglaublich, soetwas war bisher mir noch nie widerfahren. Nachbarn in Not, da kann man sich schon ganz gut ein Bild davon machen was bei den wirklichen Hochwasserschäden in z.B. Sachsen gelaufen sein muss.

Es gab auch einige UFO-Meldungen im Umfeld von MIB II, dabei gab es lehrreiche Erkenntnisse. Und dann der Filmstart von dem Kornkreis-Spielfilm SIGNS, der gerade im Kino anläuft, wenn Sie diesen CR in Händen halten. Ich denke es lohnt sich, diese Hollywood-Adaption sich auf dem 'big screen' anzuschauen und nicht erst zu warten bis der Film auf Video bzw DVD (inzwischen bin ich auch Besitzer eines DVD-Players!) herauskommt oder erst gar im TV läuft. Mehr darüber hoffentlich im nächsten Heft.

Beinahe wäre dieser CR wieder monothematisch ausgefallen, da sich manche Themen und Ereignisse einfach 'ziehen'. Kurzmeldungen fallen mal wieder in der gedruckten Version des CRs leider unter den Tisch - wer I-Netler ist, der hat Glück, wenn er den CENAP-UFO-Newsticker regelmässig besucht. Dort sind nämlich die aktuellesten Ereignisse up-to-date jeweils eingetragen. Der CR dagegen wird mehr und mehr zu einem Heft mit dem Charakter Übersichtsartikel zu liefern und die größeren Zusammenhänge aufzulisten, was freilich mehr Raum benötigt.

Ansonsten, egal was Sie wählen, gehen Sie am 22 September zur Bundestagswahl! Ich mache dagegen wie immer mein SPD-Kreuzchen und gebe Schröder wieder eine Chance, für die "zweite Halbzeit", damit unsere Gesellschaft menschlicher und sozialer wird. Und damit hat sich in Sachen Politik auch dies erledigt und wir nähern uns dem Inhalt dieses CRs. Mal sind die Inhalte ärgerlich, mal verblüffend und ein anderes Mal dann wieder augenöffnend. Ein interessanter Schnitt.

Beste Grüße bis zum nächsten Mal, Ihr *Werner Walter*

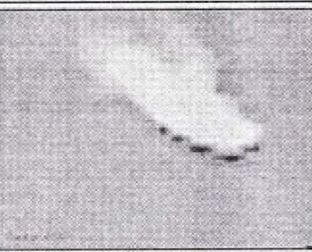


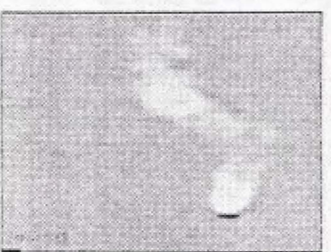
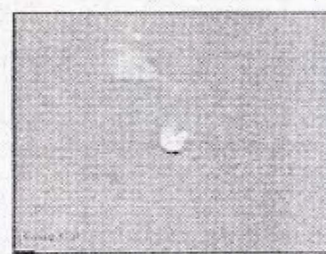
UFO-Hotline! 0621-701370

TV: Hessen 3 lässt die tollen Tassen fliegen

Nicht-erkannte IFOs gehören genauso zum Fundament des UFO-Glaubens wie fantastische Theorien und Vorstellungen die ob dieser in der Ufoologie aufgebaut werden. Die Medien tragen eine Teilschuld für diese Situation, wenn sie IFOs als UFOs durchgehen lassen und den UFO-Aberglauben namens Ufoologie damit fördern.

Tatort: 18.April 2002 auf HR3-TV - "Maintower"-Sondersendung "UFOs über Hessen! Haben Sie es auch gesehen?". Ein neuer Fall des UFOtainments aus der ufologischen Wundertüte. Nachdem am Morgen des 31.Dezember 2001 bei Kranichstein ein vorgebliches unidentifiziertes Flugobjekt ausgemacht und videografiert worden war, bat mich das "Maintower"-Format um eine Bewertung. Ich entschied mich, dieses UFO als ein Flugzeug zu bewerten, welches bei seinem Landeanflug auf Frankfurt überflüssigen Resttreibstoff als "Umwelt-Ferkelei" auszulassen entschied. Dazu bekennt sich freilich niemand und alle waschen ihre Hände in Unschuld. Dennoch geschieht dies immer wieder mal aus "Sicherheitsgründen", da schlußendlich Flugzeuge mit ihrem Kerosin soetwas wie "Fliegende Bomben" darstellen und Landemanöver zu den kritischsten Phasen des Fliegens zählen. Im aktuellen Fall teilte sogar die Flugüberwachung von Frankfurt mit, dass es keine ungewöhnlichen Flugaktivitäten im betroffenen Sektor gegeben habe - was ich sofort glaube, weil eben normaler Flugverkehr hierfür verantwortlich war und eine Kerosin-Schleppe freisetzte. Der verantwortliche Pilot wird freilich seine Umwelt-Sauerei nicht sofort den Behörden mitgeteilt haben. Die "Interessengemeinschaft gegen den Fluglärm e.V." teilte mir nach der originalen Meldung mit, dass derartige "Phänomene" rund um Frankfurt International keineswegs ungewohnt sind und immer wieder vorkommen, während die Verantwortlichen sich auf "mir wisse von nix" reduzieren um an diesem kritischen Standort nicht wieder in der Kritik zu stehen.

Derartige Pseudo-UFO-Meldungen wurden 2001 aus Bremen und Berlin-Hohenschönhausen bekannt, jeweils genauso videografiert bzw fotografiert. Andere Leute, die ebenso diese Erscheinungen sahen bzw mit ihnen vertraut sind, konnten darin ebenfalls keine UFOs erkennen, sondern einfach nur "Kondensstreifen" von Flugzeugen, die im Licht der

niedrigstehenden Sonne auffällig ausgeleuchtet wurden und ob der darin befindlichen Eiskristalle besonders "bunt" schimmerten. Die umweltlichen Daten waren mit dem Phänomen von Kranichstein ident: In der Nähe eines Flughafens geschahen diese, es war zur Zeit des Sonnenauf- bzw Sonnenuntergangs und es war bitterkalt. Das Kranichstein-"UFO"-Video von etwa 6 1/2 Minuten Dauer ist eigentlich nichts wert, weil es hauptsächlich aus völlig unscharfen Zoomaufnahmen besteht und nur Falschbilder abliefert. Die Videopixel blähen die originale Erscheinung leider verfremdend auf und verzerren sie, wodurch auch diese "schwarzen Stellen" erscheinen. Zu sehen ist eigentlich nur ein Kondensationsphänomen und die aufgrund der unscharfen Aufnahme bedingten Bildverfälschungen. Diese Verfremdungen sind aus anderen "UFO-Beweisfällen" bestens bekannt. ZUDEM: es gibt dort auch einige wenige gute Sequenzen wo man einfach nur ein altbekanntes Bild sieht - nämlich der bekannte helle Lichtpunkt eines Flugzeugs aus dem rechts und links jeweils abgesetzt dann ganz normale Kondensstreifen zeigen. Dann wird wieder wild drauf losgezoomt und schwupps haben wir wieder ein "UFO-Falschbild" ob der Unschärfe sowie digitaler Einflüsse.

In Folge dieses Films im Fernsehen meldeten sich damals unzählige Zuschauer, aber sie meldeten ETWAS GANZ ANDERES - auch wenn sie irrtümlich glaubten genau dieses Objekt ebenso ausgemacht zu haben! Sie sahen in der Silvesternacht orange-rote Leuchtbälle von einiger Größe durch die Gegend ziehen. Je nach Standort und Sicht darauf mehr oder weniger gut auszumachen. Einige Leute sahen das Ding so nah, dass sie auch an einen Ballon glaubten, nur war ihnen seltsam vorgekommen, dass da "soetwas wie Flammen darin züngelten" - eben weil sie die Vorstellung eines geschlossenen und mit Helium etc betriebenen Ballons haben und keine Ahnung von dem mit einer Brennerflamme inwändig versehenen Objektkörper haben, um den es in Wirklichkeit geht. Auch nichts Neues in Anbetracht des Silvester-Raketen-Ersatzartikels "Miniatur-Heißluftballon", der der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt ist und daher immer wieder als "UFO" missverstanden wird. Dies war auch Anfang Januar mein Punkt, weshalb ich zur Aufklärung der Situation der verantwortlichen Maintower-Redakteurin vorschlug einen Beitrag zu machen, in dem man diesen Miniatur-Heißluftballon auch mal dem Publikum zeigt - und nicht nur darüber redet, da sich kaum jemand nur auf verbalen Darstellungen hin ein Bild machen kann. Und Fernsehen schließlich ein Bildermedium ist und damit die ideale Voraussetzung zur Demystifizierung und Aufklärung. Man war davon derart begeistert, dass alsbald die Idee sogar einer Sondersendung entstand über die wir uns mehrfach unterhielten und ich ganz konkrete Vorschläge machte, die auf Begeisterung stießen - gerade auch wegen Filmeinspielungen, Interviews und Gästen. Es ging darum, zunächst wochenlang in der Planungsphase, den Zuschauern zu zeigen, was viele UFOs wirklich sind. Dazu schlug ich vor aus dem ARD-Archiv entsprechendes Material hervorzuholen. Saaldorf (MHBs) oder Nürnberg (Stratosphärenballon) z.B. dazu hatten die Regionalsender schönes Filmmaterial. Wie Redakteurin Schuler mir auch erklärte, gab es mehr als genug für eine Sendung, welches sie inzwischen sichtete. Zudem schlug ich vor Flugsicherungspersonal zu befragen, was es mit ihren "Radar-UFOs" auf sich hat, insbesondere die Techniker der Geräte zu befragen. Außerdem wäre es doch sicherlich mal interessant einen Piloten von der Vereinigung Cockpit zu seinen UFO-Erfahrungen zu Worte kommen zu lassen. Hier konnte ich sogar einen konkreten Namen nennen. Außerdem kam die Idee von der Einladung eines deutschen Astronauten ebenfalls von mir (wenigstens dies wurde umgesetzt), damit der einmal über "Astronauten- und Space Shuttle-UFOs" berichten kann - man gewann auf meine dringliche Empfehlung Dr.Ulrich Walter von der D-2-Mission dafür. Zudem wollte man einen Prominenten als Stargast, der ebenso mal ein UFO gesehen haben wollte. Scherzhaft schlug ich so Nina Hagen sowie Elke Sommer vor. Etc pp.

So ging ich dann in diese Sondersendung, die aber plötzlich ganz anders ausschaute als ich es mir aufgrund der Vorgespräche es vorstellte. Plötzlich waren unidentifiziert-scheinende Flugobjekte gleichsam auf die Stufe mit der Frage von "Gibt es Außerirdische?" gestellt worden, also wie immer und viel zu viele Einzelfacetten schlaglichtartig in von Michael Hesemann gelieferten Videoclips abgehandelt - ohne dass die Chance bestand jeden EINZELFALL genauer zu betrachten, was schon zu Anfang ob Kranichstein und den Silvester-UFOs nicht möglich gewesen war. Außerdem hatte der Moderator einem anwesenden Zeugen aus eben jener Silvesternacht völlig falsche Fragen gestellt und konnte mit dem Sachgegenstand nicht umgehen (Stichwort: journalistische Ohnmacht). Er schob die

Beobachtung eher auf "Luftspiegelungen" (warum nicht gleich "Halluzination"?) hinaus - völlig unnötig wurde damit ein beliebtes Schlagwort von Menschen ohne Kenntnis zum Thema neu gesetzt um die Ereignisse künstlich zu mystifizieren indem man sie in eine völlig falsche Richtung führt. Meines Erachtens nach war dies nicht nur "Dummheit", sondern Absicht um ein knalliges Thema zu haben. Dabei wäre die Aufklärung und Entmystifizierung doch genauso "knallig" gewesen. Und: Was hatte z.B. Roswell und der "Alien-Autopsie-Film" mit den Ereignissen von Kranichstein zu tun? Oder mit den Silvesternacht-Leuchtbällen? GAR NICHTS, überhaupt nichts. Ganz im Gegenteil, die Aufklärung dieser KERN-Ereignisse ging über den Jordan und wurde mit völlig unnötigen "Prominenten" (Eva Pflug/Herbert Feuerstein), die zur Sache gar nichts beitragen konnten da sie eben *keine* UFO-Beobachter waren, noch weiter verloren. Dies lief völlig unglücklich weil die Macher sich zu sehr an den Nachmittags-Talkshows der Privaten orientierten und offenkundig diese einfach nur mal nachmachen wollten. Frei nach dem Motto: Wir spielen nun mal Privaten-Talkshow und tarnen sie als Maintower-Spezial. Alles bestens dazu angetan um den Legenden-Faktor wieder ansteigen und mal wieder über eine richtige ufoologische Sendung den Münchhausen-Effekt schillern zu lassen.

Mir gegenüber verkaufte man die Nummer von Anfang an als Magazin mit Gesprächsbeiträgen zwischendurch. Hinter der Kulisse: Übrigens hatte das Moderatoren-Paar ihre Sätze vorab auswendig gelernt und spontan war da gar nichts. Hier war nichts dem Zufall überlassen oder der natürlichen Gesprächentwicklung. Genauso wie es lief, so war die Sendung auch konzipiert. Ich fand nämlich deren Text-Manuskript auf einem Nebentisch und habe es mir gesichert. Dazu später mehr, denn dann wird die Sache nochmals interessant! Nach Ende der Sendung drückte ich meine Enttäuschung gegenüber dem Moderator und der Redakteurin in deutlichen Worten aus. Was ich zu hören bekam war interessant: "Was Sie sich vorstellten wäre etwas für PHOENIX um 23 h gewesen, aber nicht für das Hauptabendprogramm bei uns!" Aha, daher also der deutliche Dilettantismus während man z.B. in Amerika schon weiter ist und es versteht Wissenschaft als ein Abenteuer darzustellen - ohne dabei den Inhalt wegfallen zu lassen. Selbst wenn man bei HR eine UFO-Inszenierung beabsichtigte, dann war diese immer noch einfach nur billig zu nennen. Auch in *diesem* Feld hat Amerika nach wie vor einiges voraus, was man zugeben muß. Offenbar ging man beim Sender davon aus: "Die Zuschauer wollen Geschichten, nicht Informationen; Botschaften und Verständnis, nicht Erklärungen." Kurzum: Kuschel-UFOlogie. Aufklärung also nur für den Smalltalk, aber woher will ausgerechnet der HR dies wissen??? Man muß ja nicht "wissenschaftlich" werden, aber als Infotainment-Sendung kann man doch auch *journalistisch* tätig werden, und zwar mit einem Journalismus der sich vom Boulevard abhebt und sich nicht ihm direkt zuwendet. Schließlich ist der HR auch mit seinem Dritten Teil des öffentlich-rechtlichen Systems. Meines



Die Moderatoren von HR3

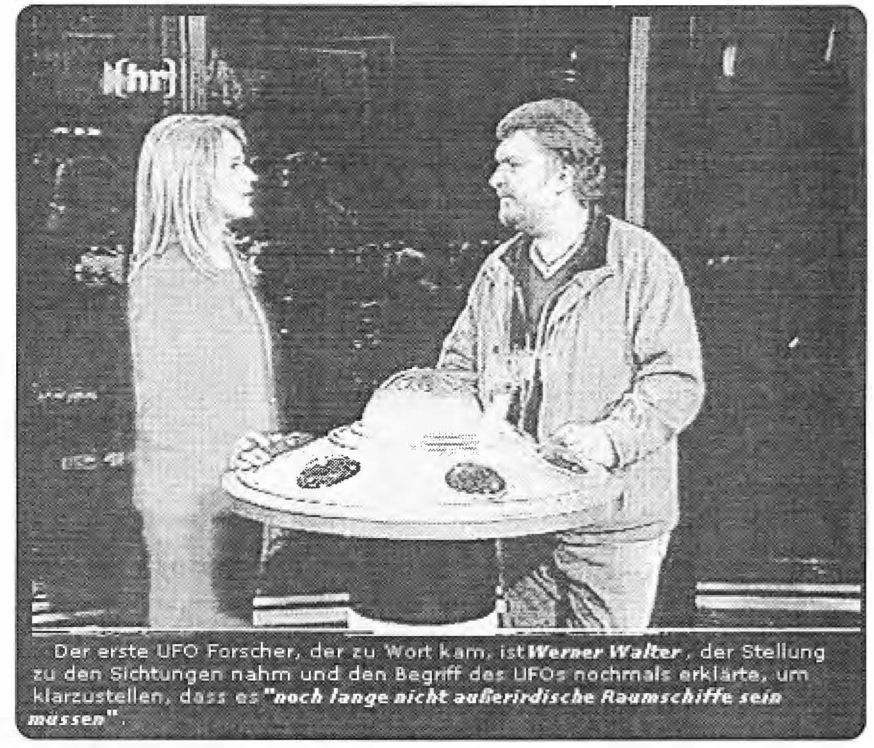
Verständnisses nach ist das "Info" für Information doch dem "tainment" für Entertainment (Unterhaltung) vorgestellt. Gut, man kann sich im Alltag mit dem Übergang schwer tun, aber in diesem Fall blieb genug Vorlaufzeit und es gab genug Kommunikation dazu.

Und die Folge? Kaum war ich aus Frankfurt zurückgekehrt, klingelte das Telefon Sturm und mein Anrufbeantworter war schon wieder "halb voll" mit Aufsagen - sogar aus Thüringen und Berlin sowie Thun in der Schweiz meldeten sich Menschen, die entweder in der vergangenen Silvesternacht oder in vorausgehenden Jahren (in einem Fall gar aus der Silvesternacht 1989) ebenfalls genau solche orange-roten flackernden Leuchtkugeln rund um die Silvesterballerei gesehen hatten und mir dies nun als ihr UFO-Bekenntnis vorstellten. Seit Freitagmorgen neun Uhr klingelt das Telefon weiterhin in dieser Sache Sturm bei mir. Einige Anrufer maulten auch: "Erst kommt man beim Hessischen Rundfunk nicht durch und dann das selbe Problem bei Ihnen." Es erinnerte mich sehr stark an die Folgewirkungen zur ARD-UFO-"Reportage" vom Oktober 1994, wo man ebenso unter MUFON-CES-Beratung Skytracker-Reflexionen in der Wolkendecke als "echte außerirdische Raumschiff-Erscheinung" ausgab und in Folge dessen zwei Wochen lang Leute aus ganz Deutschland sich bei mir melden, um ebenso als Zeugen solcher Erscheinungen ihr UFO zu melden. Dies wäre sicherlich nicht der Fall gewesen, wenn man fernsehgerecht die Aufklärung gezeigt hätte, so aber sorgte "Verdummung" für unnötigen Wirbel. Anstelle dessen gab's kunderbunten Blödsinn als "Showeinlage" von einem Künstler der sich in der "Kunstszene" abheben will und sich vorgeblich als "außerirdisches Insekt" verstehen will... Für mich heißt es da nur: DAUMEN RUNTER!

Das Fernsehen hat zwar ne Show abgeliefert, aber ansonsten wieder einmal versagt. Für den Zuschauer kam dabei nur zusätzliche Verwirrung heraus und es muß so manchem danach der Kopf geschwirrt haben. Weitere Meldeeingänge rund um "flackernde, pulsierende, innen wie brennend wirkende" "orange-rote, rot-orangene, gelb-rote" Objekte "in ovaler, runder, scheibenartiger" Gestalt in der Größe zwischen "einem Kinderballon, halber Vollmondgröße bis hin bis zu einem Stern kleiner werdend" entweder aus einer Silvesternacht der letzten Jahre (keine aktuellen Eingänge mehr zur vorausgehenden Silvesternacht!) oder (überwiegend) an "einem Sommerwochenende" der letzten Jahre (ging bis "etwa die 80er Jahre" zurück; viele Leute selbst waren dabei Abends im Garten und gaben eine Grillfete,) kamen bis 15 h aus: Bad Solms, Friedberg, Mutterstadt, Groß-Zimmern, Bad König, Walldorf, Kirn, Kaiserslautern, Trier, Frankenberg-Eder, Wegfurth, Bad Hersfeld, Borken, Kirchheim-Bolanden, Eddenkoben und Waldfischbach. Den meisten Angaben nach waren dies immer "minutenlange" Beobachtungen und je nach Fall eine andere "Bewegungs-Dynamik" zwischen "auftauchen am Waldrand" über "horizontales dahinschweben" und dann "ein schnelles hochschießen um als Stern am Himmel zu verschwinden" war alles drin. Einige Berichte wiesen darauf hin, dass das jeweils gesehene Objekte "irritierungslos am Himmel umherschwebte" oder "eher ruckhaft zum Himmel emporstieg". Danach war Ruhe eingekehrt. Bemerkung: Die meisten entschuldigten sich, "weil ich mich nicht gestern Abend bei Ihnen im Fernsehen gemeldet habe". Die eine Hälfte kam gar nicht erst durch und die andere sagte sinngemäß es so: "Ich wollte mich doch nicht im Fernsehen mit *soetwas* 'outen'."

Selbst am Freitag, den 10.Mai erreichte mich noch eine Frau vom Stuttgarter Stadtrand, nachdem sie an jenem Tag meine Rufnummer schriftlich vom HR erhalten hatte. Vor etwa 3 Jahren machte die Frau eine "Lebenskrise" durch: Mutter verstorben, Job verloren und Scheidung von Ehemann, Umzug in neue Wohnung von Bad Bergzabern nach Stuttgart. Dies ging damals "binnen einer Sommer-Woche" und sie war "mehr als Durcheinander". Trotzdem, gleich beim Bezug der neuen Hochhauswohnung (16.Etage) hatte sie am Wochenende "eine Begegnung die mir unendlich viel Kraft gab"! Es muß nach 24 h gewesen sein und sie wollte sich gerade zu Bett legen, dabei schaute sie nochmals irritiert zum offenem Fenster "als draußen gerade eine 'goldene' Feuerkugel hochsegelte". Schlagartig war sie hellwach, stürzte zum Fenster und sah den rot-orangenen Feuerball gemächlich hoch zum kristallklaren Sommerhimmel ziehen - und ich schwöre es Ihnen, irgendwie war da ein vitales, energieverströmendes Feuer inmitten der Kugel". Das Objekt bildete eine "goldene Aura" aus, die "wundervoll Kraft verströmte und mich festigte". Nach drei oder vier Minuten schon war die Erscheinung nurmehr soetwas wie "ein Stern unter vielen anderen auch". Die Frau beteuerte, dass das Gebilde "nicht allzuweit vom Haus entfernt" vorbeischwebte und "recht groß gewesen sein muss, mindestens 1 1/2 Meter".. Zudem habe nicht nur sie den "goldenen Lichtball vom Himmel" gesehen, sondern auch "einige Leute unten vorm Haus, die dort Grillten und die zu mir hochschauten, als ich rausguckte. Die riefen irgendetwas, aber ich konnte es nicht verstehen..." Sie beschwor "nicht verrückt zu sein" und diese "angenehme Lichtkugel mit ihrer Energieausstrahlung auf meine Seele" wirklich gesehen zu haben und es sei kein Traum oder eine Halluzination gewesen. Diese Sichtung am neuen fremden Wohnort "richtete sie wieder auf, sie gab mir Kraft aus einer anderen Dimension". Ich fragte die Dame ob sie sich für Esoterik und Horoskope etc interessiere, was sie aber streng von sich als "an solch einen Quatsch glaube ich nicht" wies. Es war nur diese Erscheinung "als solche, dieses absolut Ungewöhnliche und dann in meiner schweren Zeit damals", aber als soetwas wie ein "Zeichen Gottes" (meine Worte!) sah sie daran trotzdem nicht, da sie nicht an Gott glaube - "trotzdem"...

Sie wollte freilich wissen, ob ich "eine Ahnung" hätte, um was es sich hierbei handelte und ich sagte es mir unverblümt - wahrscheinlich ein MHB, der in der Sommerzeit gerne bei Grillfesten von den Leuten hochgelassen wird und der dann ganz genauso aussieht wie sie es mir beschrieb - und zwar ganz genau so. Es entstand ne kurze Pause am Telefon und die Frau sagte dann: "Aber dann wäre dies ja was ganz Gewöhnliches..." Ja, so gesehen schon. "Aber meine schwierige Zeit damals und dann dieser Lichtball...?" Ich sagte ihr, dass die neuen Nachbarn unten auf dem Hof wohl von all dem nichts wissen konnten und trotzdem sich das Vergnügen nicht nehmen ließen, zu Grillen und dann so einen Ballon hochsteigen zu lassen - ist doch normal. Solche Observationen können zur rechten Zeit von Menschen in diversen Lebenslagen gemacht werden und es wird wohl auch Fälle geben, wo Leute gerade beim Sex waren und dabei so ein Ding sahen - und es

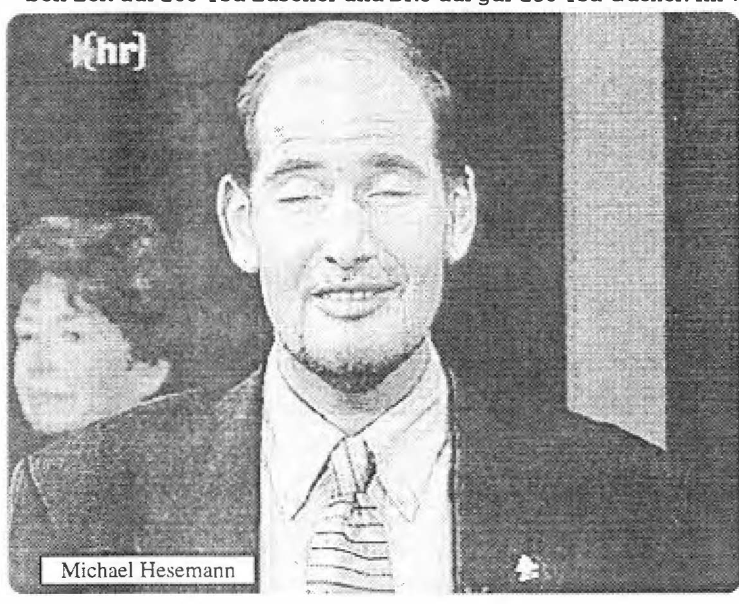


Der erste UFO Forscher, der zu Wort kam, ist ***Werner Walter***, der Stellung zu den Sichtungen nahm und den Begriff des UFOs nochmals erklärte, um klarzustellen, dass es ***"noch lange nicht außerirdische Raumschiffe sein müssen"***.

wohl vielleicht einem "himmlischen Orgasmus" zuschrieben. Da mußte die Frau glockenhell auflachen und gestand mir zu: "Ja, da verbindet man Dinge miteinander, die gar

nichts miteinander zu tun haben. Und ich habe dies auch so gemacht. Also, hätte ich jetzt nicht gedacht, dass das so simpel ist." Ich gab ihr noch die Nummer von Schorr mit auf den Weg... Dennoch, die romantische Verklärung durch die Frau der MHB-Erfahrung ist sehr interessant. Zeigt sie doch auf, dass zwar im "esoterischen Vokabular" gesprochen wurde, aber dies scheint mir eher auch ein zeitgenössisches Phänomen zu sein und die esoterische Belastung der Frau wurde ja durch sie extra verneint.

Trotz massiver Werbetrailer, die die ganze Woche über bereits bei HR3 gesendet wurden, hatte die Sendung gerade einmal 170 Tsd Zuschauer, Südwest3 brachte es in der selben Zeit auf 250 Tsd Zuseher und BR3 auf gar 280 Tsd Gucker. Im Wettbewerb der Dritten ging also HR3 mit den UFOs "baden". In Folge der Sendung aber setzte MUFON-CES noch am selben Abend ein Dokument von Wolfgang Stelzig auf ihre I-Net-Seite: "Video-Analyse der Darmstädter Sichtung vom 31.12.2001". Ergebnis: "Verwirbelter Kondensstreifen" (da müssen ja bei Windstille gewaltige übernatürliche Kräfte gewirkt haben um das Ergebnis zu produzieren was sich auf Band aufzeigte). Aufnahmen wurden durch den Digital-Zoom artefaktisch entstellt. Die "Fliegende Untertasse" mit ihrer Erscheinung entstand durch Interpolation einzelner Pixel als Falschbild. Ein schlußendlich verblüffendes Zugeständnis.



Michael Hesemann

Vom Forum Parawissenschaft meldete sich Klaus F.: "Das war ja wieder mal ein richtig übles Stück Fernsehjournalismus. Besonders übel fand ich den Dummschwätzer, der die Sendung (mit)moderierte. Du kannst froh sein, in Deinem Namensvetter Dr. Ulrich Walter so einen kompetenten und eloquenten Mitstreiter gehabt zu haben. Insgesamt betrachte ich es als eine Unverschämtheit, Dich zu so einer Livesendung einzuladen und dann so abzufertigen. Solltest Du mit dem Ergebnis Deines Auftritts irgendwie unzufrieden sein, dann kann ich nur sagen: Du hättest es nicht viel besser machen können. Echt übel fand ich dagegen die Vorstellung des Herrn Hesemann. (Den ich - wie fast die ganze UFO-Szene - bisher nicht kannte.) Wie er den Film mit dem Alien-Leichnam auf dem Seziertisch durch eine angebliche Befragung von 100 Anatomen als hundertprozentig vertrauenswürdig qualifizierte und andererseits Dich durch den Hinweis auf Deinen (nicht vorhandenen) akademischen Grad abqualifizieren wollte, das war schon jämmerlich. Am schönsten entlarvt wurde Hesemann aber gleich zu Anfang, als der gar so geniale Moderator ihm die Vorlage gab, Beispiele von UFOs zu nennen, bei denen keine irdisch-alltägliche Erklärung plausibel sei und deshalb ein außerirdischer Ursprung angenommen werden müsse. Hesemann reagierte darauf in keiner Weise befremdet und demonstrierte damit, dass ihm diese Argumentationsweise sehr vertraut ist. Wie die HR3-Sendung veranschaulichte, kann es durchaus mehr Mut brauchen, sich öffentlich zu einer betont skeptischen Haltung zu bekennen, als die sensationsgeile Erwartung (vor allem der Medienmacher) hemmungslos zu bedienen (Hesemann). Ein anderer Faktor, der 'schön' illustriert wurde, ist der akademische Status. Wer es zum Professor gebracht hat, kann sich schon

so mancherlei Unorthodoxes erlauben, und wer gar den Nobelpreis hat, genießt fast völlige Narrenfreiheit. Aber ohne Doktortitel, gar ohne Studium, ohne Abitur....!" Von der GWUP meldete sich Roland Ziegler: "Du hast Dich nicht schlecht geschlagen und für den Zuseher war recht offensichtlich, wie verrückt UFO-Fans sein können. Mach Dir mal keine Sorgen, es kam eigentlich ganz gut rüber. Es hätte deutlich schlimmer laufen können. Vergiss auch nicht, dass (wie in der medizinischen Quacksalberszene und Geistheilerszene in Deutschland auch) wohl auch die Ufo-Marketing-Szene sehr klagefreudig sein dürfte. Da muss man als Journalist im TV einen solchen Wackelkurs fahren, sonst wird man verklagt (bzw. der Sender wird verklagt) und das kann sich schon negativ auf eine Journalistenkarriere auswirken. Unter diesen Prämissen hast Du Dich durchaus erfolgreich präsentiert. Mach Dich nicht schlechter, als Du bist." Auch Dr.Torsten Müller von der Universität in Kassel schloß sich dem an: "Wer ein bischen Grips im Kopf hat, sollte in der Lage gewesen sein, die Spreu vom Weizen in der Sendung zu trennen. Mich hat am meisten geärgert, dass es den Machern nicht um Aufklärung oder zumindest eine ehrliche Diskussion ging, sondern darum der Sensationsberichterstattung Vorschub zu leisten. Ist schon schade, dass die Öffentlich-Rechtlichen auf diesen Zug in dieser Art und Weise aufspringen."

Herr Stephan Raßmann meldete sich bald darauf via eMail als Medieninsider: »Hallo Herr Walter, ja ich habs mir auch angesehen und wandte mich mit Grausen. Was der HR da mit heißer Nadel zusammengestoppelt hat, war schon ein starkes Stück. Und das auch noch als 'Sondersendung' live angepriesen. Als selbst im TV-Bereich Arbeitender hätte ich der zuständigen Redaktion und den schwer überforderten Moderatoren die Ohren mehr als langgezogen... aber man weiß ja, wie das in der Praxis so geht. Ich spiel mal Mäuschen in der zuständigen Redaktionssitzung: »Mensch Leute, ne UFO-Sendung wär mal wieder gut, was? So nach München und Jahreswende und so und überhaupt, nicht ? Muß aber schnell gehen, darf nich viel kosten, also bitte keine teuren Promis und keine teuren Filmkonserven einbauen, da haben wir doch sicher noch was im Archivkeller... Mensch ja, gut, als Lokalkoloritaufhänger nehm wir mal die Göre aus der Hochhausvorstadt, gibts die überhaupt? Egal, dann machen wir eine für die Sendung, zur Not macht das unsere Praktikantin Uschi, die hat da sicher Spaß dran, soll ja auch Spaß bringen, das ganze ... die iss dann leicht zu händeln und son selbstgedrehter Einspieler ohne aufwendigen Ton und guten Schnitt, der kost ja eh so gut wie nix, gut. Beauftragen wir für diesen Außendreh mal einen freien Kameramann mit Tonassi, das drückt den Preis abermals. Okay soweit? Weiter: Polarisieren! Polarisieren muß schon sein, Polemik kütt immer besser als sachliches Rumargumentieren. Da muß "emotion" rein, versteht Ihr, wir powern das mit emotion. Wie machen wir das? Na, der Zuschauer kennt X-Akten und Scary und Mulder, also geben wir ihnen Scary und Mulder - als Moderatoren. Zwei sind immer gut, das verhindert, weil es für die Gäste keinen erkennbaren Gesprächspartner gibt, jede konzentrierte Diskussion - wir wollen ja schließlich Spaß, Unterhaltung. Außerdem hat diese Strategie den angenehmen Nebeneffekt, dass unsere Moderatoren - ja ja, die suchen wir nachher mal raus - auch nix näheres zum Thema zu wissen brauchen, die brauchen wir kaum "briefen", super, geht schneller, kost weniger. Und hey, das ist ja wie bei X-Akten gaaanz tricky, hey, das versteh ich erst jetzt. Leute, der umgekehrte Rollenset, die Frau als die kritische und der Mann als der Gläubige... doll, Mensch, ja, die Amis habens schon drauf. Also, wir machen das dann genauso, klar? Fach-Studiogäste? Was? Auch noch? Aber bitte nur welche, die nicht viel kosten. Und, klar, Polarisieren! Da ist doch so einer, der sich vor jede Kamera drängelt, wenns was zum Thema gibt? Wie heißt der denn gleich, der machts sicher für wenig ... Hasenfuß? Seeelefant? Hampelmann? Was? Hesemann, richtig. Also der, gleich nachher anrufen. Ja und dann nehmen wir noch zwei kritische, damit das ganze seriöser rüberkommt, wir sind ja schließlich öffentlich-rechtlich und nicht so ein privater Sensationskrawallsender ... die dürfen dann auch das ein oder andere Statement, aber bitte kurz, wir machen ja Unterhaltung und kein Wissenschaftsmagazin. Denkt dran, mehr als maximal 15 Minuten am Stück kann sich der Durchschnitts-TV-Zuschauer eh nicht konzentrieren, also alle Einspieler und Statements müssen sehr viel kürzer sein. Das gibt der Sendung auch mehr Tempo, mehr "drive"...

Vorschlag? Walter und Walter? Klingt gut, die wohnen auch nicht so weit weg, die müssen nicht groß "gebrieft" werden, das machts billiger. Ja ja,und erzählt denen im Vorfeld ruhig was von Inhalten, so ne Live-Sendung hat dann eh ihre eigenen Gesetze.

Und die Location. was nehmen wir da für eine? Cafehausatmosphäre so mit runden Einzeltischen fürs Publikum wär gut. Und laßt die Fachgäste bloß nicht sitzen! Wenn die auf Sofas und in Sesseln Platz nehmen, fangen die womöglich noch an, lang und breit zu diskutieren. Also: Stehen müssen die, das ist unbequemer, da tritt man sich nicht so fest, das verkürzt die Statements. Gut, das "panel" ist also klar. Fehlt noch was Buntes, son emotionaler schriller Punkt, der darf auch ruhig polarisieren. Wie wärs mit nem UFO-Entführten, Vorschläge? Was, da gibts einen hier um die Ecke, der glaubt nicht nur daran, der hat irgendwas mit Lichtern erlebt ... und der ist auch noch schriller "Künstler" ? Supi, den nehmen wir - und billig ist der sicher auch und in dem Szenekellerchen, wo der auftritt, da läßt sich auch für schmales Geld ein Einspieler drehen. Da schicken wir dann nochmal den freien Kameramann hin. Dass iss ja der Hammer, dass iss ja ein highlight ... dem geben wir mal ein bisschen mehr zeitlichen Platz. Unterhaltung, emotion! Und Fernsehen, liebe Leute, ist heutzutage "interaktiv" - gaaanz wichtig, "interaktiv", auch der Zuschauer außerhalb des Studios muß da mitmachen können. Also: Telefonhotline und Fragen und Statements live in die Location zu den Moderatoren schalten. Und sucht schön bunte Statements raus... Was? TED? Genau, ohne TED geht eh gar nichts. Ne Umfrage während der Sendung machen wir auch, die hat zwar keine Aussagekraft, aber macht nix, das ist "interaktiv", da wird fleißig angerufen. Und mit dem Telefonkosten-Halbe/Halbe mit der Telekom läßt sich ja auch ein Gutteil der Sendung finanzieren. Bei Günther Jauchs "Wer wird Millionär" finanzieren die Kandidaten, die sich zu Tausenden täglich über die 0190ger bewerben, ja auch praktisch komplett die Sendung... Haben wir alles? Gut, ihr ruft dann gleich die möglichen Studiogäste an, und denkt dran, die Sendung ist in ein paar Tagen, das muß also jetzt mal wieder gaaanz schnell gehen. Kommen wir zum timecode, also los gehts mit Trailer, 25 sec., dann kurze Anmod, maximal 2 min...dann muß aber schon der erste Einspieler kommen, der Zuschauer will ja auch UFOs sehen, sagen wir maximal 2 min... dann stellen die Moderatoren die erste Frage, bitte kurz, mit kurzen Statements, sagen wir maximal 3 min...und was den "timeslot" angeht: gesendet wird das am besten an einem Donnerstag, da ist das Konkurrenzabendprogramm der anderen Kanäle nicht so stark wie an den anderen Wochentagen...usw usf. P.S. Sagen Sie mal, Herr Walter, ist der Herr Hesemann eigentlich noch von dieser Welt? Dieser unerträglich arrogant-überhebliche Unter-die-Gürtellinie-Auftritt war ja unter aller Kanone. Vielleicht ist der Ungute ja ein 'real alien' und kütt aus dem Andromeda-Vernebelung ...?!«

Und selbst MUFON-CES-Sympathisant Hugh Deasy meldete sich im Forum Parawissenschaft mit: "Gratuliere, dass Du cool geblieben bist. Hesemann war Dir gegenüber unverschämt." Upps, dies waren neue Töne. GWUPler Gerd Aldinger hatte mit der 'Maintower'-Redaktion früher schon Erfahrungen gemacht: "Bei mir waren die Leute vom 'Maintower' auch schon zwei Mal. Zuerst wegen dem UFO und dann nochmal, weil sie einen Kerl aufgetrieben haben, der Gabeln verbiegen konnte. Der Kerl hatte zwar - wie man auf dem Video sehen konnte - Bärenkräfte, trotzdem soll es das nur mit seinen geistigen Fähigkeiten gemacht haben. Ich habe, als sie da waren selbst einen Löffel verbogen und gemeint, damit wäre die Sache abgehakt. Jedoch sie waren sehr enttäuscht, weil ich ihnen ihre 'Sensation' kaputt machen wollte. Diese Leute sind nicht an Sachberichterstattung interessiert, sie wollen lediglich Quote." CENAPler vom alten Urgestein, Roland Gehardt: "Ich habe mich die ganze Woche über gefreut, nachdem Du das Konzept der Sendung vorher geschildert hast. Du kamst rüber als Depp der Nation. Um was es Dir eigentlich geht wurde zu keinem Zeitpunkt sichtbar. Hesemann, der Schwaller, ist nach dieser Sendung endgültig für mich erledigt. Oskar rief mich noch während der Sendung an und sah dies ähnlich."

Nun, ich hatte mich dann nochmals beim Sender beschwert und erhielt am 24.April dann diese interessante Antwort: "Schade, dass Ihnen unsere UFO-Sendung so wenig gefallen hat. Auch wenn es auch aus unserer Sicht an einigen Punkten nicht ganz so gelaufen ist, wie wir uns das gewünscht hätten, waren wir doch insgesamt zufrieden. Dies wurde auch durch die Einschaltquoten und durch Reaktionen hier im Haus unterstrichen. Zu Ihrer generellen Sende-Kritik kann ich nur sagen: 'Maintower' war nie eine Wissenschaftssendung und wird auch nie eine sein. Sie ist vielmehr eine unterhaltsam-informative Magazinsendung, die sich durch eine lockere Handschrift auszeichnet und dafür vom Publikum geschätzt wird. Über die Bilder aus Darmstadt und über die Silvester-Phänomene hätte man ausführlicher reden sollen, da stimme ich Ihnen zu. Dies ist in der Live-Situation nicht geschehen, da sich das Gespräch in eine andere Richtung entwickelt hat." Nun, dies hört sich nur pseudo-gut an. Das Sendekonzept war ja schon vorher festgelegt und auch die Führung durch die Sendung deutlich definiert - die Ecksteine längts festgemauer. Da hat sich nix in eine andere Richtung entwickelt, als es nicht vorher schon im Konzept festgelegt worden war. Schließlich hatten die Moderatoren ihren Text auswendig gelernt und damit führten sie die Sendung nach Vorstellung der Sendeleitung. Sie konnte sich gar nicht selbst entwickeln, weil sie in ein vorgegebenes Korsett eingezwängt war. Dies hat überhaupt nichts damit zu tun, dass Sendung keine "Wissenschaftssendung" war, sondern eine Magazinsendung mit unterhaltsam-*informativen* Charakter, wie mir überaus bekannt. Wenn "Wissenschaft" nur damit belegt wird, Aufklärung zu verschaffen dann ist dies schon mager argumentiert. Es gibt überhaupt keinerlei Grund auch in einem Infotainment-Format nicht auch Aufklärung zu betreiben, warum sollte Aufklärung nicht unterhaltsam und mit lockerer Handschrift dargeboten werden??? Warum sollte das Publikum soetwas nicht auch schätzen??? Was aber wirklich geschehen war, war die Sendung dem Boulevard und seinen Sensationen auszuliefern und den angeblich informativen Charakter in genau jenen zu kicken, den man gleichfalls die Gosse nennt. Diese Sendung wurde frei nach dem Motto: "Mehr Spass auf der Gass!" abgewickelt.

Die Selbstkontrolle der Medien ist wichtig, noch wichtiger ist dies Selbstkontrolle des Einzelnen gegenüber dem Medienangebot. Welche Verantwortung trägt der Einzelne gegenüber dem teilweise unverantwortungslosen Medienangebot? Nach Heavens Gate sollte die Sensibilität gewachsen sein - doch ist dem wirklich so? Warum sonst zieht es nach wie vor Randgruppen in die Thematik und nicht die wissenschaftliche Welt? Das Bild, welches die Medien entwickeln und verbreiten ist daran eindeutig schuld.

In Folge der HR3-Sendung (und meiner entsprechenden Kritik auf dem CENAP-UFO-Newsticker) meldete sich das Sat1-Landesstudio in Mainz (für Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland), um einen Beitrag in dieser Angelegenheit zu machen und mich am 8.Mai ins Mainzer Studio einzuladen. Hier nun konnte ich dann in einem vorgeschalteten Filmbeitrag die vorgeblichen UFOs aus der Silvesternacht mit Bildern erklären und zudem noch durch Videokameras entstehende artefaktische Verzerrungen von z.B. Sterne und hellen Planeten anhand des Beinert-Videomaterials aus Kronberg erklären. Das Studiogespräch als solches - forget it, dies hatte nichts mit dem zu tun, was vorher abgesprochen worden war und für mich nur "dummes Gequatsche" während ich mich ob der vorausgehenden Absprache mit ganz anderen Dingen beschäftigen wollte - so auch den Aufruf an die Zuschauer mit Videokameras mir in einem Feldexperiment weiterzuhelfen, um das Spektrum von artefaktischen Video-Falschbildern von hellen astronomischen Körpern bei Unschärfe-Einstellung im Zoombereich weiterzuhelfen - diesen mir wichtigen Punkt brachte ich 2 x in den Vorgesprächen vor. Trotzdem, im Gesamtbild war dies in 4-5 Minuten weitaus besser ausgefallen, als dies der HR in 45 Minuten 'packte'. *Und*: Ganz wichtig für mein Nervenkostüm - niemand meldete sich danach um seine rot-orangenen Lichtbälle zu melden. Ahhh... Ich finde dies besonders interessant, weil dadurch sich zeigt, dass die Medien sich ihre UFO-Geschichten selbst zu zaubern imstande sind. Dort wo Aufklärung stattfindet, gibts keine "Echo", dort wo auf Mystifizierung gesetzt wird, knallt alles durch.

Aber auch das 4.Radioprogramm des HR meldete sich bei mir, um mich zu einer einstündigen Livesendung im "Radioladen" an Pfingstmontag, den 20.Mai 02, einzuladen und um die UFO-Auslöser vorzustellen. Tatsächlich riefen auch mehr als genug Leute während und noch nach der Sendung an, die glaubten UFOs gesehen zu haben und auf Skytracker, Miniatur-Heißluftballone, Solar-Zeppeline und Boliden hereingefallen waren, weil sie solche nicht kannten. Bei zwei Anrufern konnte ich zunächst keinerlei Einschätzungen der Situation vornehmen, weil die Angaben zu dürftig waren - doch diese Leute meldeten sich nochmals im Nachhinein, weil ich sie darum gebeten hatte. Im einen Fall aus Bad Nauheim war's ein Solar-Zeppelin gewesen und im anderen Fall war die Berichterstatterin von eher zweifelhafter Natur. Schon als sie während der Sendung sich meldete schmunzelten alle HR-Mitarbeiter im Studio, weil die Dame als Esoterikerin bekannt ist und eigentlich fast zu jedem Thema in der Radio-Reihe sich meldet und eigenartige Vorstellungen preisgibt. Als die Frau mich dann am späten Nachmittag zu Hause erreichte, stellte sie sich aber so vor: "Mir können Sie vertrauen, ich bin dem Sender als hoch-seriös bekannt." Prompt hatte sie aus Worms auch die 'verrückteste' Beobachtungsmeldung ein-

zubringen gewusst. 1994 habe sie einmal am Abendhimmel zwei Leuchtkugeln größer als der Vollmond ausgemacht, die eine halbe Stunde lang "Zick-Zack-Manöver" durchführten und dann wegen der Annäherung von "Kriegsflugzeugen" blitzschnell zum Horizont hin verschwanden, "genauso wie man es in den UFO-Büchern liest - und haben Sie auch das tolle Buch von Prof.John Mack...?" Nun, mein ihr zugeschickter Fragebogen kam niemals wieder zurück.

Aber als Folge der Sendung meldete sich am selben Abend noch ein Flugkapitän namens Karl Sch. aus Bad Nauheim. Der Mann ist seit 20 Jahren bei verschiedenen Airlines Pilot und fliegt jährlich mehr als 20.000 Km, davon die Hälfte der Zeit Abends oder Nachts. Vorweg: Der Mann ist KEIN UFO-Zeuge und hat auch kein besonderes UFO-Interesse. Zunächst fragte er nur nach ob sich eine Lösung für eine UFO-Meldung aus den 50er Jahren im *Darmstädter Echo* gefunden habe, die er in seiner frühen Jugend "mit großer Faszination" gelesen hatte und eine "fliegende Sterne"-Sichtung in großer Höhe mit vielen Zeugen über eben dem Darmstädter Raum beinhaltete und an die er sich heute noch erinnern konnte. Der Mann lebte damals mit seinen Eltern in Darmstadt. Ja, die Meldung war mir bekannt und ist ehemals leider etwas "Durcheinander geraten" sodass der Auslöser nicht sicher festzumachen ist. Wie auch immer, ich nutzte die Gelegenheit und fragte den Mann, ob er selbst als Pilot schon was "komisches" am Himmel gesehen habe - ein klares "Nein!" war die Antwort. Dann fragte ich ihn, ob er schon mal im Kollegenkreis von UFO-Berichten gehört habe. Da kam ein zögerliches "Ja, aber dies ist sehr selten und im NACHHINEIN waren dies entweder große Meteore, man nennt die Feuerbälle, oder auch zurückkehrender Weltraumschrott." Und dann DIES: "Soetwas kommt natürlich vor und sieht wohl schon ziemlich spektakulär aus, darauf macht uns in der Ausbildung und im weiteren Training während des Berufsleben niemand aufmerksam. Woher sollen also die Kollegen soetwas kennen? Ich würde mir wohl auch daher die Augen reiben." Gefragt nach dem STELLENWERT von UFO-Sichtungen unter den "Kollegen" innerhalb der "Zunft" antwortete er (lachend) spontan: "Dass ist doch wie ob die BILD darüber schreibt, man kann`s nehmen wie man es will und selbst bei uns im Job gibt`s irgendwie seltsame Typen die Geister von verstorbenen Kollegen im Cockpit gesehen haben wollen - und SOLCHE GESCHICHTEN habe ich mehr gehört als was über UFOs." Doch dies nur als aktuelles Update, zurück zu unserem Ausgangspunkt mit der "Maintower"-Sonder-Sendung.

Tags darauf meldete sich noch Frau Ilsa St. aus Balingen, weil sie zufällig eine "Fliegende Untertasse" am 14.Juni 2001 während eines Auslandsurlaubs in Andalusien (nahe El Cabo de Gata) am hellichten Tag (gegen 14 h) über dem Meer fotografiert habe. Naja, gesehen hatte sie während der Aufnahme gar nichts, nur als sie später in Deutschland die Bilder entwickeln und abziehen ließ, fiel ihr die Erscheinung auf. Sie stufte dies dann als "komisches Objekt" ein, machte sich aber zunächst keine weiteren Gedanken darüber. Erst als sie später im Familienkreis ihre Urlaubsfotos zeigte, kam ihr erwachsener Sohn halbwegs lachend mit der Erklärung daher, dass dies wohl eine "Fliegende Untertasse" gewesen sein könnte. Ich bat Frau St. darum, mir einen 13x18cm-Abzug zukommen zu lassen. Dies geschah am 28.Mai. Wir sehen eine typische Strandszene, mit kleinen Wellen die am Strand anbranden und in der Ferne, durch Luftdiffusion bedingt, verschwomme Kämme einer gegenüberliegenden Insel. Mitten am Himmel erscheint im oberen zentralen Randbereich dann die 'Erscheinung' (auf dem hellen Meer gibt es übrigens keinerlei Schatten oder dergleichen zu sehen). Zu sehen ist das "UFO" als dünner, schwarzer, langgezogener symmetrischer Strich, der in der 'Mittelsektion' nach oben hin leicht verdickend aufgeworfen ist. So rief ich die Fotografin noch am selben Abend an und fragte zunächst nach ob die Erscheinung auch auf dem Negativ zu sehen ist - ja, bekam ich bestätigt, da sie bereits mehrfach mit Familienangehörigen und Bekannten dieses bemustert hatten. Ich fragte nach, ob sie schon einmal das Negativ/Bild *vorher* und *nachher* schon mal genauer begutachtet hatte. Hatte sie nicht und suchte sofort das Material heraus. Nach einigen Minuten hatte sie dann den Schutzumschlag vom Fotogeschäft parat und dort auch die Negative. Parallel hatte sie eine starke Briefmarken-Lupe herausgesucht. Anhand der Negative ordnete sie dann die Bilder aus dem Umschlag an, fand aber auf den Abzügen (weitere Aufnahmen des Strands) nichts verdächtiges und vor allem *vergleichbares*. Dann nahm sie die anderen Negative mit der Lupe in Augenschein und bemusterte diese genauer - auch hier sei nichts weiteres oder ähnliches zu sehen. Nur auf dem Originalnegativ war eben weiß die Erscheinung zu sehen. Dann fragte ich die Dame, ob sie sich erinnere, ob es Vögel am Strand gegeben habe. "Nein, soweit ich mich entsinne, waren da überhaupt keine", war die Antwort. Es hätte ja sein können, dass da ein ins Bild huschender Vogel 'eingefroren' wurde (bei derartigen Zufallsaufnahmen nicht gerade selten).

Dann die im oberen Bildran ziemlich zentral angesetzte Erscheinung, völlig "mechanisch" wirkend und irgendwie an eine 'gedoppelte' Klammer oder Pinzette erinnernd. Falluntersuchende, erfahrene Kollegen, die das Bild inzwischen ebenso sahen, dachten an soetwas sofort. So bekam das Bild seine 'second chance'. Ich führte der Dame aus, wie während des chemisch-physikalischen Bildbearbeitungsprozess im Labor das Bildmaterial bearbeitet wird und damit in Berührung mit mechanischen Teilen z.B. des Bildtransports etc kommt und dabei u.U. auch 'Fingerabdrücke' des entsprechenden Teils auf dem Negativmaterial unfallmäßig zutage treten können. Soetwas wirkt sich dann freilich auch auf die Abzüge aus. Dieser Überlegung verwehrte sich die Frau nicht. Dennoch werde sie das Bild weiterhin umherreichen, "weil ich seine Wirkung auf die Leute inzwischen geniesse, aber dann werde ich den Leuten auch sagen, was Sie dazu meinen." Wir können nur hoffen, dass dem dann auch so ist, was anderes aber ist hier bemerkenswerter Weise zu nennen: Die Fotografin war sich schon *der Wirkung* ihrer Aufnahme bewusst. Sicherlich waren diese ***fotopsychologischen Wirkungen*** eigentlich harmloser Zufallsaufnahmen (aber erst recht auch von gefälschten Trickbildern!) mit "UFO-nahekommenden Abbildungen" ziemlich oft auch vorher in allen Teilen der Welt ebenso von betreffenden Personen "ausgetestet" worden, bevor dann der Schritt in die Öffentlichkeit (bzw ufologische Öffentlichkeit) getan wurde. Unmittelbar damit verbunden ist der unzweifelhafte Fakt, dass jeder langjährige UFO-Forscher bereits die praktische Erfahrung gemacht hat, UFO-Fotomaterial eingereicht bekommen zu haben, welches tatsächlich nur als "Glaubwürdigskeits-Nagelprobe" diente.

Ein "parapsychologisch, reiches Leben"

Was die HR3-TV-Sendung zu dem noch freisetzte. Als Betreiber der nationalen UFO-Meldestelle ist man ja ziemlich viel gewohnt, was da alles als nicht-erkanntes IFO zum UFO bei den Leuten wird. Die UFO-Welt ist dabei eher blass und weniger farbig als man es sich als Leser der Spekulativ-UFO-Literatur her denkt. Der normale Alltag sind eben fortlaufend Meldeeingänge von Miniatur-**Heißluft**ballonen, Skytrackern, hellen Planeten etc die ganz ehrlich von den Menschen nicht als solche verstanden wurden und über die sie sich die Augen rieben. Zeitweise, so muss ich eingestehen, ist dies weniger sensationell als eher *langweilig*. Und manchmal, bei Verdichtungen von Meldungen zu ein und dem selben IFO sogar *nervig*. Was man so bei den UFOlogen nachliest, massenhaft in deren Zeitschriften und Büchern nachliest, ist für mich direkt ein ufologisches Zauberland *jenseits der Realitäten*, wie ich sie erfahre. Fliegende Untertassen und Außerirdische auf Erden als "Dauerbestandteil" des Meldeeingangs? *Totale Fehlanzeige* Derartige Meldungen sind geradezu exotisch und kommen meistens auch von "Exoten" an sich. Was wurde mir schon alles im Zuge der Jahre versprochen, was man mir als "Foto- oder Videobeweis" zuschicken wolle. Geradezu sensationelles Material wurde in Aussicht gestellt. Meistens kam gar nichts und beim verbleibenden Rinnsal ist der Inhalt lächerlich zu nennen.

Als ich in der Donnerstagnacht des 18.April zurückkehrte, war unter den AB-Aufsagen auch zwei Mal die aufgeregte Meldung eines Herrn Leopold H. aus Cuxhaven, der bitte sofort zurückgerufen werden wollte. Der 84-Jährige stellte sich auf Band als "Bundesmarine-Funkoffizier" vor, der 1961 nichts weniger als "klipp und klar, ganz deutlich" eine große Fliegende Untertasse ausgemacht haben wollte, die über der Nordsee dann verschwand. Der Mann wollte seine Beobachtung nun endlich "in die richtigen Hände geben, bevor ich in die Kiste steige und niemand davon erfährt". Er betonte "keiner von den Spinnern" zu sein und er "ganz ernsthaft" seine außergewöhnliche UFO-Begegnung weitergeben wolle. Dies war doch mal was anderes und so rief ich den Herrn am Samstagabend neugierig an. Man stelle sich vor, ein Marine-Offizier in Deutschland als Zeugen von nichts weniger als einer der legendären Fliegenden Untertassen! Da steigt der Blutdruck, da ziehen das Fieber und Erwartungen betreffs einem unschlagbaren UFO-Durchbruchsfall auf. Ein "Wow"-Bericht stand offenkundig an. Endlich mal wieder "was Richtiges", so wie

man es in der ufologischen Literatur auch immer liest und immer wieder liest (eigentlich unendlich oft liest) - und irgendwie an uns im realen Leben vorbeigeht. Deswegen war ich gespannt, was ich da hören und wie sich der Herr Marine-Offizier hergeben würde.

Zunächst aber entpuppte sich der Mann als "ich war mal Funker auf einem Fischkutter", aber die Beobachtung die er machte, war vom Fahrrad auf dem Land aus geschehen - und sie war nur eine Erfahrung aus einem "parapsychologisch reichen Leben" zwischen Poltergeistgeschichten, "Stimmen im Kopf"-Erlebnissen, Engels- und Jesus Christus-Begegnungen! Und immer wieder die Betonung: "Ich bin ganz normal und kein Spinner! Ich sage nur die Wahrheit, nichts als die Wahrheit! Sie können mir glauben!" Aber eigentlich war für mich schon nach diesen ersten Eindrücken die Luft irgendwie raus, solcher Art von außergewöhnlichen menschlichen Erfahrungsberichten hatte ich schon mehrfach in meinem Leben als UFO-Phänomen-Erkunder gehört - hauptsächlich von Esoterikern, Spiritisten und Okkultisten mit breitem Interessengebiet und ehemaliger Zugehörigkeit zur Szene rund um die DUIST der Fam.Veit. Betrachtet man dann den Menschen mit seinen wunderlichen Storys selbst kommen zumeist menschliche Problemfälle dabei heraus und nicht dass, was man sich als UFO-Forscher eigentlich wünscht - eben esoterisch-religiös-parapsychologisch etc unvorbelastete, ausgeglichene Berichterstatter die keinerlei persönliche Beziehung zu ihrer Erfahrung haben und ihr auch keine Bedeutung geben. Nun, der Melder schwätzte mir ohne richtig Luft zwischendurch zu holen eine halbe Stunde lang das Ohr voll, ohne dabei kaum auf die Untertassen-Sichtung zu kommen, die war für ihn ohnehin nur Beipack aufgrund seiner "parapsychologischen Lebenserfahrung". Wie es so will, hatte Herr H. gerade am 11.Februar 2002 in ein Schulbuch seine "parapsychologische Lebensgeschichte" umfangreich aufgeschrieben und bot mir an, dieses leihweise zur Verfügung zu stellen, "wenn Sie nicht schon vorbeikommen können". Dort sei alles "niedergeschrieben und mehr gibt es dazu nicht zu sagen, mehr kann ich dazu nicht sagen". Hervorragendes Angebot und so griff ich zu, obwohl ich mir aufgrund des eher einseitigen Gesprächs schon recht gut vorstellen konnte, was da kommen würde. Am Dienstag, den 21.April, hatte ich das "parapsychologische Tagebuch" vorliegen was fast bis zur letzten Seite handschriftlich vollgeschrieben war und wie "in-einem-Zug" geschrieben wirkt, was es aber nicht ist, da es Textstellen gibt, die sich auf Daten später beziehen. Dies zu Lesen ist kein Vergnügen, wegen der Handschrift und dem wilden chronologischen Herumgehüpfe, was ziemlich nervt. Eine Art "roter Faden" existiert überhaupt nicht und um was es dem Mann geht erkannte ich nicht wirklich. So wie die Rückblenden aufkamen, so wurden sie unstrukturiert niedergeschrieben. Teilweise kommt dies ziemlich wirr rüber. Eigentlich ist diese Aufzeichnung von vielleicht 100-120 Seiten Dicke die reine Quälerei für den Leser, der zunehmend mit Lustlosigkeit konfrontiert wird sich da durchzuarbeiten. Wie schrieb H.? "Jeder der diese Zeilen liest wird sehr starke Nerven haben um sie zu glauben. Sind sind leider wahr."

Hier die Hightlights aus einem parapsychologisch reichen Leben voller "handfester Tatsachen" während H. sich laufend darüber aufregt überall nur zu lesen, dass es "angeblich übersinnliche Erscheinungen" seien. Aufgewachsen in West-Preussen hörte er im Alter von 10 Jahren von einer Geschichte aus einem Nachbardorf, die man sich so unter den Erwachsenen einmal erzählte: Ein paar Dörfer weiter seien eines Tages in einem Bauernkeller die Kartoffeln regelmäßig jeden Vormittag an die Kellerdecke hochgeflogen. Man rief nach einem katholischen Pfarrer, der dort unten dann betete und dann war alles wieder gut. Der Poltergeist war ausgetrieben. Und soetwas hat man von der älteren Generation so oder ähnlich doch schon immer gehört. Die jüngeren Menschen unserer Zeit berichten dann von dem was sie an "wahren unglaublichen Geschichten" aus dem Fernsehen mal aufgeschnappt haben. Noch in seiner Jugendzeit träumte der Mann dann davon, es werde ein Blitz eines Nachts in die Ortskirche einschlagen. Kurze Zeit später sei das auch wirklich geschehen. Als Soldat in Holland eingesetzt wurde der Mann im März 1945 schwer verletzte ins Lazarett eingeliefert. Viele Operationen waren notwendig um ihn wieder herzustellen. Der Verletzungsschmerz, die Operationsfolgen sowie die Verbandswechsel waren höllisch und trieben ihn regelmässig in die rettende Ohnmacht. Dabei geschah es, plötzlich wachte er einmal nach einstündiger Ohnmacht auf und trotz unerträglicher Schmerzen nahm er wahr, wie ein junger Mann in normaler Lazarettkleidung an seinem Bett saß. Er bereitete als eine Art "Engel" den Schwerverletzten darauf vor mit Jesus persönlich zusammenzutreffen. Tatsächlich erschien dieser dann auch und sah genauso aus

wie auf den "Jesus-Abbildungen", die Herr H. zu diesem Zeitpunkt kannte: blondes, herabhängendes Wellenhaar, schneeweiße Kleider. Sie sprachen miteinander. Doch plötzlich verschwand die Jesus-Gestalt und nurmehr der Engel verblieb und sie politisierten etwas, schließlich verließ dieser dann ganz normal den Raum. Der Schwerverletzte aber blieb "irgendwie beglückt und freudig" zurück. Diese Erfahrung half ihn den Krieg zu überdauern und auch seine verständliche Lebenskrise. Ohne Belege zu haben, denke ich jedoch, dass dieses "mentale" Schreckenszeiten-Plazebo bei Menschen in solchen Lagen selbstsuggeriert aufkommen kann und es mancherlei Menschen geben wird, die soetwas ebenfalls als Sonderform der Nahtoderlebnisse "erfahren" haben. In diesem Fall sogar vielleicht basierend auf "Fieberwahn".

Nach dem Krieg lebte unser Berichterstatter mit seiner Frau und ihrem ersten Kind sowie seiner erwachsenen Schwester und deren erkrankten Sohn in einer typischen kleinen Behelfswohnung in Cuxhaven, H. arbeitete im Fischereihafen als Fischfiletierer. Das war eine schlimme Zeit für alle, H.'s Ehefrau bekam es an den Nerven und weinte oft nächtelang während der Sohn der Schwester in seinem Bettchen wimmerte. Es half nur das Vaterunser zu beten und man rief in dieser Not Gott um Hilfe an. H. erinnert sich an einen besonderen Abend wo dieses Beten half und er mit seiner Familie erstmals wirklich ruhig durchschlafen konnte - und alle sogar verschliefen und erst um 9 h morgens aufwachten. Allein dies wurde schon als "sonderbares Erlebnis" bzw als "Wundernacht" vermerkt, auch weil alsbald darauf H.'s erste Frau verstarb. Irgendwie ohne Zusammenhang wird nun ausgeführt, dass die "Wesen" sich "als Menschen wie Du und ich ausgeben" - auch wenn sie oftmals "weißgekleidet" daherkommen. So sei es mit einem Treckerbesitzer, mit einem Gerichtspsychologen und einem Staubsaugervertreter denen er zwischenzeitlich begegnete und die er als soetwas wie eingeweihte Wesen einer überirdischen, parapsychologischen Wirklichkeit betrachtete. Irgendwie fühlt er sich auch so, als habe der "Große Geist", wenn nicht gar Gott, ihn auserwählt für eine Botschaft an die Menschen, die H. selbst nicht versteht.

In einem anderen Fall vom Sommer 1953 fiel einmal H.'s Sohn ins Gras und schien zu sterben. In aller Verzweiflung rief er nach Gott und siehe da, es passierte das Unerklärliche. H. erfuhr eine unheimliche Kraft und Gnade. Der reine Glaube holte den geliebten Sohn ins Leben zurück. Dieses Ereignis vertiefte natürlich den religiösen Glauben des Mannes. Er erkannte, im Leben nicht allein dazustehen und "eine Kraft hinter mir zu haben". So kam es zu diversen herbeigeführten Begegnungen, die durch "eine innere Stimme" herbeigerufen wurden, mit besonderen Menschen oder "Wesen" die ein besonderes Erbgut haben. All diese Geschehnisse passierten freilich im Umfeld dramatischer Lebenslagen und irgendwie verbunden auch mit "tiefer Trauer", in einem Fall gerade nach dem Selbstmord von H.s zweitem Sohn. In seiner persönlichen Umwelt erfährt H. Zweifel ob seiner Erfahrungen und Erlebnisse, die er gerne irgendwie mit der Bibel verbindet. Entfernte Verwandte würden sogar Lügen über ihn verbreiten. Für ihn sind all die dargelegten Erinnerungen nicht nur "angeblich", sondern "hautnah". Dies glaube ich auch. Selbst seine zweite Frau hörte bei seinen Ausführungen zu diesen "übersinnlichen Phänomenen" nachdenklich zu, aber sie konnte diese nicht verstehen.

Zum UFO-Zwischenfall, "das nächste Erlebnis" vom 21.September 1961, ca 20 Minuten vor 8 Uhr Abends ist detailierter ausgeführt. Der rückblickende "Tagebucheintrag" in einer von mir überarbeiteten Version: "Bemerken möchte ich vor allem, das solche Erlebnisse auf Knall und Fall kommen ohne vorherige Ankündigung. Es war ein Spätherbsttag, der Himmel war den ganzen Tag wolkenfrei. Ich hatte eine Wachtarbeit aufgenommen. Der Beginn sollte 8 Uh Abends sein. Ich fuhr mit dem Fahrrad in Richtung Cuxhaven. Zu der Zeit war die Sonne schon untergegangen. Der Himmel war klar bis auf hin und wieder kleine Häufchen von Ciruswolken. Die Helligkeit war so halbhell. Auf einmal bekam ich einen Schreck. Ich befand mich in einem Feuerball. Natürlich sprang ich vom Fahrrad und wartete bis die Helligkeit vorbei war. Als die Sicht für mich durchschaubar war, sah ich wie auf der anderen Seite eine Scheibe von 3 Meter Durchmesser aufstieg, sie war absolut flach, einfach flach und ohne Ausbuchtungen, wie in Filmen zu sehen. Sie strahlte nicht, sondern glänzte silbern. Während des Fluges beobachtete ich einen leichten Rechsdrall des Objektes. Diese flog in die Höhe hinauf bis in 10.000 Meter um dann in Richtung 'Alte Liebe' aus der Himmelsrichtung Südwest in Richtung Nordost in einer Zeit von 18 Sekunden zu fliegen und am Himmel wieder zu verschwinden. Dabei hörte ich ein leises Brum-

men. Plötzlich war der Spuk zu Ende. Der Himmel war wieder dunkel. Ich stand da und sagte zu mir, warum bin ich's denn immer wieder um soetwas so Außergewöhnliches zu erleben und warum bin ich immer alleine. Mir war, *als ich mich wiederfand*, etwas heiß. Ich fuhr zu meiner Arbeitsstelle. Als ich dort ankam, sagten die Arbeitskollegen zu mir, Du bist ja rot im Gesicht, was hast Du denn? Stellen Sie sich vor, was sollte ich denen denn sagen? Ich konnte nicht sagen, was ich davor gesehen hatte. Als UFO-Gläubigen hätte man mich ausgelacht. Oder die Polizei verständigen? Ja, was sollte ich sagen? Vielleicht hätten die mich zu einem Arzt gebracht und der hätte mir Tabletten gegeben. Ich hatte nach jenem Erlebnis immer gedacht, warum erlebe ich so etwas? Warum Andere nicht?" Im Telefonat jedoch erklärte der Mann, eine deutliche Stimme im Kopf und nicht über die Ohren, vernommen zu haben, wonach er sich vor der Untertasse nicht zu fürchten habe. Jüngst gerade hatte er gegenüber einem Staubsauger-Vertreter erklärt, er habe ein UFO gesehen und als sie gerade das Gespräch über die Ratenabzahlung führten, sagte dann jener vielsagend: "Ich glaube Ihnen auf's Wort!" Dann wurde der Vertrag abgeschlossen.

Einschub mit Info von Sascha Schomaker am 25.April 02, der auf meine Bitte von Bremerhaven aus den Fall ebenso in die Hand nahm und inzwischen mit dem Berichterstatter ebenso sprach: "Der von Werner Walter hier genannte Leopold H. hat am 21. September 1961 gegen 20:00 h wohl einen der vielen geheimen Raketentests beobachtet, die auf dem Bundeswehrgelände in Cuxhaven-Altenwalde gestartet worden. H. beschrieb mir, ein rotes Feuer gesehen zu haben, viel Qualm und dann, wie ein runder Körper rotierend in den Himmel schoß. Ich habe mich heute im Internet ein wenig bemüht mehr Informationen über die Bundeswehrtests zu erfahren. So schien die Versuchsreihe von 1957 bis 1964 das Ziel zu haben, eine Dreistufenrakete auf weit über 100 km Höhe (also quasi in den Weltraum) zu schiessen und dann auf ein Zielpunkt im Wattenmeer aufprallen zu lassen. Dies klappte mindestens am 02.05.1963, da dieser Start offiziell bestätigt ist. Bei der Entwicklungsphase waren auch und maßgeblich Mitglieder der 'Hermann-Oberth-' sowie 'Berthold-Seliger-Forschung- und Entwicklungsgesellschaft' beteiligt. Gründe für die noch aktuell hohe Geheimhaltung bei der Bundeswehr wird in der Tatsache liegen, dass die Bundeswehr damals die Ausgangsbasis schaffte, Langstreckenraketen selbst herzustellen und gegen den russischen Feind einsetzen zu können. Dies ist insoweit noch geheimhaltungsbedürftig, als dass diese Entwicklungen im Zusammenhang mit den Atombomben-Plänen des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauers liegen könnten. Eine Offenbarung, dass die CDU in den 50ziger Jahren nicht nur an Atombomben dachte, sondern sogar schon aktiv an Langstreckenraketen für diese bastelte, könnte das heile Bild Deutschlands in der Welt verletzen." Nebenbei: 1961 hatten wir über der Nordsee übrigens die so genannten Knechtsand-Vorfälle, die in NATO- Archiven als fast einzige Akte-X Fälle verblieben sind. Das MGFA in Potsdam allerdings besitzt hat einen Bericht vorliegen, dass es sich um u.a. aufsteigende Vögelschwärme handelte. Die Knechtsand-Fälle waren in aller Munde und zahlreiche Fischkutter meldeten Sie damals dem Verteidigungsministerium.

Zurück zu unserem eigentlichen Berichterstatter. H.forschte nach und siehe da, er traf einige Leute die ebenso Außergewöhnliches erlebt hatten, was mit "forschte nach" gemeint ist konnte aus dem Wälzer nicht hervorgehen, es scheint aber eher, als dass dies Zufallsbegegnungen mit irgendwelchen Leuten sind, die eben auch mal irgendwo und irgendetwas komisches erlebt haben. Soetwas gibt es durchaus. Aufgrund der Empfehlung eines katholischen Pfarrer's legte sich dann H. ganze zwei "bestimmte Bücher" über Parapsychologie zu und las sie mit "großem Interesse". Im weiteren erlebte er immer wieder etwas Befremdliches wie "kreisförmige Häufchen von Erde auf dem Teppich". Aber alle seine parapsychologischen Erlebnisse und Erfahrungen sind ziemlich schwammig gehalten und er bedauert fortlaufend, mit niemanden darüber reden zu können. Gleichsam war er aber dankbar dafür, wenn ihm jemand Ähnliches berichtete, wenn es auch nur seltsam sich anhörte. Nur nicht vertiefen, abgerissen reicht schon. Auch seine schriftlichen Ausführungen sind so nur "entfernte Andeutungen". Einmal rational jedes Mini-Ereignis zu hinterfragen geht offenbar nicht, allein schon deswegen weil es offenkundig auch an Gesprächspartnern fehlte, die kritisch sowie interessiert was dazu zu sagen haben. Ein Pfarrer oder ein Staubsauger-Vertreter mögen wohl aus ihrer Weltsicht dies oder das beizutragen wissen, aber ob dies wirklich eine "qualifizierte Beratung" darstellt und über ein "Stammtischgespräch" hinausgeht? Aber dies dürfte ein fundamentales Problem sein mit

dem mancher "Para-Erfahrene" auskommen muß und sich so seine "grenzwissenschaftliche Vorstellungswelt" zusammenzimmert.

Das letzte Viertel des Bandes ist eine Auseinandersetzung mit der Bibel, wobei mir eigentlich nicht klar wurde, worum es eigentlich geht. Im Kern aber bleibt ein Satz stehen: "Lieber Gott mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm." Ansonsten scheint mir alles ziemlich banal zu sein, aber der Mann gibt den Ereignissen einen "großen Zusammenhang", den er aber selbst nicht so recht deuten kann. Ähnlich wird es so einigen anderen Leutchen gehen, die dann z.B. in der speziellen Literatur Zuflucht suchen (und dort nurmehr bestärkt werden) oder auf "Meetings" auftauchen, die irgendwie auch in die Richtung gehen, was ihnen seelisch anliegt. Da trifft man dann auf die angeblichen "Mitbetroffenen", die aber fast alle eigene und andersweitige Erfahrungen gemacht haben. Irgendwie versucht man dann als individueller Betroffener verzweifelt einen großen Überbau zu finden, was bleibt einem auch übrig? Ich glaube aber eher, dass damit das "große Durcheinander" nurmehr gefördert wird und soetwas wie eine "gewisse Leere" beim Individuum, welches nach Antworten sucht, zurückbleibt - außer, wenn es sich einer populären, vorgegebenen Massenvorstellung unterzuordnen versteht und damit glücklich werden kann. Was immerhin "besser" ist als mit seinen unverstandenen Erfahrungen, die man nicht einordnen kann, alleine zu sein.

Vom Kontakt mit der Schattenwelt beim "Alien-Treff" 2002

Außerirdische können die Albträume in unruhigen Nächten sein, genauso wie der Inhalt von Wunschträumen. Ob wissenschaftliche Grenzen oder Fantasie, die Suche nach dem Unbekannten fasziniert den Menschen seitdem er existiert. Alle Seiten geben keine Ruhe auf der Suche nach der Antwort auf die Fragen "Woher wir kommen?" und "Wer wir sind?".

"Sie sagten, Gaileo sei verrückt, doch er hatte Recht. Sie lachten über die Gebrüder Wright, doch sie flogen wirklich. Sie glaubten, mein Onkel Waldorf sei nur übergeschnappt - doch er war ein völlig verrückter Vogel." - Groucho Marx.

Irgendwie erinnert mich dass an ein von Oskar Böss beim "Alien-Treff" am 6.April 2002 aufgenommenes Video-Dokument für CENAP. Da traffen sich etwa 40 "Betroffene" von vorgeblichen UFO-"Entführungen" unter der Leitung von R.Feistle in Obergünzburg zu einer Art "Selbsthilfegruppe anonymer Entführter", oder besser: von Menschen in irgendeiner Art "Kontakt" zu "Aliens" oder dem "Überirdischen" aus einer anderen "Dimension". Es war soetwas wie die Arche Noah der UFOlogie auf der der Weg zum Leben gesucht wurde - und zwar über den Himmel, dem Vaterhaus, der ewigen Heimat, dem Ort des ewigen Leben und der Wohnstatt der Geretteten in den meisten Religionen. Doch wie wird er von den Betroffenen beschritten? Hier erzählte jeder seine Geschichte der Bekehrung (mit vergifteten Fantasien, die die Seele besetzen), der mehr oder minder bewussten Hinkehr zum Überirdischen, und jeder andere Teilnehmer akzeptierte dies auch so. Wie in jeder religiösen Gemeinschaft suchte und pflegte man hier den Kontakt zu anderen bewussten UFOlogen - ich z.B. hatte hier *keinen* Platz. Wenn man eine glühende Kohle aus dem Feuer nimmt, erlischt sie sehr schnell. Auch die Liebe zu den außerirdischen UFO-Begegnungen wird erkalten, wenn sie nicht durch eine Gemeinschaft mit anderen Gläubigen brennend gehalten würde. In der UFOlogie finden sich auf verschiedenen Ebenen die "bibelfesten Gemeinden" und arbeiten entlang ihres 'mainstreams' (den sie selbst *nicht* bestimmen, sondern der ihnen extern vorgegeben wird) zusammen. Eine gute, lebendige Gemeinde, wo man der ganzen 'Bibel' glaubt, ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Glaubensweg und bringt ein "gesundes Wachstum im Glauben" mit. Damit erhält das irdische Leben eine neue, sinnhafte Mitte. Ob nun wirklich jeder dort eine "Wiedergeburt" als erste Erfahrung des neuen kosmischen Menschen erfahren hat, kann ich nicht sagen. Wie auch immer, der Glaube vom Herzen ist das rettende Seil, wenn nicht gar Verarsche vorherrscht. Der reine Glaube ist jedoch ein Seinszustand des geretteten Menschen. Durch ihn empfängt er das Heil. Ob dem aber wirklich so ist...? Mir scheint es oft-

mals so, als gleite die Unsicherheit zumindest ins Schizophrene rüber.

Klar wurde mir, dass diese Verbindung hin zu dem "Irgendetwas-nicht-von-dieser-Welt" hauptsächlich von vielen als eine "geistige innere Wahrheit" verstanden wird, aus der sich für sie "sinnvolle Informationen" ergeben - so schwammig und unfassbar sie auch sein mögen, sie sind ausreichend um den Legenden-Faktor anzuheizen und den Münchhausen-Effekt herbeizurufen. Und einfach so "mir-nix-dir-nix" kommen diese Verbindungen der Betroffen auch nicht zustande, meistens gibts eine entsprechende Vorgeschichte. Das Bild "vom unschuldigen Opfer" ist nicht korrekt, ja es ist wohl grundlegend im Fundament falsch. Trotzdem, diese Leute mit dem Kontakt zur Schattenwelt erwarten eine Toleranz von der Außenwelt die damit nichts anzufangen weiß. Und dies trotzdem sie selbst eingestehen, dass für sie die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise der Welt durch die "innere Stimme" ersetzt wird - und dies wollen sie gerne auf die Welt übertragen. Für diese Betroffenen kommt man auf "materieller Ebene" nicht weiter, "weil man den Geist nicht ins Reagenzglas legen kann". Dies ist zwar ohne Zweifel richtig, aber damit macht man es sich zu einfach, macht das Leben zu abgehoben - und mit dieser Einstellung wird man beim Lohnsteuerjahresausgleich beim Finanzamt nicht weiterkommen, sondern sogar scheidern. Wie auch immer, Böss, der selbst in der Psychiatrie arbeitete, war ganz perplex über die Veranstaltung und was er dort erlebte. Es sei gar nicht weit bis so mancher Teilnehmer des Treffens bei ihm landen könne. Das einzige was die davor noch schützt sei, dass sie teilweise noch ins Reale rüberkommen. So einige wandeltern auf einem schmalen Grad.

Was mich (eigentlich nicht wirklich mehr) verwunderte war das "agreement" der Anwesenden, wo man Fantasien, Träume und Visionen als "spirituelle Eingaben von Oben" schönfärbte. Offenkundig um sich besser zu positionieren, wenn man sich nicht selbst die "Schuld" dafür zuschreiben muß, sondern auf ein nebeluöses, mächtiges Anderes oder gleich auf die Anderen - unisono stehend für Engel, Außerirdische oder Gott - schieben kann. Es sind jene Menschen, die so oder so eine "Erleuchtung" erfuhren - und an die glauben sie, wollen es gar. Wie im vorausgehenden Fall wurden auch hier mancherlei Alltagsbanalitäten, über die sich sonst niemand einen Kopf machen würde, hochgeschraubt und bekamen eine mystische Bedeutung zugesprochen - und all genau dies sei ja auch "so wichtig" (für die Betroffenen, anonsten für sonst niemanden). Da ist einer im Kaffeehaus und ein blonder Jüngling läuft am Tisch des Betroffenen vorbei, er lächelt dem Mann zu (was er absolut nicht gewohnt ist) und geht weiter - ja, was ist das los, wer ist dieses "Wesen"? Freilich ein Außerirdischer mitten unter uns! Oder am Telefon ist plötzlich jemand mit einer "fremden Sprache" zu hören und hängt dann ein. Ganz klar, dies kann nur ein Außerirdischer sein! Die Intuition ist dabei der "gefühlsmäßige Faktor" - auch das "Spirituelle" gennant und auf dieser Basis bauen sich zahlreiche weiterführende Spekulationen auf, genährt durch Gerüchte und Halbwissen bzw Halbwahrheiten, die man begierig aus der speziellen Literatur aufgreift. Daraus ergibt so soetwas wie eine Art "Wasserfall des Übersinnlichen", der sich über die Leute ergiesst, bis sie dann selbst darin in einem Strudel verschwinden. Sie merken es aber nicht, sondern sie fühlen sich als Betroffene dann wie aus dem "Dornröschen-Schlaf" erweckt. Das "Dritte Auge" öffnet sich ihnen und sie nehmen eine "andere Realität" wahr, die sie schnell als eine "neue Wirklichkeit" verstehen - auch wenn sie diese nicht so genau deuten können und sich dort wie in einem Labyrinth fühlen. Trotzdem, genau dies verstehen sie dann auch noch als "Übergang von der Theorie zur Praxis" - was natürlich, zugestanden auch noch, "nicht-wissenschaftlich" beweisbar ist. Der Übergang vom physikalischen Weltbild (dem so genannten "Grobstofflichen") hinüber zur "feinstofflichen Ebene" ist für sie schier normal. Und sie bedauern fast die, die dies nicht mitmachen können. Deswegen sind einige von ihnen ja auch unterwegs, um dafür zu missionieren - anders kann ich es immer noch nicht ausdrücken. Genau auf diesem Level findet man auch den leichten Weg hin zu "Gott".

Für die Betroffenen stimmt immer irgendetwas nicht - aber was? Diese Leute erfahren Dinge - aber welche? Unruhe entsteht bei ihnen sogar ob des Normalen. Unter dieser "Aura" berichten die Leute untereinander ihre diversen Erfahrungen und sie stecken sich damit weiter an - verstehen es gar als "positives Denken" betreffs dem Ausbruch eines "Neuen Zeitalters". Sie suchen sicherlich nach Hilfe, aber nur nach einer die ihrer Vorstellungswelt bereits entspricht. Bestätigung also, die sie in einer ominösen Literatur vorfinden. Ideenwelten vom Channeling z.B. oder Verschwörungen bis hin zu Men in Black-Verfolgungsängsten etc. Für die betroffenen Menschen ist dies schließlich nichts mehr Negatives, sondern ein Bestandteil ihres Selbstverständnisses und entspricht für sie dann nur noch einem positiven Denken über die Bedeutung ihrer Erfahrungen, die sie selbst in eigenen Zirkeln nur unzureichend teilen können. Damit wird es selbstverständlich schwierig, weil "Die dort Draußen" sie ja nicht verstehen können und sie auch nur ungern auf diese hören wollen, sind sie doch "Materialisten" - gemeint sind freilich Atheisten, die "Nicht-Gläubigen"*. Unmittelbar verbunden ist die ganze Nummer mit den Vorgaben aus einer unerschöpflichen Quelle des Aberglaubens im Schattenreich des illusorischen Wissens, gepaart mit dem Blick durch eine mystische Brille. In dieser Form werden mehr Behauptungen/Erfahrungen (emotional) nur bewertet als hinterfragend untersucht, meist wegen einer ideologischer Prädisposition in Richtung Wunschdenken. Da ist dann aber Hopfen und Malz verloren, wie ein Sprichwort sagt. "Es wird weiterhin Menschen geben, die auf das 'positive Denken' schwören und den Verkündern dieser Methode (Lehre, des Glaubens) mehr glauben als einer wissenschaftlich-rationalen Kritik. Einfache Sehnsüchte zu bedienen ist immer einfacher, als Menschen zu einer (selbst)kritischen Haltung zu bewegen." Dies entnahm unser Kollege Reiner Wisser am 25.April dem Buch »Positives Denken macht krank - Vom Schwindel mit gefährlichen Erfolgsversprechen« von Günter Scheich aus dem Eichborn-Verlag. Vielleicht passt dies irgendwie?

*= Darauf basiert auch der alte ufologische "Religionskrieg" zwischen UFOlogen und UFO-kritischen Phänomen-Untersuchern. Im Kern geht es immer nur um die Frage, ob man an Außerirdische (ähnlich wie an Gott) glaubt, oder ob nicht. Auch wenn zunächst Falldiskussionen vorgeschoben werden, am Schluß kommt es immer auf die "Glaubst-Du-an-Außerirdische?"-Frage hinaus. Man kann *fallspezifisch* noch so gut argumentieren und vielleicht sogar Einsichten erzeugen, aber sobald es um die GLAUBENSFRAGE geht, dann ist es aus. Und da herrscht ein gepflegtes Missverständnis vor. Selbst die Wissenschaft hat Heutzutage eine Position wie diese: Wenn Aliens existieren ist es nur eine Frage der Zeit bis sie uns besuchen. Einige sind bereits eingetroffen - in Hollywood und in der UFOlogie. Doch bis sie im Rest der Welt angekommen sind, suchen Wissenschaftler geduldig nach einem Beweis ihrer Existenz, einem physikalischen Beweis wohlgemerkt und keinem auf spiritueller Basis. Jeder Wissenschaftler würde ein solches Ereignis liebend gerne erleben, bisher müssen sie aber mit der "kosmischen Einsamkeit" leben, die die Gläubigen bereits überwunden haben und die "Betroffenen" erst recht, da sie sich bereits als Teil eines geheimnisvollen "kosmischen Konzerts" erfahren haben (wollen). Zwischen UFOlogen und Wissenschaft gibt es eine Gemeinsamkeit - beide glauben an außerirdisches Leben. Und diest ist etwas, was UFOlogen nicht verstehen wollen. Zudem hat Hollywood die Aliens dem Publikum gegenüber bereits mehr oder minder akzeptabel rübergebracht. Da bedarf es durch die "Betroffenen" und UFOlogen keine "Weltaufklärung" mehr. Egal ob die exotischen UFO-Berichte glaubwürdig sind oder nicht, weltweit haben sich Wissenschaftler auf die Suche nach Außerirdischen gemacht - und zwar erst intensiv seit dem letzten Jahrzehnt. Man entsinne sich dem SETI-Projekt. Noch aber steht der erste Telefonanruf von E.T. aus. Auch erdähnliche Planeten um andere Sonnen hat man noch nicht gefunden - wenn auch schon fremde Planetensystem, von denen man sehr viele im Weltraum erwartet. Dies ist geradezu sensationell. Auch Bausteine des Lebens hat man im Kosmos festgestellt - nun sucht man konzentriert nach Lebensspuren im All. Die UFOlogie bleibt dagegen zurück und läuft Gefahr ins Hintertreffen zu geraten und Boden zu verlieren, wenn sie nur weiterhin die prä-disponale Besetzung der wilden UFO-Fans fördert und ebenso ihr Unwissen um aus der angedachten Bildergeschichte der UFOs eine inzwischen multiplattforme Illusion weiterhin zu unterstützen. Während die UFOlogie versuchte in den vergangenen mehr als 50 Jahren die Menschheit auf die Alien-Kontakt "vorzubereiten" und die Wissenschaft dabei heftig angiftelte, übernimmt inzwischen mehr und mehr die Wissenschaft diese Rolle mit umgekehrten Vorzeichen auf einer ganz anderen Basis mit einem "Verteidigungs-Konzept der Vernunft". Dagegen ist die ufologische Bewegung macht- und hilflos, weil sich die mentale Disposition ob *wissenschaftlicher* Erkenntnisse grundsätzlich zumindest in unserer Kultur änderte - und die UFOlogie dazu nichts beitragen konnte (mal abgesehen von ihren eigenen Kreisen, die glaubten die Welt mir ihren populären Großstadt-Mythen zu verändern).

Nachgedanken von Oskar Böss, Heilbronn: Das Universum ist voll von Leben, denn die lebensgebende Energie des Universums, mögen wir sie Gott nennen (in Erman-

gelung eines treffenderen Wortes), ruht nicht, sie schafft und schafft und schafft. Das sind Erkenntnisse der Wissenschaft und sie nennen diesen Gott dann "Natur", denn Wissenschaftler leben im Physischen. Anders die Metaphysiker, sie lehren uns seit Urzeiten, wir Menschen seien Geschöpfe Gottes (nach seinem Bilde!). Aber ihr Gott oder ihre Götter spiegeln die Erfahrungen, die Umwelt, die Volkszugehörigkeit und vor allem die Sehnsüchte und Wünsche dieser "Propheten" der Völker wider. Und längst haben die Nachfolger dieser Propheten vergessen, dass keiner ihrer Götter zu solchem Tun fähig ist. Ja, dass nicht wir die Geschöpfe Gottes (Götter), sondern dass die Götter (Gott) die Geschöpfe dieser Auserwählten sind.

Und so möchte ich die Brücke schlagen zu den "Auserwählten" um Reiner Feistle und dem Mini-Con der Kontaktler in Obergünzburg im vergangenen April. Auch hier begegneten wir "Propheten" und all ihr Tun und Trachten galt nur, sich neue Götter zu erschaffen. Götter nach ihrer Vorstellung, ihren Wünschen und Sehnsüchten, denn ein neuer Adam und eine neue Eva sollen geschaffen werden. Eine neue Menschenrasse soll entstehen. Und nur "Sie" die Auserwählten wissen davon. Denn nur sie hatten in jenen Nächten die Fenster ihrer Schlafräume offen (Zufall - Erwählung?) als die Sternenschiffe über die Erde flogen, um sich das beste Genmaterial zu beschaffen! Das war der Tenor von Herrn Feistle und einer Minderheit seiner geladenen Gäste. Aber es waren auch andere Gäste anwesend: z.B. die junge Nicole-Morgaine, die sich und ihre Mutter für Inkarnationen der weisen Damen von Avalon hielten (nebenbei aber auch Kontakt mit Ausserirdischen haben, wie bei Arabella zu sehen und zu hören war). Man ist, was man gerade sein möchte. Da kam sogar das sehr kamerascheue ältere Ehepaar nicht mit zurecht. Von der Esoterik kommend fiel es ihnen schwer, Alien - Inkarnationen und Genveränderte unter einen Hut zu bringen. Sie verhielten sich auch die meiste Zeit sehr still. Anders der Allgäuer Nachbar, dem das nach einiger Zeit einfach zu viel wurde, dieses am Tisch kundtat, aufstand und weg war er! Ja, selbst Herr Feistle war wohl nicht von allen Erzählungen überzeugt, was sein Mienenspiel deutlich erkennen ließ. Aber er war klug genug, das für sich zu behalten. Er hätte sonst vielleicht seine selbst erwählte Rolle als Leitfigur "einer neuen Bewegung in der Menschheitsgeschichte" in Frage gestellt. Ja, genau das ist meine Meinung: Herr Feistle gehört zu den Menschen, die auf anderen Wegen wenig Aufmerksamkeit erregen. Einfach ganz normale Durchschnittsbürger sind. Unscheinbar und unwichtig. Aber dabei möchten sie doch jemand ganz besonderer sein. Und wenn es auch nur von wenigen Außenseitern der Gesellschaft erkannt wird.

Ist hier schon Paranoia im Spiel? Oder kühl kalkulierte Raffinesse. Bei einigen der Teilnehmer war die psychische Belastung deutlich zu spüren. Nichtso ausgeprägt, dass man am täglichen Leben nicht teilnehmen könnte, aber doch so, dass das Unterbewusstsein ständig damit beschäftigt wird, so dass es sich wehrt und in schizophrene Wunschvorstellungen und Traumbilder fällt, die dann so verinnerlicht werden, dass man plötzlich in einer anderen Welt lebt. Werden diese Vorstellungen zu manifest, landet man über kurz oder lang in der Psychiatrie. Aber lernt man diese Gefühle zu kanalisieren, so kann man seine Real-Zeit und Schein-Zeit einteilen. "In meiner Schein-Zeit, da bin ich ganz ich, da lebe ich dieses Ich. Ganz geheim für mich. In meinen vier Wänden kann ich mich ausleben, kann meine Träume und Erlebnisse (Tagträume) ausleben, niederschreiben und Gleichgesinnte suchen." Wie schön, dass es heute das Internet gibt! Und dann die andere Zeit: "Wenn ich außer Haus gehe, passe ich mich ganz der Mehrheit an. Ich benehme mich wie alle Menschen, ich falle überhaupt nicht auf. 'Die' verstehen mich sowieso nicht!" Aber hat man endlich seine Gruppe gefunden, seinen Herrn Feistle, dann lebt man auf, dann ist man "Wer". Und wenn man sich alle Zeit geschickt verhält, lebt man gut in dieser ach so paranoiden Gesellschaft und braucht keine Angst vor der Psychiatrie zu haben. Man darf weiterträumen.

"Jerrydalien", eine Art Tagebuch der "Karriere" eines jungen UFOlogen

Eher selten bekommt man Einblicke in das 'Seelenleben' eines UFO-Fans. Wie es der Zufall wollte, gelang es mir Ende Februar 2001 aufgrund einer Notiz im UFO-Forum des UFO-Studenten. Dort fielen mir insbesondere drei oder vier Leute bereits seit 2000 auf, die ich mal "typische UFOlogen" nennen möchte. Einer von ihnen ist eben Jerry-Daniel Flesner, der sich den Spaßnamen "Jerrydalien" (Jerry-der-Alien) fürs Internet gab, scheinbar

um an das berühmte "Little A-Lee-Inn" in Rachel (der dortige Kontainer-Imbiss rund um den Area 51-Mythos) aufzuschließen. Er ist inzwischen Mitte 30 und lebt in Heidelberg, als Kind wuchs er im Odenwald und in der Gegend um Heidelberg auf. Seit Kindheitstagen an liebt er die Musik von Jean Michel Jarre [ich bin Musikfan wenig genug, um zu denken, dass dieser um 1970 noch gar nicht bekannt war- zehn Jahre später schon eher], dessen "Schwingung" er sich immer wieder gönnt, da er hierdurch das Gefühl einer "ausserordentlichen Wichtigkeit" erfährt. Ins Internet hat er eine Seite gestellt, die er ab dem 15.Oktober 00 pflegte und kontinuierlich ausbaute je länger er im Forum des UFO-Studenten war, um "evtl.sogar Aufklärung" über "Jerry's Erlebnisse" zu erfahren. Bemerkenswert dabei ist aber auch der Umstand, dass der Mann in mittelbarer Umgebung von Mannheim lebt und unmittelbar in Mannheim sogar das erfuhr, was er einen CE III nennt (später mehr zu diesem 'romantisch-märchenhaften' Teil).

Schon als Kind hatte er besonders realistisch empfundene "Träume und Visionen", so etwa im Alter von 6-7 Jahren und um cirka 1972: "Ich wurde von einer ca 25 bis 35-jährigen, lang- und dunkelhaarigen Frau mit grossen schwarzen Augen besucht, die in einer silbrigen, glatten, kleinen 'Fliegenden Untertasse' lautlos geflogen kam. In dieser Flugscheibe war für ca 5 Personen Platz, allerdings war ausser dieser netten Frau nie jemand anderes dort zu sehen. Es gab auch keine 'Einrichtung' in diesem Fluggerät. Wir flogen dann meistens über die Kleinstadt Wiesloch/Baden, in der ich als Kind lebte. Irgendwie konnte man durch die Wände schauen, sodass man das Gefühl hatte, selbst über der Stadt zu fliegen und sich alles von oben betrachten konnte. Es fanden dabei manchmal auch Gespräche mit dieser Frau statt, an die ich mich leider nicht richtig erinnern kann. Meistens war es nur eine Art Spass, Spiel oder Zeitvertreib, allerdings gab es auch ein paar meiner Meinung nach sehr bemekernswerte Flüge über die Stadt: So flogen wir auch mal über diese Stadt, jedoch scheinbar in einer anderen Zeit! An der Kurve unterhalb des 'Dannheimer' stand eine Druckerei, die es zur Zeit meines Traumes noch nicht gab. Die Stadt stand überall in Flammen und ich war sehr erschrocken, deswegen werde ich DIESEN Traum wohl auch nie vergessen. Die Frau versuchte mich zu beruhigen, doch ich war wie gesagt sehr traurig und erschrocken darüber, die Stadt in Flammen stehen zu sehen. Weinend wachte ich aus diesem Traum auf und brauchte lange Zeit mich wieder zu beruhigen, da mir das Ganze so realistisch vorgekommen war. Jetzt kommt allerdings der Clou der Geschichte: Die Druckerei die ich im Traum gesehen hatte, steht heute tatsächlich an der selben Stelle und genau gegenüber gibt es heute eine Feuerwehrwache! Was ist von solchen Träumen zu halten? Woher konnte ich wissen, wie es dort 25 Jahre später aussehen wird?" Ein Fall von Hellsehen also, der uns aber leider erst etliche Jahre später berichtet wird. Ansonsten sind die Träume vom Fliegen Kindern grundsätzlich nicht fremd.

1973 war es mit den Träumen über die nette Frau weniger geworden, dafür träumte Jerrydalien nun wie er alleine schon durchs Weltall schwebte - ohne irgendein Fluggerät, sondern allein und völlig losgelöst von der Erde. Dann schwebte er hinüber zu anderen Planeten und betrat dieser, aber Einzelheiten konnte er dazu heute nicht mehr niederschreiben. "Zu dieser Zeit hatte ich auch die andere Sorte von Träumen, in denen ich in der Nähe eines ansässigen Reitsportplatzes einen Eingang unter die Erde gefunden hatte und dort in eine andere Welt einstieg. Dort gab es sehr viele glatte, fast wie gekachelte Räume - sogar 'Duschräume' oder soetwas", führte er aus und erklärte: "Durch diese immer wiederkehrenden Träume bekam ich als Kind immer mehr ein Gefühl für 'andere Dimensionen' und hatte auch im Wachzustand das Gefühl, 'unsichtbare Freunde' zu haben. Ich weiß, dass Psychologen dafür auch ihre Erklärungsmodelle haben, aber ansonsten war ich ein fröhliches, aktives und beliebtes Kind." Was natürlich nicht gleichbedeutend damit ist, trotzdem in einer Fantasiawelt zu leben. Doch sehen wir weiter, wie sich der UFO-Enthusiast entwickelt und sich in einem "ufologisches" Milieu zu verlieren scheint.

Mit zehn Jahren sah er dann erstmals ein "reales UFO" so um 1975: "Wir waren bei einem guten **Bekannten** auf dem Malschenberg zu Besuch, der sich für das UFO-Thema interessiert hatte. Dort lief ein UFO-Video [was nicht sein kann, da hierzulande a) Videogeräte erst einige Jahre darauf aufkamen und b) UFO-Videofilme erst über zehn Jahre später in den Handel gelangten!]. Als ich ein UFO auf dem Bildschirm fliegen sah, blieb ich wie angewurzelt vor dem Fernseher stehen und konnte meine Augen nicht mehr davon abwenden. Meine Eltern schüttelten mich, doch ich war scheinbar nicht davon abzubringen, wie hypnotisiert dieses UFO-Video mit großen Augen zu betrachten. Dabei gingen starke

innerliche Gefühle in mir vor. Ich sah ja immerhin zum ersten Mal 'reale' Aufnahmen dessen, was ich schon seit einigen Jahren nur aus meinen eigenen Träumen und Visionen kannte. Irgendwas wurde dabei wie gesagt in mir ausgelöst und ich ging wie hypnotisiert zur Terrasse und blickte dort auf das Haus in dem ich zu dieser Zeit lebte. Ich starrte also auf den Ort, an dem ich sonst solche UFOs zu sehen (in Träumen und Visionen) pflegte. Ich war wie gesagt während dieses 'Vorfalls' die ganze Zeit über wie hypnotisiert und nahm dabei die Umwelt kaum noch wahr. Erst ab diesem Zeitpunkt interessierte ich mich dann so richtig für die UFO-Thematik und habe in der Folgezeit wahrscheinlich jedes Buch über UFOs, 7.Sinn, Parapsychologie etc verschlungen. Kurz darauf lernte ich meinen besten **Freund** kennen, der sich ebenfalls für UFOs, Däniken und den 7.Sinn interessierte. So war ich auch in der 'Realität' nicht mehr mit diesem Thema alleine. Das war wohl der Beginn meiner echten UFO-Forschung. Inzwischen war ich ca 13 Jahre alt (ca 1978)...und malte fleißig das 'UMMO-Symbol', dass ich wohl irgendwo gesehen haben muß (die *Bravo* hatte einmal einen Artikel über die 'Ummos' sowie ein Bild von Nina Hagen mit Ummo-Symbol gebracht*) und schaute mit offenen Augen auch sehr oft in den Himmel, in der Hoffnung etwas zu entdeckten. Ich wohnte zu der Zeit in einem Hochhaus [zog scheinbar öfters mit den Eltern um], wo wir als Kinder oft auf dem obersten Treppenbalkon oder gar auf dem Dach waren, um dort zu quatschen und die gute Aussicht, z.B. rüber nach Heidelberg, zu geniessen."

*= Die Geschichte mit Ummo setzte in der Jugendzeitschrift *Bravo* mit folgendem Beitrag ein: In der Ausgabe vom 8.März 1984 (6 Jahre später als Jerry sich erinnern kann - hier stimmt also schon bis dhain der ganze zeitliche Ablauf aus sachlichen Gründen nicht!) erschien der Artikel **Andreas aus Neu-Isenburg behauptet: Nachts holen mich Außerirdische mit dem UFOs ab!** Dort war seine Story abgedruckt und auch er mit dem auf dem Handrücken aufgemalten Ummo-Symbol zu sehen. Nina Hagen kam bald hinzu. Interessant erscheint mir dagegen auf jeden Fall, dass sich der Berichterstatter in seinem "ufologischen Tagebuch", welches er erst jetzt rückerinnernd (aber auch nur sehr schwach, wie wir sehen können) schrieb, sich als "Jünger" von Andreas Schneider entpuppt, der damals einen kleinen UFO-Okkultismus-Jugendboom tatsächlich lostrat und in der Folge noch weitaus mehr zusammen mit Michael Hesemann 'bewirken' sollte, indem sie das Channeling hierzulande groß herausbrachten.

"Es war die Zeit, wo man zum ersten Mal heimlich die von den Eltern geklauten Zigaretten raucht. So stand ich mit meinem Freund auf dem Treppenbalkon im 10.Stock, es wurde schon dunkel und wir schauten rüber Richtung Heidelberg. Dort sahen wir eine ganze Weile lang einem orangegelben Licht zu, das unserer Meinung nach komische Bewegungen vollführte. Es hielt ab und zu einfach in der Luft an, um dann wieder weiter zu fliegen und sehr zick-zack-artige Flugbewegungen zu vollführen. Wir schauten der Sache eine ganze Weile interessiert zu, wußten aber im Endeffekt nicht, ob es nicht doch ein Hubschrauber der in Heidelberg stationierten Amerikaner gewesen ist. Wir reagierten gelassen fragend darauf und dachten uns 'Vielleicht war's ja doch ein UFO? Wer weiß?!' Vielleicht war dies ja die erste 'echte' Sichtung, aber wie gesagt war es ja doch nur ein komischer Hubschrauber [soetwas sollte nicht verwundern, wenn man weiß, das wegen dem NATO-HQ dort entsprechend erheblicher Hubschrauberluftverkehr stattfindet und immer wieder Kuriermaschinen durch die Gegend fliegen - auch mir ist es in der Gegend schon passiert, solche Objekte auf den ersten Blick für seltsam anzusehen]. Ich für meinen Teil war auf jeden Fall weiter motiviert, am Thema zu bleiben und kritzelte schon mal erste Konzepte für ein 'Space-Magazin' und malte am liebsten riesige Raumschiffe und futuristische Fortbewegungsmittel." Weitere Sichtungen dieser Art sollten in den Folgejahren immer wieder geschehen, darunter auch immer wieder Lichtobjekte von gelb-orange-roter Färbung, die sich auch ruckartig bewegen konnten bzw plötzlich in der Luft stehenbleiben [Heidelberg und Umgebung war in den 80er Jahren Brennpunkt einer kleinen Welle von Miniatur-Heißluftballons die UFO-Fieber auslösten]. Dadurch bekam "Jerrydalien" "immer das Gefühl, nie ganz alleine zu sein" [soll uns dies als Warnung dienen, hier 'Verfolgungszustände' oder einfach nur die Neigung zur Hysterie zu sehen?]. Zudem sieht man, dass der junge Mann schon mit den UFOs bzw seinen Vorstellungen über sie hier hier intensiv lebte und Tagträumereien entwickelte, dies nennt man im Allgemeinen wohl 'Spinnereien' und sind einfach nur jugendliche Enthusiasmus-Auslebungen für sein Hobby.

Jerrydalien geht nun in seiner Beschreibung auf die "spätere Phase, Anfang-Mitte der 80er Jahre" ein, ich würde sie mal die 'unruhige Phase' nennen, weil er soviel unterwegs war: "Da waren wir, also ein paar Freunde mit den ersten Autos druassen an einem Feldweg und tranken Bier. Da schauten wir zum abendlichen Himmel hinauf und sahen ein oranges Licht am Himmel stehenbleiben und für Flugzeuge unmögliche Bewegungen machen. Das komische war, dass man das Gefühl hatte irgendeine fast nicht wahrnehmbare Art der Verbindung oder Kommunikation mit den Lichtbewegungen zu haben. Das orangene Licht schwebte mal hin und mal her, um plötzlich zackig von einem Moment auf den anderen zu verschwinden." Um 1986/87 war die Hochzeit der UFO-Sichtungen gewesen. Beispiele: zusammen mit 2 Freunden war er auf dem Weinberg bei Rauenberg/Dielheim gewesen und eine nur ca 1 Meter durchmessende kleine silbrige Scheibe sauste über ihre Köpfe hinweg, verfolgt von zwei Düsenjägern, die aber augenscheinlich keine Chance hatten; zusammen mit einem Freund befand er sich im Kraichgau Abends auf einer erhöhten Waldlichtung als ein oranger Lichtpunkt vom Himmel fiel und "wie ertappt" stehenblieb um dann nach ein paar Sekunden mit unglaublicher Geschwindigkeit geradewegs wieder nach oben zu verschwinden; zusammen mit 2 Freunden und 2 Freundinnen war er im Auto Nachts auf der Autobahn Richtung Dortmund unterwegs und da-

Alien-Storys – das gefährliche Spiel mit dem menschlichen Geist

25-Jähriger hörte Stimmen

Ein junger Mann glaubte, seine Vermieterin sei eine Hexe. Deshalb brach er in ihre Wohnung ein und schlug die Frau nieder. Das Gericht ordnete die Unterbringung in die Psychiatrie an. Weil das Johanniter-Krankenhaus einen psychisch kranken Mann aus der stationären Behandlung mit der Begründung entließ, es gehe von ihm keine Gefahr aus, konnte er in die Wohnung seiner Vermieterin in Sterkrade einbrechen und diese mit einem Kantholz niederschlagen. Darüber waren sich gestern alle Beteiligten beim Prozess vor der zweiten Großen Strafkammer am Duisburger Landgericht einig. In der Verhandlung ging es aber nicht um die Höhe der zu verhängenden Strafe, denn der junge Mann ist nach Ansicht des Staatsanwalts, der Nebenklage-Vertreterin und des Verteidigers schuldunfähig, sondern um die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus. Schon seit mehreren Jahren leidet der 25-Jährige unter Wahnvorstellungen.

Außerirdische hätten seine Gedanken gelesen

Der psychiatrische Sachverständige sprach von einer "paranoiden, halluzinatorischen Psychose". Das heißt der Beschuldigte fühle sich verfolgt und höre Stimmen. Außerdem fühle sich der Mann durch Außerirdische bedroht, die seine Gedanken lesen und seine Gefühle deuten würden. Deswegen sei er auch schon mehrfach in Krankenhäusern gewesen, allerdings nie ambulant therapiert worden. Der 25-Jährige beschrieb die Situation, dass er sich in seiner Wohnung durch die Vermieterin, deren Freund und eine weitere Nachbarin beobachtet fühlte, beziehungsweise beschimpft und beleidigt wurde. "Immer wenn ich die Wand angeschaut habe, hörte ich Stimmen", sagte er im Gerichtssaal. Für ihn war seine Vermieterin eine Hexe. Das meldete er vor dem Überfall auch dreimal der Polizei. Sein Vater, dem er seine Ängste erzählte, brachte ihn dann drei Tage vor der Tat ins Johanniter-Krankenhaus, aus dem er nach eineinhalb Tagen entlassen wurde. Der Sachverständige war sicher, dass "bei kontrollierter medikamentöser Behandlung von dem Beschuldigten keine Gefahr ausgeht". Voraussetzung sei eine Betreuung, die gleichzeitig die regelmäßige Einnahme der Medikamente sicherstellen könnte. Das Gericht ordnete für den 25-Jährigen die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus an. (oz)

Quelle: Neue Rhein Zeitung, 19.06.2002

bei "spürte" er es würde etwas passieren und schaute so aus dem Autofenster in der Absicht UFOs "anzulocken" [wieder so eine infantile Vorstellung] indem er innerlich die Worte "Göttlich-Zusammen-Göttlich" [religiöser Aspekt zunächst, aber es erinnert mich in diesem Zusammenhang eher an eine esoterische 'Beschwörungsformel' wie das Ommm-Omm-Ommm] wiederholte - "plötzlich tauchte ein verdächtiger weißer Lichtpunkt weit links vor uns auf, der plötzlich nach rechts über uns hinweg saust. Wir schauten nach rechts raus, da begleitet uns ein fliegendes Objekt mit blauen, roten und weißen Lichtern über eine Stunde lang auf unserer Fahrt. Irgendwann war es plötzlich verschwunden"; "zusammen mit einem anderen Freund sitze ich in Mannheim/Ludwigshafen am Industriegebiet vor einem Rhein-Ausläufer und lasse durch pure Gedankenkraft ein sehr helles Wolkengebilde entstehen [!, jetzt auch noch PSI-befähigt], welches sich sehr schnell wieder aulöst, das Selbe tue ich auch kurz in Landau" etc. Für ihn und seine Clique sind inzwischen solche Erscheinungen "fast schon normal" geworden - auch wenn die Darstellungen sich wie ein in Worte gefasstes Konglomerat von UFO-Vorstellungen anhört, die auf Details aus der Literatur basieren. Leider werden nie Namen genannt und immer nur irgendwelche, scheinbar wechselnde "Freunde" um ja viele "Zeugen" anbieten zu können.

Jean Michel Jarre taucht wieder auf. Nun war die Zeit gekommen, als Jerrydalien bei der Musik dieses Mannes eine "Bewußtseinsveränderung" erfuhr [niemand will bestreiten, dass Jarre's Musik beschwingend/erhebend ist und dazu geneigt Fantasien zu fördern] und eine Stimme in fremdartiger Sprache auf sich im Gehirn zu hören bekam, wo sie aber glücklicherweise auch gleich verständlich umgesetzt wurde. So begann er ein Frage-und-Antwort-Gespräch mit dieser Stimme über seinen "persönlichen Lebensweg", welches ihn sehr beeindruckte. Derartige telepathische Gespräche setzten sich dann fort und wurden offenbar immer heftiger in ihrer Suggestivwirkung, wodurch sich Jerrydalien sogar vor ein außerirdisches Wesen versetzt fühlte, welches er aber nicht direkt verstehen konnte, als die beiden miteinander zu kommunizieren versuchten. Doch dann gab es immer mehr dieser Art von Begegnungen, die Jerrydalien auch "wichtiger als alle UFO-Sichtungen" waren - sie hatten für ihn eine "informative Bedeutung", was auch immer darunter zu verstehen ist.

Am 16.Februar 2001, nachdem er im Forum eingesessen war, schickte er gar die Begegnung der dritten Art vom Herbst 1987 in Mannheim-Feudenheim auf seine Homepage zur Berichterstattung: "Nach all den Erlebnissen und Begegnungen die ich schon hatte war ich natürlich sehr von der Existenz Außerirdischer überzeugt. Das führte dazu, dass ich auch von einer potenziellen Freundin erwartete, dass sie auch an solche Dinge, zumindest an die Existenz von UFOs, glauben sollte. Ich hatte gerade ein sehr nettes Mädchen aus Mannheim kennengelernt. Wir waren bei ihr (Elternhaus) und gingen zu Fuß zu einem Kiosk um die Ecke, um uns Süßigkeiten zu holen. Dabei kamen wir auf das UFO-Thema zu sprechen und ich wollte nun unbedingt eine Aussage, ob sie an UFOs glaubt, oder nicht - sie antwortete: 'Das glaube ich erst, wenn ich es selbst gesehen habe!' Ich weiß bis heute nicht, was über mnich kam, aber ich antwortete spontan und mit sicherer Stimme: 'O.K.!' Wir liefen auf den Hinterhof des Elternhauses, stellten uns dort mit dem Rücken zum Haus hin und blickten gen Himmel (es war noch relativ hell [es ging also in die Abenddämmerung hinein]. ich sagte ihr: 'Wir sagen jetzt gemeinsam 28mal die Worte ZUSAMMEN-GÖTTLICH.' Das taten wir dann auch und plötzlich sahen wir ein weißes Licht schräg über uns am Himmel [was vielleicht niemand verwundern wird, wenn man zusätzlich erfährt, dass der Mannheimer Ortsteil Feudenheim leicht erhöhte liegt und man von dort aus hervorragende Sicht auf den direkt naheliegenden Regionalflughafen Neuostheim hat, auf den in einer leichten Kurve die Flugzeuge angeschrägt einfliegen]. Ich bemerkte ihr Erstaunen darüber. Plötzlich gab es hinter uns ein lautes Geräusch wie ein Knall, wir drehten uns um und sahen noch kurz ein Licht an der Hauswand entlang fahren (wie ein schwacher, langsamer Blitz oder sowas). Dann war es still. Sie war äußerst beeindruckt von dem Erlebnis. Wir gingen ins Haus, die Treppen hoch in Richtung Wohnung. In der Wohnung selbst trennt eine Milchglas-Tür den Flur vom Wohnzimmer/Esszimmer/Küche. Wir bekamen Herzklopfen und ich fragte: 'Hast Du die Tür zugemacht?' Wir waren uns ganz sicher, diese Tür zugemacht zu haben und es wurde uns sehr mulmig, wie spürten regelrecht eine Präsenz. Langsam schlichen wir gemeinsam in Richtung Tür, schauten uns schweigend an und ganz langsam öffnete sich die Tür - wir luckten gemeinsam neugierig

durch den Spalt: Dort saß ein fremder Mann am Tisch! Er war ca 2 Meter groß, hatte einen silbernen Raumanzug an, an dem ich bunte 'Abzeichen' zu erkennen glaubte, ganz kurze blonde Haare und vor Allem: eine spürbare, kräftige, grosse Aura! Er starrte stur auf den brummenden Kühlschrank, als ob er davon fasziniert/gefesselt wäre. Vor Schreck schlug ich die Tür schnell wieder zu und wir fragten uns gleichzeitig wie aus einem Mund: 'Hast Du das auch gesehen?', worauf wir uns wieder erschraken, denn nun hatten wir es uns gegenseitig bestätigt. Mein Herz pochte bis in den Hals, SOWAS war auch für mich neu! Langsam öffnete wir die Tür wieder, aber der fremde Mann war verschwunden! Wir standen regelrecht unter einem kleinen Schock, setzten uns und konnten es erst mal einfach nicht fassen, was da gerade geschehen war. Am nächsten Tag rief sie mich an und erzählte mir, dass sie ein goldenes, fremdartiges Schmuckstück auf ihrem Bett gefunden hat, welches sie noch nie zuvor gesehen hatte. nach diesem Erlebnis nahmen meine Begegnungen/Kontakte erstmal schlagartig ab!"

Nachgedanken

Die Begegnung mit einem kosmischen Märchen-Kobold hat natürlich nichts mit der klassischen CE III zu tun, sondern hat Elemente der 'Entführungen' bzw Geistererscheinungen in sich. Ansonsten entwickelte sich die ganze Geschichte meiner Ansicht nach eher zu einer Märchengeschichte, die sich aus Facetten der von dem Mann gelesenen Literatur bedient. Das Gesamte ist einfach viel zu viel des Guten und nimmt der Geschichte einfach die Glaubwürdigkeit. Seltsam auch, dass der Mann trotz der regionalen Bekanntheit von CENAP sich in dieser ganzen Zeit noch nie an uns wendete, während er scheinbar laufend vor meiner 'Haustüre' diese Erfahrungen machte. Unbestritten ist dagegen, dass es Menschen gibt, die Probleme haben, Fantasie und Realität auseinanderzuhalten, die nicht nur anderen, sondern auch und gerade sich selbst etwas vormachen, Personen, denen es an Selbstwertgefühl mangelt, die sich permanenten oder temporären Krisensituationen heraus in eine Fantasiewelt hineinlügen. "Fantasy prone"-Syndrom nennen US-Psychologen es, wenn Kinder und Jugendliche (oder die 'Ewig-Junggebliebenen') Fantasie und Realität schwer auseinanderhalten können. Auch so genannte Borderliner und Hysteriker neigen dazu, Fantasie und Realität zu vermischen. Krankhafte Lügner und Schwindler leiden dagegen an einer übertriebenen Fantasietätigkeit mit Unstetigkeiten und Planlosigkeit des Willens. Sie denken sich immer im Sinne ihrer hervorragenden Tendenzen (Eitelkeit, Herrschsucht, Sexualität), so sehr in fantasierte Stellungen und Rollen hinein, dass sie, die Unwirklichkeit dieser Gebilde vergessend, ihr Handeln von ihnen bestimmen lassen. Dies kann durchaus mit einem beweglichen Geist geschehen.

UFO-Kandidaten Venus & Jupiter am Nachthimmel

Bereits seit Ende Januar 2002 sorgten himmlische Erscheinungen für UFO-Alarm. Im CR 278 berichteten wir von den Ereignissen in der Türkei zu jener Zeit und über die Fortsetzung des Spuks, als im Land Brandenburg schließlich Ende Februar 02 ein "UFO" fotografiert worden sein soll. Aufgrund dessen gab ich öffentliche Venus-Entwarnung für die Osterzeit, basierend auf den Erfahrungen die ich mit augenstechenden "Venus-als-UFO"-Fehldeutungsflaps voraus am deutschen UFO-Meldetelefon gemacht hatte. Doch der deutsche Fall aus Brandenburg regte einige UFO-Gläubige hierzulande auf, weil ihnen vielleicht ein Spielzeug weggenommen wurde. Im *DEGUFORUM* Nr.34/Juni 02 meldete sich ein Dr.med.Dipl.-Phys.Jens Waldeck besonders oberschlau zu Worte um sich auf die Spur ungewöhnlicher Himmelserscheinungen zu setzen, weil die UFOs "doch fliegen", oder so. Ihm war wichtig herauszustellen, dass das Fotomaterial ("Bilddokumente" genannt), "mehr zeigt, als das menschliche Auge zu sehen vermag". Upps. Normaler Weise ist es doch anders, man muss erst Computer-Bildbearbeitungsprogramme einsetzen, um mehr aus dem Bildmaterial herauszuholen, als man normaler Weise sieht (was auch nicht immer weiterhilft und sogar immer wieder die Grenzen des Möglichen aufzeigt).

Wie man hier erfuhr, war der Naturfotograf Olaf Schulz, am 27.März 02 auf die DEGUFO ge-

stoßen (nachdem er von CENAP und GEP bereits *vorher* gesagt bekommen hatte, was er da fotografierte und auch durch 'seine' Zeitung in Berlin *B.Z.* öffentlich in einem Aufklärungartikel gerüffelt worden war!) um hier neuerlich Unterstützung anzusuchen. Und nun war er bei jenen gelandet, die auch wirklich an UFOs glauben! Und die reagierten natürlich erwartungsgemäß. Waldeck nutzte den Fall, um zu versuchen CENAP eines auszuwischen - und greift dabei schwer daneben, um Stimmung zu machen: Beweis: "Nachdem zahlreiche Spekulationen (UFO [sic!], Venus, Mond, Heißluftballon..." zur Sichtung von Herrn Olaf Schulz bekannt geworden sind..." Mond und Heißluftballon waren nie als "Spekulation" im Gespräch, sondern nur "UFO" oder Venus. Waldeck gibt aber auch zu den Begriff Wissenschaft oder Wissenschaftlichkeit "weit zu fassen, möglichst großzügig" zu handeln! Gut, dem will ich nicht wiedersprechen, dass genau dies hier getan wird. Doch gleichsam, und da wird die Nummer einmal mehr ufoologisch-paradox, heißt es von ihm: "...es erscheint wenig sinnvoll, wenn der radikale Spektiker anderen Kritierien auf dem Gebiet der UFO-Forschung anlegt, als im Falle der etablierten Wissenschaften". lesen und geniessen Sie diesen selbstbeweihräuchernden Satz nochmals und denken Sie nach, was da so leichthin gesagt wird - eben, dass die UFOlogie sich auf der Ebene der etalibierten Wissenschaft liegen würde und nur die "Skeptiker" davon abweichen. Eine Seite später heißt es dann völlig wiedersprüchlich: "Um die Fakten der UFO-Forschung ernst nehmen zu können, müsse zunächst ein Wahrheitsbeweis angetreten werden. *Solche Kriterien erweisen sich jedoch als wirklichkeitsfremd, bilden auch nicht die Basis in den etablierten Wissenschaften*." Welch ein Hohn oder Waldeck ging bei DEGUFO-Eso-Philosoph Heyer in die Lehre! Kaum zu glauben auf jeden Fall, dass dies genauso niedergeschrieben wurde... Und vor allem mit welcher (ufoologischer) Selbstsicherheit, genauso wie erklärt wird, dass da "radikale Skeptiker" erklärten, dass das "Bildmaterial gefälscht sei" (davon war nie und nimmer die Rede, und dies obwohl der Autor sich auf den CR-Artikel für seine Attacke stützt!). Waldeck dagegen nimmt für sich in Anspruch, dass das Bildmaterial keine Merkmale zeigt, "welche die Authenzität in Frage stellen". Haben wir ja auch nie getan, also was soll es - abgesehen von einer politisch-motivierten (ideologischen) Äusserung?

Waldeck ist von einer "selbst leuchtenden Scheibe" anhand der beiden Bilder fasziniert. Doch die verzogene Aufnahme der Venus in Bild Zwei ist für ihn ein Mysterium, weil bei einer Langzeitbelichtung die Bäume im Vordergrund ja eine Bewegungsunschärfe aufweisen würden. Ja, tun sie dies denn nicht und habe ich dies nicht auch in meinem Artikel gesagt gehabt? Er übersieht soetwas, hat es vom "Schwarzschildeffekt" etc. Nett, einfach nur nett. Genauso wie Pseudoargumente und -Überlegungen betreffs einer Aufnahme von einem Meteor, der sowieso nie im Gespräch war. Ablenkung. Nebenbei: Es kann, lt.Waldeck, kein Meteor gewesen sein, weil (festschnallen), "der Winkel über der Höhe der Baumwipfel bereits zu steil" ist. Soetwas ist freilich Unfug, da "Sternschnuppen" jeden beliebigen Winkel einnehmen können. Aber etwas ganz anderes und fundamentales wird dabei umschifft: Nämlich, dass die Langzeitbelichtung sich genau an dem Winkel orientiert, in welchem das Objekt (die Venus) zum Horizont niedergeht - und dies ist einzig und allein schlußendlich signifikant! Alles andere ist nur ein blühendes Beispiel von Pseudo-Wissenschaft, die hier in dem Beitrag zelebriert wurde: "Die Wertung der vorliegenden Daten lässt ein gesteuertes Objekt vermuten, das in der Lage ist, in der Erdatmosphäre mit extremer Beschleunigung zu manövrieren. Ein solches Flugverhalten ist unbekannt, eine Steuerung durch einen Menschen unmöglich. Ob es sich hier um eine weit fortgeschrittene irdische oder außerirdische Technologie handelt und wer dieses Objekt gesteuert oder ferngelenkt haben mag, darüber können wir zum jetzigen Zeitpunkt nur spekulieren. Eine weitere Aufklärung bleibt zukünftigen Generationen vorbehalten." Na dann, alles wie in der UFOlogie gehabt. In Bezug auf meinen CR-Artikel mit der astronomischen Berechnung zur aktuellen Lage am Himmel zur Zeit der Fotos von Schulz hat er es abwertend von einer "Simulation", anstellte von einer (konkreten) REKONSTRUKTION. Eine Langzeitbelichtung sei anhand des Fotomaterial sowieso nicht möglich. Staun, superstaun. Und dann noch der Hammer: Waldeck tut so, als sei

das Bildmaterial nur jenes von einem kleinen Bildausschnitt in der angegebenen Himmelsrichtung - doch dem ist ganz und gar nicht so. Der von Schulz abgelieferte Bildausschnitt ist verhältnismäßigf groß und breit angesetzt, sodass sich die Venus neben dem "UFO" hätte zeigen müssen - was aber nicht der Fall ist. Naja, niemand will es wundern, wenn ab sofort MUFON-CES-Leute wie "Hannes la Rue" und Raphael Maercker zu Autoren beim *DEGUFORUM* wurden. Da passt es ja wieder. Und nun weiter mit potentiellen Kandidaten der UFOlogie:

»UFO-Vorab-Entwarnung wegen himmlischer Liebesaffäre zu Star Wars-Zeiten: Zwei helle Lichtscheiben am westlichen Abendhimmel könnten wieder für "UFO-Panik" sorgen und UFO-Forscher ruft deswegen zu einem wissenschaftlichen Feldexperiment via Video auf!

Mannheim. Erinnern Sie sich noch an den Februar 1999? Damals erreichten vom 19.bis 22.Februar mindestens 2 bis 3 Anrufe per Tag die Mannheimer UFO-Meldestelle, wonach Menschen im ganzen Land glaubten zwei mysteriöse Lichtobjekte am westlichen Himmel stehen zu sehen. Polizei, Feuerwehr, Flughäfen, Wetterwarten, Zeitungsredaktionen, Radiosender bis hin zu Sternwarten brachen unter der Flut von Anrufern am Abend des 23.Februar 1999 dann völlig zusammen, genauso wie das UFO-Telefon. Radio, Fernsehen und die Presse berichteten aufgeregt von diesem Phänomen, welches sich insbesondere am Abend des 23.Februar ausgeprägt hatte. Es herrschte vergleichbare Aufregung um ein UFO-Phänomen wie letzthin am Abend des 6.April über Süddeutschland, was sich übrigens als kosmischer Eindringling in Gestalt einer Super-Meteoriten entpuppte. Nun steht neue UFO-Aufregung wegen einer "himmlischen Liebesaffäre" bevor, auf die Werner Walter, Amateur-Astronom und UFO-Forscher, aufmerksam macht.

"Ab dem 28.Mai baut sich für knapp eine Woche am westlichen Abendhimmel nach Sonnenuntergang eine außergewöhnliche astronomische Begegnung auf. Die brilliante Venus und der Planetengigant Jupiter kommen sich scheinbar auf ihren Umlaufbahnen immer näher und da sie die hellsten Planeten des Sonnensystems sind, sorgen sie bei schönem Wetter und blauem Himmel sicherlich wieder für UFO-Irritationen im Klima dieser Star Wars-Zeiten", erklärte soeben Werner Walter (44) als Betreiber der UFO-Meldestelle in Mannheim. Insbesondere "augenstechend" sei die Erscheinung dieses himmlischen Duos, da sie nicht besonders hoch über dem Horizont auszumachen ist. Schon jedes individuelle, einzelene Erscheinen eines dieser beiden planetaren Körper sorgt immer wieder für UFO-Alarm. Wie zuletzt beim Auftreten der Venus in der Osterwoche. Mehr als jede 10.UFO-Sichtung geht nach der CENAP-Statistik auf entweder Venus oder Jupiter zurück - und nun kommen sie mal wieder sogar im "Doppelpack" daher. Keiner braucht aber irgendwelche Ängste zu haben, "dass die beiden Planeten zusammenstoßen, da sie in Wirklichkeit immer noch viele Hundert Millionen von Kilometern selbst voneinander und zudem von der Erde entfernt sind". Vom Boden der Mutter Erde "sieht es nur so aus, als wenn".

"Genießen Sie also dieses interplanetare Schauspiel am irdischen Himmel, welches am Abend des 3.Juni seinen Höhepunkt erlebt. Es wirkt dann so, als wenn die beiden Himmelscheiben sich vereinigen würden. Doch danach driften sie schnell wieder auseinander", erläutert Walter das Geschehen und möchte deshalb gleich auch Videokamerabesitzer im ganzen Land zu einem einmaligen wissenschaftlichen Feld-Experiment aufrufen. Wer mitmachen will, richtet bitte seine Videokamera mit eingeschaltem Autofokus und vollem Zoom auf das himmlische Duo vielleicht knapp über einigen Bäumen etc aus und versucht dieses einige Minuten lang aufzunehmen. Walter ist ganz "gespannt, welche optischen Verzerrungen dabei zustande kommen und welche Falschbilder die beiden Scheibchen produzieren, die unter wahrhaft gläubigen UFOlogen gerne als echte UFOs in Umlauf sind." Tipps und Tricks verrät Walter gerne unter Telefon: 0621-701370.

Inzwischen warnte selbst die NASA im Internet vor dieser Erscheinung:

http://science.nasa.gov/headlines/y2002/24may_duo.htm?list486092«

Diesen Text setzte ich am letzten Mai-Wochenende auf den CENAP-Newsticker im I-Net und machte weitere Angaben in mehreren Meldeteilen zu den Ereignissen vom 23.Februar anno 1999. Vorausgegangen war "ein Lehrstück der Planetenbewegung", weil sich zwischen Mitte April bis Juni 2002 am Westhimmel ein seltener "Tanz der Planeten" abspielte. Unter Beteiligung aller mit bloßem Auge sichtbaren Planeten von Merkur bis Saturn und gelegentlich der Mondsichel kam es zu einer Reihe bemerkenswerter Konstellationen, wobei sich so genannte Planetenketten mit einbrechender abendlicher Dunkelheit aufbauten, insbesondere am 17.April 02. Doch leider waren die Bewölkungsverhältnisse in großen Teilen Deutschlands schlecht, sodass dieses Ereignis für uns keinerlei Grund für bevorstehende für "ufologische Unruhe" gab (während leider die nächste vergleichbare astronomische Mega-Konstellation sich erst wieder im Jahr 2060 ergibt). Doch die Begegnung von Venus & Jupiter fiel gerade in eine prognostizierte Schönwetterphase, die dem CENAP-Kompetenzteam in Sachen UFO-Forschung Anlass für eine Vorwarnung gab. Alsbald informierte ich dpa darüber, was aber zunächst zu keiner Reaktion führte. So bat ich GWUP-Pressesprecher Bernd Harder daraus eine PM der GWUP zu machen, folgender Text ging am Dienstag, den 28.Mai dann raus:

»Kosmischer Planeten-Crash? Oder Alien-Attacke? GWUP macht auf seltenes astronomisches Schauspiel aufmerksam und ruft zu einem "Ufo-Experiment" auf. Roßdorf, 28. Mai 2002. "Die beiden hellsten Planeten unseres Sonnensystems kommen sich in diesen Tagen sichtlich näher", die Venus scheint sich allabendlich etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang am westlichen Himmel mit dem Giganten Jupiter zu vereinigen. Der Höhepunkt der Annährung wird am 3. Juni erreicht sein. Danach driften die beiden Himmelskörper auf ihren Umlaufbahnen wieder auseinander. Der Ufo-Experte der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP), der Mannheimer Amateur-Astronom, Werner Walter, rechnet damit, dass diese seltene Planetenkonstellation für zahlreiche "Ufo-Meldungen" besorgter Bürger sorgen wird. Nach der Statistik seiner Ufo-Meldestelle gehe jeder zehnte Anruf auf die hell leuchtende Venus oder den Jupiter zurück. Im "Doppelpack" wird sich nach der langjährigen Erfahrung Walters die Irritation noch erheblich verstärken. Selbst die US-Raumfahrtbehörde NASA hat im Internet eine Info-Seite zu der bevorstehenden himmlischen "Erscheinung" eingerichtet:

http://science.nasa.gov/headlines/y2002/24may_duo.htm?list48

In diesem Zusammenhang ruft Walter alle interessierten Himmelsbeobachter, die eine Videokamera besitzen, zu einem "Ufo-Experiment" auf: "Wer mitmachen will, richte seine Videokamera mit eingeschaltem Autofokus und vollem Zoom auf das himmlische Duo (vielleicht knapp über einigen Bäumen o.ä.) aus und versuche dieses einige Minuten lang aufzunehmen." Das Venus-Jupiter-Duo ist etwa in der Richtung zu finden, wo zuvor die Sonne untergegangen ist. Walter ist ganz "gespannt, welche optischen Verzerrungen dabei zustande kommen und welche Falschbilder die beiden Scheibchen produzieren", von denen unter wahrhaft gläubigen UFOlogen viele als "echte" UFOs in Umlauf seien. Tipps und Tricks verrät Walter gerne unter Telefon: 0621-701370.«

Kurz vorher setzte bereits die *Rheinische Post* in ihre Internetseite den Beitrag "**Jupiter und Venus rücken zusammen - Im Juni kommen die UFOs**" auf: Münster (rpo) In den ersten Junitagen rücken Jupiter und Venus so dicht zusammen, dass Experten unter besorgten Zeitgenossen wegen ungewöhnlich heller Lichter am Himmel verstärkten UFO-Alarm erwarten. "Dann stehen Jupiter und Venus am Abendhimmel so dich nebeneinander, dass die hellen Himmelskörper für unbekannte Flugobjekte gehalten werden können", sagte der Sternenexperte und Münsteraner Physiker Michael Nolte im Planetarium des Landschaftsverkehrsverbandes Westfalen-Lippe.

Roland Gehardt kommentierte dies sofort mit: "Die haben von WW gelernt..." Die von uns ausgegebene PM jedoch wurde nicht aufgegriffen, weil parallel das Thema "Wassereis auf dem Mars" durch die Agenturen ging und damit der astronomische Meldeteil offenbar mit seinem "Soll" an diesem Tag erfüllt war - außerdem war die Wetterlage noch ziemlich bescheiden zu nennen und viele Wolken hingen am Himmel. Doch dann wurde ein Atlantik-Hoch für das kommende Wochenende angekündigt und man sprach sogar vom "Grill-Wetter". So versuchten wir es am 30.Mai nochmals mit einer CENAP-eigenen PM via Fax an Agenturen, die an jenem Fronleichnams-Tag im Norden und Osten der Republik angesiedelt sind und sicherlich Dienst schoben. Doch auch dies erbrachte keinerlei Reaktion, sodass ich am 31.Mai Dr.Mahner vom Skeptischen Zentrum der GWUP nochmals bat mit einer neuen Schlagzeile eine PM hinauszugehen. Am selben Tag hatte die *Wolfsburger Allgemeine* den Beitrag "**Experten sicher: Am 3.Juni kommen die UFOs**" im Blatt, da der Wolfsburger Planetariums-Leiter Bernd Loibl mit verstärktem UFO-Alarm rechnete: Grund natürlich: Venus und Jupiter werden hell am Abendhimmel strahlen. Doch auch diese letzte PM brachte nichts, offenbar schien das Thema momentan bei den Agenturen nicht zu ziehen, vielleicht auch deswegen, weil dpa bereits die monatliche Astro-Schau für Juni verbreitet hatte und dort eingangs berichtete, dass Venus & Jupiter sich zu Monatsanfang ein "Wettrennen" am abendlichen Himmel liefern würden?

"Zwei Superstrahler" am Himmel - was ist denn dass?

Um 23:20 h des Samstagabend des 1.Juni 02 setzte dennoch die kleine Meldewelle ein. Begonnen hatte sie mit einer Meldung aus Deggendorf. Familie Konrad W. feierte den 20.Hochzeitstag mit einem Grillabend im Garten. Einer der Gäste machte die Gesellschaft auf "zwei Superstrahler" am westlichen Himmel kurz nach 23 h aufmerksam. Soetwas hatte die Versammlung von etwa einem Dutzend Personen noch nie gesehen gehabt. "Heller als alle anderen Sterne am Himmel" wurde die Wahrnehmung von Herrn W. beschrieben, die sehr gemächlich zum Horizont hinabsank und noch während des Anrufs hinter den Bäumen in der Ferne verschwand. In Hallstadt stieg gerade ein Herr gegen 23 h aus dem PKW und schaute sich noch kurz um, als er "zwei grelle Lampen" nebeneinander am Himmel ausmachte, auf Nachfrage: "Dort wo die Sonne unterging." Er nahm zunächst an, dass diese Erscheinungen zwei Flugzeuge seien, aber nachdem er den PKW abgeschlossen und nochmals hochgeschaut hatte, waren die beiden "Flugzeuge" immer noch an der selben Stelle. Hubschrauber? Zu hören war jedoch überhaupt nichts. Nach vier oder fünf Minuten ging er ins Haus, wobei er seinen Nachbarn begegnete und ihn fragte ob er kurz mal Zeit habe, um ihm was "Seltsames" am Himmel zu zeigen. Beide gingen also hinaus und schauten sich die "absolut auffallende und nie dagewesene Erscheinung der zwei Lampen am Himmel an". Beide waren erstaunt und schauten sich am Himmel um - "doch soetwas war weit und breit nicht zu sehen". Alle anderen Objekte am Himmel waren "weitaus weniger auffällig".

Schauernheim: Das Ehepaar B. kam gerade von einem Kinobesuch nach Hause zurück. Dabei schlenderten sie die Strasse bis zu ihrer Wohnung hoch und sahen über den gegenüberliegenden Häusern "zwei helle Objekte, eine Handspange voneinander entfernt" am Himmel stehen. Irgendwo im Westen. Gegenüber dem blauschwarzen Himmel hoben sie sich "eindeutig und auffallend" ab. Während des etwa zehnminütigen Heimwegs hatten sie dabei den Eindruck, als würden die beiden "Lichtkörper" sich ganz langsam herabsenken und noch bevor sie daheim ankamen, waren die beiden Objekte hinter den Häusern gegenüber "herabgekommen". Herrn B. kam dies mehr als seltsam vor. Seine Frau ging nach Hause und er machte sich auf, um "Nachzuschauen, was mit den beiden Lichtstrahlern nun passierte". Doch bis er einen günstigen Platz ausfindig machen konnte, um weiter einen Blick auf die Erscheinung zu erhaschen, vergingen nochmals zehn bis 15 Minuten - "und bis dahin war das Lichterdoppel" in der Ferne zwischen den Bäumen verschwunden. Erfstadt (?): Frau M. fuhr gerade aus Düren kommend nach Hause, als sie auf der Landstrasse vor sich glaubte "zwei Flugzeuge" auszumachen. Doch über die nächsten Minuten bewegten diese sich "nicht einen Meter von der Stelle". Daraufhin hielt sie auf der

Standspur an, stieg aus und betrachtete sich die beiden "Lampions" am Himmel für einige Minuten. Via Handy rief sie ihren Freund in Erfstadt an, der auf den Balkon eilte und ihr die Wahrnehmung bestätigte. Auch er konnte sich keinen Reim darauf machen. Seine Freundin fuhr weiter nach Hause, doch bis sie dort ankam, waren die beiden "Lampions" am Horizont verschwunden.

In Höxter führte gerade die junge Türkin Ö. ihre beiden Hunde zum Gassi aus. Als sie über den Marktplatz schlenderte, sah sie im Westen "etwas Unglaubliches". Da stand ein Paar "extrem greller Lichter" am Himmel. In etwa dort, wo gerade die Sonne untergegangen war. Sie eilte zu einem naheliegenden Dönerstand, in welchem ihr Vetter gerade dabei war, den Laden zu schließen. Sie machte ihn und zwei weitere Bedienstete auf die Himmelserscheinung aufmerksam, die quer gegenüber über einigen Häusern auszumachen war. Die Gruppe stand dann ein paar Minuten herum und schaute sich das auffällige Spektakel an bis es hinter den Häusern unterging. Hermannsburg: Karsten D. kam gerade von der Disco nach Hause, um sich umzuziehen, "und dann nochmals auf Tour zu gehen". Dabei sah er aus seinem Fenster "zwei grelle Scheinwerfer" am westlichen Himmel "stillstehen". Damit wusste er nichts anzufangen, aber "komisch" kam es ihm doch vor, sodass er nach seinen Eltern rief, die ebenso Ausschau hielten und nicht wussten, was da zu sehen war. Nach zehn oder 15 Minuten sanken die beiden "grellen Lichter" hinter dem Horizont herab. Damit war der weitere Disco-Abend gelaufen und da Karsten D. mein Buch »UFOs: Die Wahrheit« im Bücherschrank hatte (!), meldete er sich.

Feuerkugel zerbrach gegen 1:25 h in drei rotglühende Stücke über dem Westerwald

Nachdem die beiden himmlischen Körper Venus & Jupiter schon in der Samstagnacht als "Strahler-Duo" für Aufregung sorgten, kam nun ein zusätzlicher Körper ins Spiel, der über dem Westerwald am frühen Sonntagmorgen, den 2.Juni 02, gesehen worden ist. Aus Richtung Süden zog gegen 1:25 h eine auffallende "Feuerkugel" cirka 2 bis 3 Sekunden quer über den Himmel nach Norden dahin um dann in drei rotglühende Stücke zu zerbrechen. Der Beobachter Thomas G.berichtete, dass das Schauspiel sehr groß und hell war. Nachtrag: Am 3.Juni fand ich bei "Astronomie.De" im dortigen Beobachterforum den Eintrag "Bolide über Jülich" von Torsten P., auch dieser hatte einen Boliden zur selben Zeit und mit der gleichen Erscheinung gesehen. "Für mich war dabei ein Bruchstück rötlich und zwei Stücke gelblich glühend", meldete er dort. Daraufhin meldeten sich alsbald weitere Zeugen. Roland H. befand sich gerade ein paar Km südlich von Kaiserslautern als er den Boliden relativ langsam und funkensprühend ausmachte, der dann auch für ihn in mehrere Teile zerbrach. In Wiehl/Drabenderhöhe befand sich Andreas D. auf astronomischer Himmelsschau, als er ebenso den "äußerst langsam" auftauchenden außerirdischen Besucher wahrnahm, welcher schließlich in mehrere Teile zerbrach. Stefan S. meldete kurz: "Ich habe den Boliden auch mitbekommen, mein Standort war Sourbrodt im Hohen Venn." Von der Sternwarte Peterberg im nördlichen Saarland beobachtete Martin R. die "eindrucksvolle" Erscheinung, die etewa 60 bis 80 Grad des Himmelsdurchschritt und wohl bis zu 5 Sekunden dabei auszumachen war. Auch von diesem Beobachter war der Zerbrechen in mindestens 3 grössere Teile gut zu verfolgen gewesen, außerdem hatte R. den Eindruck als wenn "noch mehrere kleinere Fetzen davonflogen". Der Bahnverlauf war sehr ruhig und die Geschwindigkeit erstaunlich langsam. Offenbar handelte es sich um eine Feuerball-Erscheinung, die nur deswegen nicht mehr öffentliche Aufregung verursachte, weil sie recht spät aufgetreten war und ein bißerl schmächtiger ausfiel, als jener Süddeutschland-Feuerball von 22:20 h des vorausgehenden 6.April 02.

Kaum zu glauben - ein dritter UFO-Kandidat erschien am Himmel

Jetzt wurde es immer toller. Am Sonntagvormittag erfuhr ich von einem Beobachter aus Porta Westfalica, dass dieser am Samstagabend gegen 23:30 h "einen dicken fetten Lichtpunkt" von West/Nordwest nach Ost minutenlang "laufen" gesehen habe während "unter ihm zwei helle

Lichtobjekte nahe am Horizont standen". Der Mann sprach von einem "grandiosen Schauspiel" als der "fette Lichtpunkt" dann sogar direkt über seinem Kopf dahinzog und nach mehreren Minuten geräuschlos und ohne jegliche Blinklichter hin verschwand. Ein weiterer Beobachter auf der Schwäb.Alb will diesen Überflug ebenso zu etwa jener Zeit ausgemacht haben. Tatsächlich war dies ein zu großer Zufall, als dass da zwei Flugzeuge bzw ihre Scheinwerfer an zwei verschiedenen Örtlichkeiten verantwortlich gewesen sein könnten - zu dem fehlten irgendwelche Blinklichter. Ein Blick auf http://www.heavens-above.de brachte dann eine Überraschung mit sich. Tatsächlich hatte zu jenem Zeitpunkt gerade die Internationale Raumstation ISS Deutschland überflogen und war vom Restsonnenlicht der im Westen untergegangenen Sonne noch stark aufgehellt worden... Weitere minutenlange ISS-Durchgänge vom Westhimmel kommend am Abend des 2.Juni sind zu erwarten, gerade dann wieder wenn prächtig Venus & Jupiter nahe beieinander stehen. Daher schon die Vorabentwarnung: 22:28 h, am 3.Juni um 0:04 h sowie um 23:06 h.

"Sie übernehmen ja quasi sanitäre Aufgaben für den Wissenschaftsbetrieb", so Christian Bos in seinem Artikel "No UFOs - Sie haben ein UFO gesehen? Werner Walter sagt Ihnen, was es wirklich war" des *Kölner Stadtanzeiger*, 11.Mai 2002

Nachdem dies alles aufgelaufen war telefonierte ich mit dpa und jetzt war man dort interessiert. So ging um 13:21 h diese Agentur in der Sparte "Wissenschaft/Astronomie"* hinaus: »**"Glimmende Fackeln" am Himmel sind Planeten Venus und Jupiter Mannheim** (dpa) - Das Zusammenrücken der Planeten Venus und Jupiter am Abendhimmel hat in der Nacht zum Sonntag bei vielen Menschen für helle Aufregung gesorgt. Sein Telefon habe zwischen Sonnenuntergang und 1.00 Uhr nachts nicht mehr still gestanden, sagte der Mannheimer Ufo-Forscher Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (cenap) am Sonntag. Anrufer aus ganz Deutschland hätten von "glimmenden Magnesium-Fackeln" am Himmel berichtet. Walter sagte, das "himmlische Duo" von Venus und Jupiter rücke alle paar Jahre zusammen. "Zuletzt hat es dieses Phänomen im Februar 1999 gegeben". Fälschlicherweise dächten die Menschen dann gleich an das Auftauchen unbekannter Flugobjekte (Ufos). Im nordrhein-westfälischen Höxter hat nach Angaben Walters eine junge Frau am Samstag kurz nach Sonnenuntergang ein Paar "extrem grelle Lichter" am Himmel beobachtet. In Deggendorf (Bayern) hätten die Gäste einer Grillfeier "zwei Superstrahler" gesehen. Gerade bei gutem Wetter könne man das Phänomen der Planeten-Konjunktion am Westhimmel mit bloßem Auge bequem beobachten, sagte Walter. Zusätzlich zum Zusammenrücken der beiden Planeten überfliegt derzeit die Internationale Raumstation ISS Deutschland. Auch den Flug der ISS könnten Himmelsbeobachter als "fetten Lichtpunkt" vom Westen her kommend erkennen. Dies hätten ihm Anrufer aus Porta Westfalica und von der Schwäbischen Alb am Samstagabend bestätigt, sagte Walter. (Internet: Cenap im Internet: http://www.alien.de/cenap/cenapnews)« Bis zum späten Nachmittag war genau diese Meldung schon bei 12 Online-Ausgaben von deutschen Zeitungen verwendet worden (z.B. *Westdeutsche Zeitung* und *Thüringische Landeszeitung*), aber der Sturm von Interviewwünschen z.B. von Radiosendern blieb dieses Mal aus, völlig aus - offenbar weil das UFO-Kürzel in der Headline fehlte und damit die "pur-astronomische" Geschichte nicht so interessant war. Toll jedoch die Ausweisung des UFO-Newstickers im Internet, was dort auch für einen ordentlichen Hub an Nachrichtenabrufen sorgte. Am folgenden Montag war die Meldung tatsächlich auch in vielen Zeitungen nachgedruckt worden (auch der ARD-Videotext auf S.551 hielt die Meldung in der Kategorie wissenschaftliche Meldungen zwei Tage lang fest).

*= Dies ist jetzt zum wiederholten Male geschehen, wodurch eine neue "Spiel-Kultur" für die Beachtung der UFO-Forschung eintreten mag. Es ist jedoch unzweifelhaft, dass die letzten Agentur-Meldungen in Sachen UFO-Forschungsarbeit von CENAP nicht mehr im Sektor "Buntes" an-

Planeten halten Ufo-Forscher wach

Mannheim. Das Zusammenrücken der Planeten Venus und Jupiter am Abendhimmel hat in der Nacht zum Sonntag bei vielen Menschen für helle Aufregung gesorgt. Sein Telefon habe zwischen Sonnenuntergang und 1 Uhr nachts nicht mehr still gestanden, sagte der Mannheimer Ufo-Forscher Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (cenap) gestern. Anrufer aus ganz Deutschland hätten von „glimmenden Magnesium-Fackeln" am Himmel berichtet.

Walter sagte, das „himmlische Duo" von Venus und Jupiter rücke alle paar Jahre zusammen. „Zuletzt hat es dieses Phänomen im Februar 1999 gegeben". Fälschlicherweise dächten die Menschen dann gleich an das Auftauchen unbekannter Flugobjekte (Ufos). In Deggendorf (Bayern) hätten zum Beispiel die Gäste einer Grillfeier „zwei Superstrahler" gesehen. Gerade bei gutem Wetter könne man das Phänomen der Planeten-Konjunktion am Westhimmel mit bloßem Auge bequem beobachten, sagte Walter. Zusätzlich zum Zusammenrücken der beiden Planeten überfliegt derzeit die Internationale Raumstation Deutschland. Auch den Flug der ISS könnten Himmelsbeobachter als „fetten Lichtpunkt" vom Westen her kommend erkennen. Dies hätten ihn Anrufer aus Porta Westfalica und von der Schwäbischen Alb bestätigt, sagte Walter. dpa

Mannheimer Morgen, 3.Juni 2002

gesiedelt war, sondern eben im *Wissenschaftsbereich.* Und dies wird sicherlich manchen UFOlogen auch ärgern, der mit seinen abenteuerlichen Hypothesen und noch abenteuerlichen Untertassen-Alien-Storys seit vielleicht sogar Jahrzehnten verzweifelt versucht, genau auf dieser Schiene zu landen. Was die letzten CENAP-Agenturmeldungen anbetrifft, die eben im Wissenschaftssektor angesiedelt waren, symbolisiert dies auch eine Anerkenntnis von dem was wir tun. Und damit wird auch das Bild von *UFO-Forschungsarbeit* (nicht aber der UFOlogie!) vielleicht langsam neu in der Öffentlichkeit betrachtet. Eben durch Aufklärung und nicht durch Mystifizierung. Und hier gibt es eben einen beachtenswerten Schlenker. Allein was bereits im ersten Halbjahr 2002 an CENAP-UFO-Meldungen durch die Medien ging (und massenhaft, wirklich massenhaft in den Dimensionen, die Öffentlichkeit erreichte), was ja ohne Frage recht erstaunlich ist, sorgt sicherlich mit für ein neues Image-Bild von dem was UFO-Forscher machen. Eben, dass solche nicht wilde Abenteuer-Geschichten in Umlauf bringen, sondern UFO-Meldungen auch *aufklären.* Schließlich ist ja meiner Ansicht nach die reine ursächliche Begründung und Motivation für UFO-Forschungsarbeit die Erklärung und/oder Aufklärung der einzelnen UFO-Meldungen bzw darüber hinaus der Versuch das UFO-Phänomen zu knacken. 'Gut' (?), man mag im breiten ufologischen Lager diese Ansicht nicht teilen oder so gar heftig anfeinden, aber dies ist nicht mein bzw unser Problem. Ich bin mir bewusst, dass die allermeisten UFO-Alien-Fans ganz andere Ideen über die "Wissenschaft" der UFOlogie haben, aber deren Vorstellungen sind nicht besser als die Astronomie tief im Mittelalter dastand, wie es übrigens bereits James Moseley in seiner *Saucer Stool* vom 10.April 1980 notierte und mehr als 20 Jahren später in seinem ersten richtigen Buch »Shockingly Close to the Truth!« nochmals betonte, eben weil es nach wie vor genauso ist. Genauso wie *DER* "UFOloge" über weite Strecken der öffentlichen Debatte das public-opinion-Bild zurückließ, als sei er soetwas wie ein "moderner Voodoo-Alien-Zauberer mit Computer". Doch dies wird in der breiten ufologischen Bewegung nicht eingesehen, noch verstanden - und damit hat sie ein immenses Problem mit sich und durch sich selbst. Das Erscheinungsbild der UFOlogie in der Öffentlichkeit war und ist einfach "kautzig", bestens. Dies hängt auch damit zusammen, dass der literarische Zugang eher als der journalistisch-recherchierende Zugang dabei bevorzugt und hervorgehoben wird - in den meisten Fraktionen des ufologischen 'Parlaments', in welchem manche "Mister 18 Prozent" sitzen, die nicht nur kommerzialisierend aktiv sind, sondern auch den absoluten Populismus pflegen und damit das Thema nur noch mehr beschädigen und der Lächerlichkeit preisgeben.

"Es war so hell, ich konnte kaum hinsehen" - UFOs interessieren mehr als der tiefe Ausschnitt der Biergarten-Bedienung

Ab dem frühen Mittag erreichten weitere Beobachter die Mannheimer UFO-Hotline, nachdem sie selbst anfingen zu recherchieren, wem sie ihre Wahrnehmungen melden könnten und der vielleicht auch wüsste, was da am Himmel gelaufen war.

Herr Z. aus Bad Bramstedt sass mit seiner Familie noch spät in der Samstagnacht im Garten. Da machte seine Tochter ihn auf "zwei helle Lichter" aufmerksam, die ganze Familie schaute hoch. Doch die "Flugzeugscheinwerfer, hell wie Magnesiumfackeln" bewegten sich nicht von der

Stelle. "Die waren so hell, ich konnte kaum hinschauen. Sofort ging die eher lustig gemeinte Ansicht um, dass das UFOs seien, weil die beiden Lichter wie Scheiben ausschauten und so groß waren", erklärte der Anrufer, ein ehemaliger Kunstlehrer, Stunden später immer noch sichtlich beeindruckt und verdattert. Die ganze Familie habe dann noch etwa eine halbe Stunde lang verfolgt, "wie ganz langsam dieses Paar am Horizont wegsackte". Frau Olga B. aus Unna führte gerade ihren gehbehinderten Mann zum Luftschnappen raus. Dabei sahen die beiden, "sofort als wir aus der Haustür traten" genau gegenüber "zwei weiß-gelbe Supersterne" niedrig am Himmel über einem kleinen Weiler stehen. Da ihr Weg sowieso forthin führen sollte, gingen sie 200 Meter hinüber und konnten am See auf einer Parkbank Platz nehmen. Dabei bemerkten sie, dass das Licht der beiden "Supersterne" sich sogar im Wasser spiegelte. So verweilten sie bis die beiden Lichter hinter den Bäumen nach vielleicht 20 Minuten verschwunden waren. Beide waren sich sicher, "dass das nichts Irdisches" war - nur eben was sonst? Solche helle "Sterne" hatten sich noch nicht gesehen gehabt, "und dann noch wie auf dem Lineal genau nebeneinander". In Schramberg sassen noch einige Leute in einem Biergarten, um es sich gut gehen zu lassen. Der Kaufhaus-Azubi Andreas L. wurde dabei auf "zwei UFOs" aufmerksam, die da plötzlich, "eines nach dem anderen und immer greller werdend" niedrig am West-Horizont über dem Büschen am gegenüberliegenden Zaun des Biergartens "an einer Stelle" erschienen. Er machte seine Kumpane darauf aufmerksam, aber die "waren schon sehr bierselig" und machten nur ihre Späße ohne sich weiter darum zu kümmern. Da L. aber von seinem Platz aus gute Sicht hatte, schaute er immer wieder "erstaunt und verblüfft da hin, ich mußte es einfach tun und das interessierte mich mehr als der tiefe Ausschnitt der hübschen Bedienung" (!). Insgesamt wird es wohl eine halbe Stunde oder so gedauert haben, bis "die beiden Leuchtdinger ganz stark strahlend" am Horizont verschwunden waren - "so als wenn sie recht schnell weggeflogen seien". Dem jungen Mann beschäftigte die Sache den Sonntag über noch so stark, das er mehr dazu wissen wollte und "fast zwei Stunden lang überall herumtelefonierte" bis er zur Mannheimer UFO-Meldestelle durchkam.

Obwohl der eigentliche Höhepunkt der scheinbaren Annäherung der beiden Planeten in den Nächten des 2. und 3.Juni anstand, war schlagartig der Meldeeingang versiegt - kein Wunder, wenn am Abend des 2.Juni Schleierwolken quer über Old Germany aufzogen und am 3. gar Regen- und Gewitterfronten das Land heimsuchten. Der schönste Anblick des himmlischen Duos blieb darüber hinaus also leider allen in weiten Teilen Deutschlands versagt - und damit freilich auch jener Effekt, der im Februar 1999 ob der gleichen Erscheinung hervorgerufen wurde.

dpa-Meldung erbringt neue UFO-Meldungen - Doch es sind alles IFOs

Nachdem am Montag viele deutsche Zeitungen die Meldung **"Glimmende Fackeln" am Himmel sind Planeten Venus und Jupiter Mannheim** abdruckten, haben viele Menschen recherchiert (meistens über die Telefonauskunft), um mich zu erreichen - da auch sie Erscheinungen oder Phänomene beobachteten, für die sie eine Erklärung suchen. In allen Fällen sind die auslösenden Stimuli relativ schlicht und banal, *wenn man um sie weiß.* Sicherlich wäre es einmal an der Zeit, wenn das Fernsehen sich an das Thema 'wagt' und die gängigsten UFO-Erzeuger im Film vorstellt. Daran mangelt es seit Jahrzehnten. Hier die Meldeeingänge, so wie sie reinkamen: Zunächst ging eine eMail von Herrn Ralf B. aus Stuhr ein. Dieser war am Sonnabend-Morgen des 1.6.02 gegen 0:30 h mit dem PKW nach Hause zurückgekehrt und sah dabei zwei große, etwa wie eine Glühbirne, "rötlich-orangene Leuchtkugeln" aus Westen Richtung Osten und ca.30-40° kommen. Die beiden flogen zunächst ungefähr parallel dahin, später trieben sie etwas auseinander. "Die beiden Leuchtkugeln hatten eine vielfache Leuchtintensität der Venus und einen klar erkennbaren Umfang...aber ihre Leuchtintensität schwankte, aber auch wenn sie immer sehr stark war. Sie bewegten sich langsam fort, Geräusche waren nicht zu hören. Die Sichtungsdauer mag bis zu 5 Minuten betragen haben. Der Beobachter riß seine Frau aus dem Schlaf und machte die beiden Kinder (Sohn, 19, und Tochter, 25) darauf aufmerksam, die das Verschwinden mitbe-

obachten konnten. Die Witterungslage: Atmosphäre stabil, kühl, kein Wind, sternklarer Himmel. Zeuge rief am nächsten Tag beim Polizeirevier in Weyhe und bei der Bremer Flugleitstelle an, um zu hören, ob ähnliche Beobachtungen gemacht worden sind - doch bei beiden Stellen waren keine weiteren Berichte eingegangen. Herr B. machte sich die ganze Nacht über weitere Gedanken ob der Erscheinung, kam aber zu keiner Folgerung. Am Abend des 4.Juni interviewte ich ihn telefonisch und alle Parameter der Beobachtung gehen einmal wieder auf den relativ in der Öffentlichkeit unbekannten Miniatur-Heißluftballon, z.B. vertrieben von der Firma Schorr-Flugbedarf in Staffelstein, auf.

Ufo-Alarm um Mitternacht

Mannheim - „Da ist ein Ufo", so aufgeregte Anrufer bei Mannheims Ufo-Forscher Werner Walter. Der stöhnte: „Mein Telefon stand bis 1 Uhr nachts nicht mehr still." Allerdings Fehlalarm! Die „glimmende Fackel" am westlichen Abendhimmel seien Venus und Jupiter, die alle paar Jahre zusammenrückten, so Walter.

BILD, 3.Juni 02

Die 83-jährige Frau L.wohnte in einem Dorf nahe Böblingen, nachdem ihre Zeitung über die Venus & Jupiter-Irritation berichtete, bat sie dort darum, meine Telefonnummer ausfindig zu machen. "Vor einigen Jahren musste ich mal wieder gegen 4 h morgens zum Klo raus. Als ich auf dem Rückweg an meinen Panorama-Fenster im Wohnzimmer vorbeiging, sah ich etwas 'Mystisches' am südlichen Himmel hinter und leicht über den gegenüberliegenden Häusern. Mir war dies völlig Unheimlich", berichtete sie. Leider konnte sie weder Jahr noch Jahreszeit noch irgendwie festmachen, aber die Lichterscheinung als solche ist ihr lebhaft in Erinnerung geblieben, weil sie soetwas "ein leblang" noch nie gesehen hatte. Und was war nun die mystische Lichterscheinung gewesen? Für etwa 10 Minuten sah sie einen "fahl-rötlichen halben Lichtkreis" quer über den Horizont, der waberte und flimmerte - intensiver im Kern, nach außen hin immer schwächer werdend. Durchsetzt gelegentlich von grünen, gelben und weißen "Strahlenbahnen", die sich aber unscharf zeigten und recht schnell wieder verglommen. "Irgendwie sah dies aus wie ein ein wallender Teppich am Himmel, der plötzlich in sich zusammenfiel und nurmehr schwarzen Himmel zurückließ", berichtete die Dame. In den nächsten Tagen sprach sie mit den Nachbarn, Freunden und Famlienangehörigen darüber, aber niemand wusste dazu etwas zu sagen, geschweige denn als dass jemand dies ebenso gesehen hatte. Für mich hörte sich dies sofort wie ein Polarlicht-Phänomen an und fragte nach, ob die alte Dame soetwas schon einmal gesehen hatte - leider nein. Aber die Darstellung ist dafür typisch.

Herr N. fuhr als ehemaliger Schriftsetzer der Zeitung *Hannoversche Allgemeine Zeitung* in der Nacht des 1.Juni auf der Autobahn von Walsrode nach Großburgwedel (b.Hannover) von einem Freundenbesuch nach Hause. Dabei hatte er 30 Minuten lang "vor mir über der Autobahn zwei helle Objekte" ausgemacht, die niedrig am Horizont erschienen und mal, entsprechend der Strassenführung, mal "direkt vor mir quer über die Winschutzscheibe und dann mal im Seitenfenster zu sehen waren, aber immer vor mir herflogen - total gelblich-weißglühend". Einmal hielt er ob seiner Verwunderung auf dem Seitenstreifen an, "und die beiden Lichtkugeln verharrten ebenso sofort. Dies ist doch verrückt." Dann stieg der Mann ein und fuhr weiter, immer noch die beiden Objekte im Auge behaltend. Bis er sein Ziel erreicht hatte, waren die beiden "eine halbe Armspange voneinander entfernten Leuchten", am westlichen Horizont "abgetaucht". Er verbrachte eine schlaflose Nacht deswegen, weil die Observation so eindrücklich war. Noch in der Nacht rief er aufgeschreckt Freunde, Bekannte und Leute aus der Familie an, weil ihm die Beobachtung keine Ruhe ließ. Niemand konnte ihm sagen, was er da ausgemacht hatte. Als er dann im Radio während des Montags von meiner Erklärung des Ereignisses hörte, versuchte er schlußendlich erfolgreich mich ausfindig zu machen. Wir sprachen nochmals über die Observation und der Mann war froh, "nun endlich zu wissen, was da los war" - eben Venus & Jupiter am Himmel.

Aus Reinsdorf bei Zwickau meldete sich Herr Kurt K., Lebensmittelfahrer bei "Penny". Jener hatte im Sommer 2001 Freunde zu einer Grill-Party im nahen Ortmannsdorf besucht. Es war irgendeine Samstagnacht, "irgendwann vor 24 h". Die Stimmung war gut und man hatte bereits ein paar gekühlte 5-Liter-Dosen Bier konsumiert. "Aber ich war nicht total zu, wenn auch sicherlich nicht mehr fahrtüchtig, weswegen ich auch über Nacht bei den Freunden blieb und erst am Vormittag zurückfuhr", gab der Berichterstatter ehrlich zu. "Glauben Sie mir, ich war nüchtern genug, um mir keine Fantasien zu halluzinieren, aber wir alle sahen doch dies: Plötzlich rief jemand: 'Da ist ein UFO, schaut doch mal hin!'. Und da schwebte ein vielleicht halbmondgroßer eiförmiger Leuchtgegenstand mit orange-roter Lichtaustrahlung um sich herum herbei", berichtete der Mann. Untenrum war irgendwie soetwas wie "ein Brennen" zu sehen. Dann stand das Gebilde 20 oder 30 Sekunden lang still am Himmel, "unten fiel ein brennender Gegenstand senkrecht herab", um schließlich hoch in den Himmel zu entschwinden - dabei immer kleiner werden. Die ganze Schau dauerte etwa 5 Minuten an und war völlig geräuschlos. Die Observation verfolgte ihn zwar nicht direkt, aber immer wieder denkt er mal daran, "weil soetwas doch zu Ungeheuerlich ist". Nachdem er nun erstmals von CENAP erfuhr und dass wir außergewöhnliche Himmelsphänomene untersuchen, setzte er sich ans Telefon um die zentrale Meldestelle zu ermitteln. Meine anhand der Beobachtungs-Parameter geäußerte Vermutung Miniatur-Heißluftballon (MHB) verblüffte den Herrn, sodass ich empfahl selbst mal so einen MHB für die nächste Party bei Schorr zu ordern: 09573/969012. (Ich habe selbst nix davon und bekomme keine Prozente etc.)

In Landstuhl sah das Ehepaar K.. in der gerade vergangenen Silvesternacht "kurz nach Mitternacht" bei all den Raketen am Himmel "etwas absolut Absurdes, was nicht dazu gehörte". Aus Richtung der amerikani schen "Soldatensiedlung" kam eine "glimmende Leuchtkugel" recht niedrig am Himmel daher, sie "pulsierte" irgendwie und strahlte rot-orange-weiß. Herr K.holte sich die Fotokamera und machte "den Film voll". Doch darauf war später "eigentlich nichts zu sehen". Etwa 6-7 Minuten zog die Erscheinung sehr gemächlich über den Ort und schließlich auch über das Paar hinweg, sodass sie "einige Sekunden lang genau hineinschauen konnten. Und da war ein feuriges Brodeln und Flackern zu sehen. Absolut Gespenstisch. Ich kann mir gut verinnerlichen, wenn Sie mir nicht glauben, aber es ist wahr, wirklich wahr, so war es!!! Und dann tropfte 'ein Klumpen' daraus herab, der für nen Sekundenbruchteil zu sehen war. Er verging direkt über uns, traf uns aber nicht - und am nächsten Morgen suchten wir den Garten ab, da war nichts". Offenkundig das Silvester-Pseudo-UFO Nr.1: Der Miniaturheißluftballon. Der Mann hatte "noch nie im Leben davon gehört, dass es soetwas gibt".

In Althausen b.Bad Mergentheim beobachtete Jürgen K. (Schweißer) "in der Nacht des 6.April einen zerbrechenden Lichtball in vielen Farben am Himmel gegen Süden ziehen", so gegen 22:30 h und für "fünf Sekunden", begleitet war dies Phänomen von einem Grollen am Himmel. Eindeutig handelte es sich um eine Beobachtung, die auf den berühmten Süddeutschland-Supermeteoriten zurückging. Ich fragte den Mann, ob er denn nichts von der breit durch die Medien gegangene Erklärung gehört habe und die Sache eigentlich klar sei. Darauf die erstaunliche Antwort, die direkt aus dem Leben kommt: "Nein, ich war den ganzen Sonntag darauf in der Klinik, weil meine Frau unser Kind in der späten Sonntagnacht schließlich bekam. Da habe ich kein Radio gehört und Fernsehen geguckt, und am Montag habe ich ganz andere Probleme gehabt als Zeitung zu lesen..." Was es auch alles gibt. Da staune ich immer wieder.

Und schließlich: Über Herrn Axel M.Quetz von der Redaktion *Sterne & Weltraum* am Max-Planck-Institut für Astromie in Heidelberg erhielt ich am Abend des 4.Juni die 'Kopie' der eMail von Herrn Claudius H. aus Neckarhausen, der berichtete, am Freitagabend des 17.Mai 02 gegen 23:30 h am Himmel einen "Feuerball" dahinziehen gesehen zu haben, dabei fielen auch Teile von diesem Objekte "funkenartig nach unten". Zum Glück hatte der Beobachter seine Daten angegeben, sodass ich ihn anrufen konnte und weiter zur Beobachtung zu befragen. Die Observation fand bei supertollen Wetter innerhalb einer Grillparty mit 5-6 Leuten statt und dauert 9-10 Minuten, bis das orange-rot glimmende Objekt schließlich zum Himmel hin immer kleiner werdend davonzog, schwebend davonzog. Offenkundig einmal mehr ein Miniatur-Heißluftballon, der in der Nachbarschaft aufgelassen wurde. Der Beobachter war locker genug und akzeptierte

diese Erklärung und wird sich schon am nächsten Tag verwundert den Kopf gekratzt haben, dazu gleich mehr.

Quetz hatte parallel an Dieter Heinlein vom DLR Feuerkugelnetz (er ist auch wieder durch den echten Feuerball-Zwischenfall vom 6.April bekannt geworden) die kurzen Angaben geschickt und auch jenen darum gebeten eine Stellungsnahme abzugeben. Ohne weitere Falldetails einzuholen erklärte Heinlein dann in einer eMail an den Beobachter, sowie im "Durchschlag" der Mail an Quetz und mich: "Ihrer Beschreibung nach, könnte es sich um einen sehr hellen Meteor, eine sog. Feuerkugel gehandelt haben." Peinlich, aber vielleicht auch typisch für die Behandlung von Meldungen dieser Natur in der 'scientific community'. Nur weil der Berichterstatter den Begriff "Feuerball" verwendete, wurde die Observation auch in die astronomische Begrifflichkeit umgesetzt - ohne die Details (bis zu 10 Minuten Sichtungsdauer, ein Schweben der Erscheinung!) zu berücksichtigen (weil erst gar nicht nachgefragt!), auch wenn man selbstverständlich einen MHB als Feuerball beschreiben kann. Das optische Erscheinungsbild kommt ja auch hin. Trotzdem, die Beurteilung des Falls durch den Boliden-Experten war dennoch falsch, grundfalsch. Und da haben wir das Kernproblem, welches uns immer wieder begegnet und z.B. auch im Fall Neuburg zum Jahreswechsel 2000/2001 begegnete, als ein Herr mit seiner nagelneuen Videokamera die Silvesterfeierlichkeiten aufnahm und minutenlang einen orange-roten Feuerball unterhalb der Wolkendecke dahinschweben sah. Nach Ansicht von Dr. Markus Landgraf, der als Spezialist für "Missionsanalysen und Weltraumschrott" bei der ESOC in Darmstadt arbeitet, war das beobachtete und videografierte Objekt nach Einreichung des Videos an ihn und einem Viertel Jahr der "Analyse" entweder ein **Meteorit, Satellit oder ein Raketenteil**. Auch hier also die "spezialisierte" Sicht, die aber dem aktuellen Fall *nicht* gerecht wird und sogar zur einer falschen Bewertung ob der so genannten 'Betriebs-Blindheit' führte. Auch im Fall Neuburg war die reale Erklärung banaler, schlichter und 'billiger'. Dies weist wieder einmal nach, dass schlußendlich die UFO-Phänomen-Betrachtung nur interdisziplinär vorgenommen werden kann und man die kompletten Beobachtungsfall kennen muss (in manchen Fällen [und dies sind genau die 'exotischen', also die die aus dem IFO-Muster herausfallen - was verblüffend und erstaunlich genug ist!] sogar die Person dahinter!). Man kann sich leicht vorstellen, wenn Leute wie Heinlein oder Dr.Landgraf ihre Erklärungen ausgeben und damit die Beobachter wirklich vor den "Kopf schlagen", da die 'amtlichen Erklärungen' jedem Laien selbstverständlich uneinsichtig sind (was wieder etwas anderes ist, als wenn UFO-Gläubige einfache Erklärungen für ihre oftmals doch schlichten Sichtungsinhalte nicht akzeptieren wollen - noch schlimmer dann wenn "akademische UFO-Forscher" noch nicht einmal imstande sind MHBs zu erkennen und wie im Fall Krull (eine andere Geschichte, die hier noch nicht aufgegriffen werden konnte) keine Recherchen durchführen und ein Kleinflugzeug mit eingeschaltetem Scheinwerfer als echtes UFO ausgeben).

Letzte Erinnerung an die Arbeitstagung in Cröffelbach, 2002!

Kurz vor Beginn der 5.UFO-Phänomen-Forschungstagung in Cröffelbach nahe Schwäbisch Hall hier nochmals die Kerndaten in aller Kürze, falls Sie als CR-Leser dabei sein wollen: Tagungsbeginn ist Samstag, der 28.September gegen 13:30 h und Tagungsende am Sonntag, den 29.September, gegen 12:30 h bzw nach dem gemeinsamen Mittagessen. Örtlichkeit ist das Hotel bzw der Gasthof Goldener OCHSEN an Ort, Hauptstr.4. Anzumelden dort für Zimmerreservierung unter 07906-9300, Stichwort "UFO-Tagung".

Wir sehen uns, Ihr WW.

UFOs in the News

Panik in Bayern! Es grollte, es knallte. Viele ta

Unheimlicher

usend Menschen riefen die Polizei

Feuerblitz

MORGEN
Nr. 82 / Dienstag, 9. April 2002

Meteorit brachte Himmel zum Glühen

Eine Frau aus dem Landkreis Freising will den Stein aus dem All im Garten gefunden haben

München. Für das außerordentlich seltene Lichtspektakel über Bayern war ein 200 000 Stundenkilometer schneller Meteorit verantwortlich. Der Stein aus dem All sei über dem Wendelstein in Oberbayern in die Erdatmosphäre eingetreten und habe in 80 Kilometern Höhe eine glühende Bahn Richtung Allgäu gezogen, erläuterte der Leiter der Münchner Volkssternwarte, Peter Stättmayer gestern. Hobbyastronomen hatten in der Nacht zum Sonntag über Bayern das Spektakel verfolgen können. Sie konnten den glühenden Einschlag eines etwa faustgroßen Meteoriten in die Atmosphäre über Südbayern mitverfolgen.

Das Leuchten sei durch atmosphärische Effekte zu Stande gekommen. Es habe gegen 22.20 Uhr etwa vier bis sechs Sekunden gedauert. Fünf bis sechs Minuten später sei der Überschallknall des Meteoriten als Donnern zu hören gewesen. Stättmayer: „Das Licht hat man praktisch sofort gesehen, der Knall kam so spät, da der Überschallknall drei Sekunden pro Kilometer brauchte, bis er am Ort der Erscheinung angekommen war." Im oberbayerischen Zolling (Landkreis Freising) will eine Frau den Einschlag eines Meteoritenteils in ihren Garten beobachtet haben. Die Frau wollte gerade ihre kleine Tochter zu Bett bringen, als sie eine Lichterscheinung wie einen „Silvesterstern" in ihren Garten landen sah. Als sie am Sonntag von dem mysteriösen Lichtspektakel erfuhr, schaute sie im Garten nach und fand einen etwa handflächengroßen Schlackebrocken.

Der Münchner Geologie-Professor Klaus Weber-Diefenbach erklärte, es handle sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen fünf Milliarden Jahre alten Meteoriten aus dem Weltall. Stättmayer erklärte dagegen, er sei sehr skeptisch, ob es sich um ein Teil aus dem aktuellen Einschlag handle, da die errechnete Bahn nicht über Zolling geführt habe. Das Spektakel hatte bei der Polizei die Telefone heiß laufen lassen: Besorgte Bürger berichteten von grellen Blitzen, die über den Himmel geschossen seien.

Am Nachthimmel aufleuchtende Sternschnuppen stammen von meist nur wenigen Gramm schweren Staubkrümeln, die in der Erdatmosphäre verglühen. Durch die Luftreibung erhitzen sich diese Körnchen schon in großer Höhe. Die vom Erdboden sichtbaren Leuchtstreifen, die auch Meteore genannt werden, stammen jedoch nicht von diesen Körnchen selbst, sondern von den Luftmolekülen auf ihrer Bahn. Die schnellen Geschosse aus dem All übertragen einen Teil ihrer Energie auf die Luftmoleküle, die daraufhin Licht aussenden.

Ein nicht vollständig verglühter kosmischer Brocken, der auf der Erdoberfläche einschlägt, heißt Meteorit. Meteoriten stammen von Kometen und Asteroiden oder bestehen aus abgesprengten Teilen von anderen Planeten. Pro Jahr erreichen nach Schätzungen mehr als 19 000 Meteoriten mit einer Masse von mehr als 100 Gramm die Erdoberfläche und hinterlassen beim Einschlag zum Teil tiefe Krater. Allerdings werden höchstens zehn von ihnen gefunden: Die meisten stürzen ins Meer oder auf unbewohntes Gebiet. dpa



Professor Weber-Diefenbach mit dem Meteoritenfund aus Zolling. Bild: dpa

Ausgabe 06/01 · Juni 2001 · Das kostenlose Monatsmagazin der Schwetzinger Zeitung / Hockenheimer Tageszeitung / Tagespost

Kurpfalz Journal

Echte Ufos: nur im Kino

Alle zehn Jahre erleben außergewöhnliche Phänomene einen Boom, so Werner Walter aus Mannheim. Urplötzlich sehen Menschen überall unerklärliche Dinge, die nichts mit dem Alltag zu tun haben sollen. Meist aber doch, meint der Hobby-Astronom.



Vom Gläubigen zum Skeptiker: Werner Walter geht schon seit Jahren unerklärlichen Phänomenen auf die Spur. Foto: ...

Werner Walter muss es schließlich wissen, denn er ist nicht nur Amateur-Astronom, er gründete vor mehreren Jahren auch das erste Ufo-Meldetelefon in Deutschland. Und da wurde er natürlich oft mit „unerklärlichen" Phänomenen konfrontiert.

Sei es eine neue Fernsehserie à la „Akte X", bei der sich die Leute Inspiration holen, oder einfach nur eine technische Neuerung, meist haben die Dinge eine einfache und plausible Erklärung. „Als 'Akte X' im Fernsehen startete, hatte mein Telefon Hochkonjunktur", so Werner Walter, „das war etwa 1990. Seitdem geht es aber den Bach runter", beschreibt der Hobby-Astronom unverblümt die Situation. Seiner Ansicht nach hat das vor allem mit dem Fortschritt zu tun. „Die Realität bietet mittlerweile mehr, als die Fantasie sich noch vorstellen kann. Mit dem Hubble-Teleskop kann man beispielsweise all die fantastischen Bilder sehen, die man sich früher vorstellen musste". Die Fantasie muss also dem Fortschritt weichen.

Aber wie sieht es mit ausserirdischem Leben aus? Glaubt Werner Walter an Ufo's? „Klar", sagt er, „aber nur weil Ufo nichts mit außerirdischen Leben zu tun hat. Ufo heißt nichts anderes als „unidentified flying objekt", also unidendifiziertes Flugobjekt, und das kann schließlich vieles sein. Seine Aufgabe sieht der Mannheimer unter anderem darin, das Unidentifizierte zu identifizieren.

„Etwa sieben Prozent der Fälle sind nicht aufgeklärt", so Werner Walter, „für den Rest gibt es meist ganz banale und einfache Erklärungen". Das man dabei aber auch einige Kuriositäten erlebt, bleibt natürlich nicht aus. Als es beispielsweise Anfang der 90er Jahre zur Mode wurde, von Dächern der Diskotheken ein Spotlight in den Himmel zu werfen, war die Menschheit noch nicht darauf vorbereitet. Selbst die bayerische Polizei fiel auf die technische Neuerung herein und verfolgte das Licht am Himmel eine ganze Nacht lang.

Wie einst Orson Wells

Werner Walter, der an diesem Abend den Polizeifunk mithörte, erinnerte das Szenario an das Hörspiel von Orson Wells. Die Leute glauben an diese Phänomene im ersten Moment. Um so enttäuschter sind sie dann, wenn alles eine banale Erklärung hat, meint der Mannheimer. So auch im Jahre 1990, als an der Ostsee seltsame Lichter am Horizont die Aufmerksamkeit der Urlaubsgäste auf Rügen erregte. Werner Walter bekam merkwürdigerweise nur Anrufe von Touristen, vier Jahre später klärte sich auch auf, warum. Die seltsamen Lichter waren militärische Übungen, bei denen Flugobjekte simuliert wurden. Die Anwohner waren natürlich über diese Übungen informiert und konnten sich das Phänomen erklären. „Anfangs wollen die Leute es gar nicht wahrhaben, dass sie keine Untertasse gesehen haben, zu groß ist die Enttäuschung", so Werner Walter. Selbst die größten Skeptiker reagieren nach der Erklärung manchmal trotzig, es wäre halt schon zu schön gewesen, ein Ufo zu entdecken.

Glaubt denn Werner Walter an unnatürliche Phänomene? „Als ich begann, mich mit dem Thema zu beschäftigen, schon", so der Hobby-Astronom, „aber mit der Zeit kommen die Zweifel. Ich bin praktisch vom Gläubigen zum Skeptiker geworden. 'Echte' Ufo's sehe ich auch nur im Kino".

Was die Zukunft seines Ufo-Meldetelefons angeht, sieht er aber eher schwarz. Nach dem letzten großen Boom bleiben die Anrufe in letzter Zeit aus, die „Ufo-Ära", so Werner Walter, „ist vorbei". Aber vielleicht gibt es ja bald wieder eine technische Neuerung, wie das Disco-Spotlight, die den Menschen etwas vorgaukelt. „Ich hoffe auf die Erfindungskraft der Leute", so Werner Walter. ■ syr

INFO

Werner Walter
Ufo-Meldetelefon
0621/70 13 70

Forscher lösen Rätsel um Eisklumpen

BILD RHEIN-NECKAR * 3. Juni 2002

Madrid – Forscher haben das Geheimnis der Eisklumpen gelöst, die vor zwei Jahren auf Spanien niedergeprasselt sind. „Bei den 30 Zentimeter großen Brocken handelt es sich um Mega-Eismeteore, ein bisher noch nicht bekanntes Naturphänomen", erklärte Forschungsleiter Martinez-Frias. Die Klumpen bildeten sich in zwölf Kilometer Höhe, dem unteren Teil der Atmosphäre, wo das Wetter entsteht.



Der Ufo-Jäger

Walter weiß, wo Untertassen fliegen MODERNE ZEITEN

DIE WOCHENENDBEILAGE DES KÖLNER STADT-ANZEIGER 11./12. MAI 2002

VON CHRISTIAN BOS

Ich will dran glauben – „I want to believe" – verkündet das Poster im Büro von Fox Mulder, des berühmtesten Ufo-Jägers der Welt. „Immer wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her", steht in vergoldeten Lettern auf Wurzelholz in der Wohnung von Werner Walter. Tagsüber verkauft der Junggeselle Radio- und Fernsehgeräte im Kaufhof in Mannheim. Aber wenn es dunkel wird, verwandelt sich Walter in den berühmtesten Ufo-Jäger Deutschlands. Auf seinen Glauben möchte er sich dabei nicht verlassen. Walter wandelt Ufos – unidentifizierte fliegende Objekte – in Ifos – identifizierte fliegende Objekte. Denn bis jetzt, da ist sich Walter ganz sicher, blieb der Besuch von außerhalb aus. Und die nächtlichen Erscheinungen entpuppten sich immer wieder als Wetterballons, Scheinwerfer oder der Planet Venus. Immer kommt von irgendwo ein Lichtlein her.

„Wenn ich abends heimkomm' vom Geschäft", erzählt Walter in gemächlichem „mannemerischem" Dialekt, „guck ich immer hoch." Wenn dann die Venus, der Jupiter oder die Sirius-Galaxis niedrig stehen, denkt sich der Ufo-Jäger: „Au weh, schon wieder so eine Lampe am Himmel" – und weiß, dass ihn zu Hause der blinkende Anrufbeantworter erwartet.

Am 5. September 1973 – Walter war gerade beim nächtlichen Tischtennisspiel vor der Wohnsiedlung Mannheim-Vogelstang – sah er plötzlich über sich „einen befremdlichen, leuchtenden Gegenstand". Die Erscheinung dauerte keine zehn Sekunden und ging als das „leuchtende Trapez über dem Odenwald" in die Ufo-Geschichte ein. Sie sollte Walters Leben grundlegend verändern. „Ich war 15, 16 und bin enthusiastisch in die Ufologie eingestiegen", erzählt Walter. Und die hatte Aufregendes zu verkünden: „In den Büchern wurde damals alles so dargestellt, als wenn hier auf Erden ein riesiger kosmischer Zirkus herrsche, bei dem wie in der Rushhour in Tokio überall Untertassen herumfliegen und Außerirdische herumtappen. Und diese Ufologen sahen das als ganz normal an." Bald ging Walter ein Licht auf. Die so genannten Ufologen waren einfach spinnerte Esoteriker. „Außerirdische waren in deren Vorstellung Friedensbringer, quasi Engel in Untertassen. Da habe ich gemerkt, das hat mit der Ufo-Forschungsarbeit – als die das nach vorne hin verkauft wird – gar nichts zu tun." Walter wollte lieber mit der ungläubigen Neugier des Naturwissenschaftlers an das Phänomen herangehen. „Da haben die mich natürlich rausgeschmissen." Zusammen mit dem ehemaligen Arbeitskollegen Hansjürgen Köhler gründete Walter 1976 das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, kurz Cenap. Seitdem wartet Walter „auf den Fall der Fälle" – und holt bis dahin alle erklärlichen Erscheinungen vom Himmel.

> In 200 Jahren wird man den Ufo-Glauben als Folklore des Beginns des Weltraumzeitalters sehen
>
> WERNER WALTER



„Hier rechts, sehen Sie den Fernsehturm?" fragt mich der Taxifahrer auf den Weg über den Neckar in das freudlose Trabantenviertel Vogelstang. „Den sieht nicht jeder, die Amis sind da mal mit einem Hubschrauber reingekracht. Alle tot." Der Himmel über Mannheim birgt so einige Überraschungen. Die „bundesweite Zentrale" von Cenap verbirgt sich in einem der Glied an Glied in den 60er Jahren aus den Boden gestampften Vogelstanger Mietshäusern. Nur ein kleiner Alienkopf auf dem Klingelschild verrät die Ufo-Meldestelle.

Der Ufo-Jäger ist pummelig, ein struppiger Vollbart bedeckt den größten Teil seiner Pausbacken. Seine Augen funkeln schnippisch und freundlich aus engen Schlitzen. Walter führt mich ins Wohnzimmer, die Einrichtung ist karg, aber unmodisch. In der Schrankwand aufgereiht: die wild ins Kraut schießende Ufo-Literatur. Spielende Kätzchen im Halbrelief blicken zum Fenster hinaus. Im Kinderzimmer hat sich Walter sein

Sie haben ein Ufo gesehen? Werner Walter sagt Ihnen, was es wirklich war

kleines Büro eingerichtet: Akten mit Meldeeingängen, ein Computer, auf dessen Festplatte Walters Datenbank mit UFO-Sichtungen gespeichert ist. An der Wand hängen Poster mit der Blüte der außerirdischen Popkultur: Independence Day, Alien, The X-Files. Das war's. „Das meiste“, sagt Werner Walter, „habe ich im Schädel.“ „Das wandelnde Ufo-Lexikon“, nennen ihn Freunde wie Gegner. Walter nimmt ein Fax vom Tisch. „Das kam gestern Abend.“ Auf dem Papier steht mit krakeliger Schüler-Schrift: „Ihr Senap-Schweine! Walter halts Maul!“ Der „Debunker“ (Entlarver) stochert im Aberglauben der Ufo-Eiferer herum: „Da sind die gleich böse. Und es gibt ja auch viele, die mit Ufotainment ihr Geld verdienen. Mir ist es eben wurscht, ob ich damit Geld verdiene. Ich bin Einzelhandelskaufmann.“

Wenn, wie vor einem Monat, ein „Mega-Ufo“ den bayerischen Nachhimmel erhellt, ist Walter der Erste, den Sternwarten und Polizei konsultieren. „Sie übernehmen ja quasi sanitäre Aufgaben für den Wissenschaftsbetrieb“, werfe ich ein. Der bescheidene Ufo-Jäger freut sich: „Ein schöner Begriff!“ Walter ist auch der Mann, den die Presse anruft. Das war nicht immer so: „Früher sind zuerst die Bestseller-Autoren von den Medien angerufen worden. Die Dänikens, Buttlars, Hesemanns. Die haben diesen Markt bedient. Die konnten ja auch Sensationen bieten.“ Die Kommerzialisierung des Ufo-Themas geschah zeitgleich mit dem Aufkommen des Kabel-Fernsehens und der Boulevard-Magazine: „Mitte der 90er war es sehr schwer, mit einer skeptischen Stimme durchzukommen.“

Während die halbseidenen Ufotainer mehr Mühe darauf verwendeten, sich Adels- und Doktortitel zu besorgen und ansonsten die unendlichen Weiten ihrer Fantasie bereisten, machten sich Walter und seine Mitstreiter daran, den Sichtungen nachzugehen, Feldforschung zu betreiben. Die Wahrheit ist immer „irgendwo da draußen“, doch statt außerirdischer Raumschiff-Flotten und Regierungs-Verschwörungen findet Walter Skytracker, Feuerball-Boliden, Miniatur-Heißluftballons, Solar-Zeppeline oder verglühenden Weltraumschrott. „Man muss sich tatsächlich mit allen Luftraum-Erscheinungen auskennen“, doziert Walter: „Damit Flugzeuge oder Skytracker für Ufos gehalten werden, müssen bestimmte atmosphärische Bedingungen erfüllt sein. Bei schlechtem Wetter gibt es nie Ufo-Meldungen. Jeder weiß, dass der Lichtkegel eines Scheinwerfers kein Ufo ist, aber wenn die Luft klar ist, und trotzdem Wolken hoch am Himmel stehen, sieht man die geheimnisvollen Lichter in den Wolken, aber nicht den Strahl der Scheinwerfer.“

Dann gilt es, so schnell als möglich die Augenzeugen ausfindig zu machen, „und dann versuchen, die auszuquetschen“. Inzwischen hat Walter einen achtseitigen Fragebogen entwickelt. „Damit können wir fast immer erkennen, was das Ufo war.“ Die Aufklärungsquote von Cenap liegt zwischen 93 und 95 Prozent. „Es wäre schön, wenn man ein ganz bestimmtes Ufo-Modell hätte, so einen VW-Käfer aus dem Weltall. Das ist dummerweise nicht der Fall. So individuell die Menschen sind, so individuell sind auch ihre Fantasien. Der einzige rote Faden ist, dass Augenzeugen immer Einzelpersonen sind oder voneinander abhängige Personen wie Ehepaare. Die beschreiben dann spektakuläre Ereignisse, für die es extern keine Bestätigung gibt.“ Oft, so Walter, tauchen später neue Infos über Augenzeugen auf: „Die entpuppen sich als verdeckte Ufo-Gläubige, die einem Skeptiker mal eine harte Nuss zu knacken geben wollten. Scherz und Schwindel bringt das Thema mit sich.“

Wenn dann Leute aufgeregt seine Ufo-Hotline anrufen, weiß Walter oft schon nach einer kurzen Beschreibung, welche Lichtquelle sich hinter den vermeintlichen Besuch aus dem All verbirgt. Besonders amüsant kann das werden, wenn wieder einmal der Skytracker einer Disco den Hobby-Muldern heimleuchtet: „Wenn Leute um elf Uhr abends anrufen, sage ich zu denen: Ich wette, das wird noch lange sichtbar sein. Setzen Sie sich ins Auto, verfolgen Sie das Objekt und sagen Sie mir am Ende der Fahrt, was Sie gefunden haben. Dann setzen die sich zu viert ins Auto rein – »Schorsch komm mit« – »Ei joh« –, rufen mich alle halbe Stunde wieder an und steigern sich dabei immer mehr in die Panik rein. »Da kreist es wieder, jetzt zieht's rechts rüber.« Und dann am Schluss: »Au Scheiße, das ist ja die Disco Xanadu.«“

Wenn Sie auch etwas gesehen haben: Werner Walters Ufo-Hotline ist unter der Nummer 0621-701370 zu erreichen.



Ufos

Gibt es Außerirdische bei uns?

Besucher aus dem All

Das Ufo-Telefon für alle

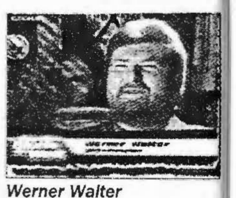
tz DONNERSTAG, 18. JULI 2002

Während die schwarzen Männer in den Kinos Jagd auf Außerirdische machen, wartet in Deutschland ein Mann sehnlichst auf Alien-Hinweise aus der Bevölkerung.

Rund 75 Mal klingelte das Telefon dieses Jahr bereits bei Werner Walter aus Mannheim. Der 44-jährige Einzelhandelskaufmann hat seit 1992 ein „Ufo-Telefon“ geschaltet. Dort können Bürger anrufen, die am Himmel Ungewöhnliches beobachtet haben. Walter will diesen „zunächst nicht erklärbaren Phänomenen wissenschaftlich nachgehen“.

Ein echtes Ufo über Deutschland hat allerdings noch niemand bei Walter gemeldet. Bei dem Mannheimer, der Mitglied der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ ist, gingen vor allem an Silvester und am 6. April, wo ein „Feuerball-Bolide“ über Baden-Württemberg zusehen war, nur Schilderungen von nachvollziehbaren unbekannten Flugobjekten ein.

„Die Menschen filmen ihre Beobachtungen mit digitalen Videokameras. Weil der Autofokus dieser Amateurkameras aber mit den weit entfernten Planeten nicht klarkommt, entstehen Aufnahmen mit bizarren Lichteffekten, die man durchaus auf den ersten Blick nicht erklären kann“, sagt Walter. Die meisten Beobachtungen und Aufnahmen entpuppten sich aber als Flugzeuge, starke Werbescheinwerfer von Discotheken „oder Planeten wie die Venus“.



Werner Walter

Nummer des Ufo-Telefons: 0621 / 70 13 70 oder im Internet: www.elian.de

DIE RHEINPFALZ – NR. 78
DONNERSTAG, 4. APRIL 2002

Ufos kommen meistens nur bei schönem Wetter

Der Mannheimer Hansjürgen Köhler ist mit dem Cenap deutschlandweite Anlaufstelle für aufgeregte Himmelsbeobachter

VON UNSERER REDAKTEURIN CORINNA TRIPS

„Vielleicht kommt ja morgen ein Außerirdischer vorbeigeflogen, um diesem ungläubigen Ufo-Forscher zu beweisen, dass es ihn gibt“, sagt Hansjürgen Köhler und lacht. „Aber bis mir nicht ein Außerirdischer die Hand gegeben hat, glaube ich nicht an Ufos.“ Oder zumindest nicht an solche, die mit grünen Männchen besetzt auf der Erde landen. Denn mit Ufos im eigentlichen Sinn – unbekannten Flugobjekten – hat Köhler jeden Tag zu tun.

Denn der 45-jährige Großhandelskaufmann ist Mitbegründer des Cenap, des „Centralen Forschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene“, einer Anlaufstelle für alle, die etwas Ungewöhnliches am Himmel gesehen haben, deshalb nachts nicht mehr ruhig schlafen können und dringend Hilfe brauchen. In einem schlichten Mehrfamilienhaus in Mannheim-Wallstadt unterhält er in seinem Wohnzimmer diese deutschlandweit einzigartige Anlaufstelle.

„Da gibt es schon Fälle, die aus dem Normalen rauskommen“, erzählt der Mann, der seit 30 Jahren daran arbeitet, Leuten wieder „zu guter Bettruhe zu verhelfen“, wie er es ausdrückt. „Wir wollen die Leute bremsen und fragen, ob wirklich alles so war, wie sie sagen.“ Angefangen hat das Cenap mit sieben Leuten, heute hat es einen harten Kern von vier Ufo-Forschern.

Oft habe er in den vergangenen Jahren erlebt, dass vollkommen normale und vernünfige Menschen durch eine Beobachtung in eine Situation kommen, in der sie sich Ufo-Geschichten zusammenreimen. „Vor allem Stadtmenschen passiert das oft“, berichtet er. „Die kommen abends gestresst aus dem Büro, sehen zufällig zwischen den Hochhäusern einen Stern, der ihnen noch nie aufgefallen ist.“

Und dann setzte das ein, was Köhler „Beobachtungsstress“ nennt. „Wusch, dann ist es aus, dann werden die kribbelig“, beschreibt er das Phänomen. „Dann holen die vielleicht einen Feldstecher raus, mit dem sie nicht umgehen können und der das Licht verzerrt“, berichtet Köhler. Oder, noch schlimmer: Im Haushalt gibt es eine Video-Kamera. „Die Leute halten gnadenlos minutenlang mit der Kamera auf einen Lichtpunkt“, wundert er sich. Und dann würden alle weiteren Vorkommnisse auf diese Beobachtung hin interpretiert. „Wir hatten mal einen Ingenieur, der ein Licht beobachtet hat“, sagt er. Zufällig sei am gleichen Tag die Heizung ausgefallen. „Und da hat er dann gedacht, dass das die Außerirdischen waren und es als Beweis genommen.“



Köhler will Menschen zu gesunder Bettruhe verhelfen. —FOTO: KUNZ

Mehr als 1000 Beobachtungen haben die Forscher gesammelt – und 99 Prozent aufgeklärt. „In der Regel haben wir es mit den immer gleichen Missinterpretationen zu tun“, erklärt Köhler. „Wenn mir jemand eine Beobachtung beschreibt, läuft in meinen Kopf schon ein Raster ab“, erzählt er. „Und das eine Prozent, das übrig bleibt, das sind dann die richtigen Ufos – unbekannte Flugobjekte halt.“ Wie zum Beispiel die drei schwarzen, zackigen Objekte, die Anfang Februar kurz vor Sonnenuntergang über Oggersheim schwebten. „Da sind wir einfach nicht weitergekommen“, sagt er.

So entpuppten sich die meisten Ufos als Leuchtstrahler von Diskotheken oder Partyballons, kleine Heißluftballons, die sehr hell etwa eine halbe Stunde durch die Luft schweben und oft bei Gartenpartys losgelassen werden. „Ich warte jetzt eigentlich nur auf den Sommer, das schöne Wetter und die Grillfeste, dann ist wieder Ufo-Zeit“, weiß Köhler schon jetzt.

Aber insgesamt sind die Ufos weniger geworden. „Als wir angefangen haben, war Erich von Däniken-Zeit“, erinnert er sich. „Die erste Mondlandung war gerade vorbei – und der Gedanke an außerirdisches Leben war einfach präsenter.“ Eine Schlagzeile über Ufos jagte die nächste. „Und da haben wir uns gesagt, dass da ja irgendetwas dran sein muss.“ So habe er mit Freunden angefangen, Informationen zu sammeln.

„Dabei sind wir erstmal in so Ufo-Sekten reingeraten“, erzählt er. „Die haben tatsächlich geglaubt, dass Außerirdische kommen und uns retten.“ Insgesamt habe er recht viele Verrückte getroffen. „Irgendwie hat man den Ufo-Bildern aber immer angesehen, dass sie in der Küche entstanden sind“, sagt er. Und Fotos von Topfdeckeln haben ihm und seinen Freunden nicht gereicht. „Und dann ist uns aufgefallen, dass es eigentlich keine Stelle gibt, wo diese Leute sich hinwenden können.“ Also war klar, dass sie selber einen Anlaufpunkt bieten wollten.

„Wenn man mich damals gefragt hätte, ob ich an Ufos glaube, hätte ich ja gesagt“, glaubt Köhler. „Aber heute sehe ich, dass von den ganzen Beobachtungen nichts übrig bleibt, wenn man sie analysiert.“ Das heißt nicht, dass er nicht an außerirdisches Leben glaubt. „Ich glaube nur nicht, dass irgendwer die technischen Möglichkeiten hat, um aus einem anderen Planetensystem eben mal vorbeizuschauen.“ Aber wer weiß, eines Tages...

INFO

— Das Cenap ist erreichbar unter der Telefonnummer 0621/703506.

„Bis heute waren keine Außerirdischen da"

Der Mannheimer Hansjürgen Köhler enttarnt seit 29 Jahren angebliche Ufos – Drei ungeklärte Fälle in der Pfalz

VON UNSEREM REDAKTEUR MICHAEL KONRAD

▶ MANNHEIM/LUDWIGSHAFEN. Seit 29 Jahren werden von Mannheim aus Unidentifizierte Flugobjekte (Ufos) enttarnt. CENAP, das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene", hat sich das zum Ziel gesetzt. Immer dann, wenn Menschen etwas vermeintlich Unerklärliches am Himmel gesehen haben, klemmen sich die CENAP-Experten dahinter und finden eine ganz einfache Antwort. Meistens. Denn drei Ufo-Fälle in der Pfalz sind bis heute ungeklärt.

Das berichtet der Mannheimer Kaufmann Hansjürgen Köhler (45), ein CENAP-Mitbegründer. Er hofft nun, mit Hilfe der RHEINPFALZ-Leser hinter das Geheimnis der Pfälzer Sichtungen zu kommen: eine im Februar 2002 in Ludwigshafen-Oggersheim, die beiden anderen im August 1976 in Sembach (Kreis Kaiserslautern).

Fall 1: „Drei zackige Objekte" in Oggersheim

Sonntag, 3. Februar 2002, gegen 17 Uhr: Bei CENAP in Mannheim geht ein Anruf einer Familie aus Oggersheim ein. „Drei schwarze, zackige Objekte" seien dort mindestens eine Stunde lang am Abendhimmel zu sehen gewesen, und zwar in Blickrichtung Ruchheim, also gen Südwesten. Entgegen der üblichen Ufo-Routine, die meist schnell zu Lösungen führt, hat Köhler bis heute keine schlüssige Erklärung für dieses Phänomen – „wenn es denn kein vorgetäuschter Fall war". Doch das hält Köhler für unwahrscheinlich.

Dabei ist er kein Leichtgläubiger. An außerirdische Besuche auf der Erde oder gar in der Pfalz glaubt Köhler nicht. „Bis zum heutigen Tag waren bestimmt keine da", sagt der Ufo-Enttarner. Köhler ist in der Ufo-Szene berüchtigt dafür, immer wieder aus Ufos Ifos zu machen – also aus unidentifizierten Flugobjekten solche, die zweifelsfrei identifiziert sind. Und damit lässt er reihenweise Träume von Aliens (Englisch für Außerirdische) platzen, die der Erde einen Besuch abstatten. „Die Szene", sagt Köhler, „wird immer verrückter." „Ich hatte heute Nacht Kontakt", sei eine gängige Behauptung der Ufologen, „Beweise spielen da überhaupt keine Rolle".

Die vielen Phantasten hindern den Ufoforscher jedoch nicht daran, sein Hobby ernsthaft zu betreiben. In seiner Wohnung ist das bundesweite CENAP-Ufo-Telefon geschaltet, 50 Anrufe gehen durchschnittlich pro Jahr dort ein. Bei spektakulären Phänomenen wie dem Meteoriten, der Anfang des Jahres über Bayern zerplatzt ist, sind es auch mal 120 in zwei Tagen. Köhler geht allen Meldungen nach, die er nicht auf Anhieb erklären kann. Er lässt die Beobachter einen Fragebogen ausfüllen und nutzt schließlich seine langjährige Erfahrung.

„Man muss auf dem neuesten Stand der Luft- und Raumfahrttechnik sein", erzählt der Mannheimer, der über ein riesiges Foto- und Text-Archiv und viele Kontakte, auch zum Militär und zu Luftfahrtbehörden verfügt. Häufig entpuppten sich Ufos nämlich als Flugzeuge, Helikopter oder Satelliten. Köhler muss außerdem Bescheid wissen über Modeerscheinungen wie leuchtende Partygag-Heißluftballons, die immer wieder für Ufos gehalten werden – genauso wie Luftschiffe und „Skytracker", die Scheinwerfer, mit denen viele Diskotheken den Nachthimmel bestrahlen. Astronomie ist ebenfalls Pflichtfach, denn auch seltsame Stern-Konstellationen sorgen regelmäßig für Aufregung.



Hansjürgen Köhler

Fast alle ungewöhnlichen Phänomene, auch unzählige, die auf Fotos festgehalten wurden, hat Köhler in 29 Jahren Forschungsarbeit aufgeklärt. Ab und zu jedoch gibt es Sichtungen, die selbst dem „Chef-Enttarner" ein Rätsel bleiben. Das sind die Fälle, die Hansjürgen Köhler am meisten am Herzen liegen. Ganz einfach deshalb, weil sie einen Rest von Zweifel keimen lassen, ob nicht vielleicht doch etwas dran sein könnte an den Geschichten von fliegenden Untertassen.

Die noch immer ungeklärten Sichtungen von Sembach aus dem Jahr 1976 nimmt sich Köhler alle paar Jahre wieder vor, „wie ein Kriminalist, der seine ungeklärten Fälle nochmal durchgeht." Immer mit der Hoffnung, beim x-ten Betrachten vielleicht doch noch die Lösung zu finden. So hatte Köhler bereits 1996 mit Hilfe der Kaiserslauterer Lokalausgabe der RHEINPFALZ versucht, mehr zu erfahren – ohne Erfolg. Jetzt hofft er, durch einen pfalzweiten Aufruf vielleicht doch noch Antworten zu bekommen.

Fall 2 und 3: Eine „Schüssel" und ein „Ei" am Flugplatz Sembach

Am 23. August 1976 gegen 22.15 Uhr haben zwei 17-jährige Söhne zweier auf dem damaligen US-Militär-Flugplatz Beschäftigten in etwa 300 Metern Höhe ein langsam fliegendes, schüsselförmiges Objekt gesehen, das einer Triangel mit abgerundeter Unterseite glich. Für etwa drei Minuten stand es über ihnen und zog dann weiter. Es hatte ein gelbes Licht und zwei rote Lichter. Das rote Licht auf der Unterseite blinkte doppelt so rasch wie das gelbe Licht an der Seite.

Und: Ein damals 14 Jahre altes Mädchen beobachtete am 24. August 1976 gegen 22.55 Uhr in der Nähe von Sembach durch ein Fernglas ein sich wild bewegendes, eiförmiges, grünes, hell glühendes Objekt mit einem aufblitzenden roten Licht an der Seite. In einem Wald bei Alsenborn parkte eine Viertelstunde später der Wagen eines Pärchens. Beide bemerkten noch den Niedergang eines hellen, orangefarbenen Lichts im benachbarten Wald, das erlosch. Gestützt wird der Bericht auch von einer weiteren Zeugin.

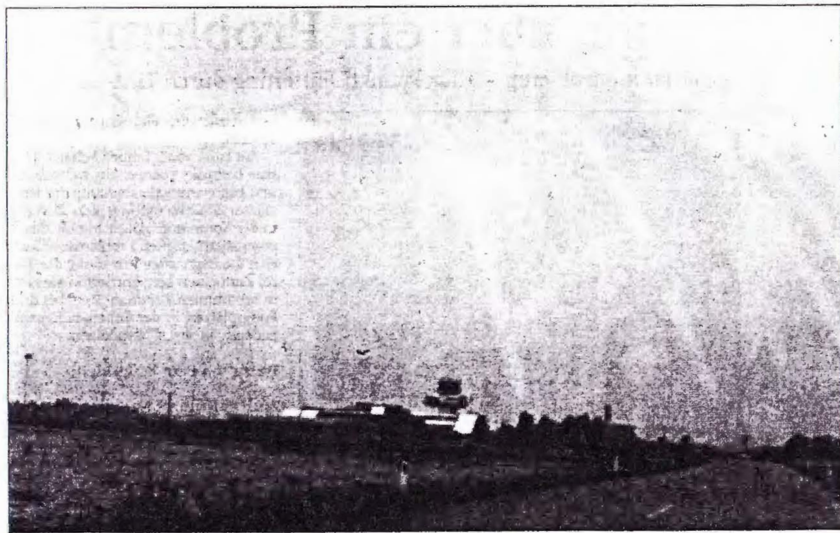
Bei beiden Fällen, ebenso bei dem jüngeren und nicht ganz so spektakulären Fall in Oggersheim, versagten bislang Köhlers Erklärungs-Ansätze. „Ich hoffe, dass sich vielleicht einer der damaligen Zeugen noch mal meldet", sagt der Ufo-Forscher. Außerdem würde es ihm in allen drei Fällen helfen, wenn Beobachter Hinweise geben könnten, die sich bislang noch nicht bei ihm gemeldet haben.

Aber auch Menschen, die ein anderes für sie unerklärliches Phänomen gesehen haben, können sich an CENAP wenden. Hansjürgen Köhler wird allen Fällen nachgehen. Über das Ergebnis werden wir nach der Auswertung berichten. (Foto: Archiv/Kunz)

CENAP-INFO

— *CENAP-Ufo-Hotline, Hansjürgen Köhler: Telefon 0621/703506*
— *Internet: www.alien.de/cenap*

DIE RHEINPFALZ – NR. 108
SAMSTAG, 11. MAI 2002



Eine optische Täuschung wird zum „Ufo": Ein Speyerer schoss dieses Foto am Flughafen Linz in Österreich. Der seltsame helle Fleck entpuppte sich als Spiegelung in der Windschutzscheibe eines Opel Ascona.

Blödsinn statt Besuch aus anderen Welten: 1,5 Meter große leuchtende Partygag-Heißluftballons sorgen oft fälschlicherweise für Ufo-Fieber. Die Ballons werden mit Esbit beheizt und ziehen am Nachthimmel bizarre Bahnen, weil sie beim kleinsten Luftzug die Richtung wechseln. —FOTOS: CENAP

SÜDWESTDEUTSCHE ZEITUNG

www.skyweek.de





"Bayernbolide" kam auf berühmter Bahn

"Die mysteriösen Himmels-Lichterscheinungen in der Nacht haben zu einem Großeinsatz der bayerischen Polizei geführt. Sogar mit einem Hubschrauber suchten die Beamten nach möglichen auf die Erde gestürzten Objekten." (*DPA*-Meldung vom 7.4. um 16:20 MESZ)

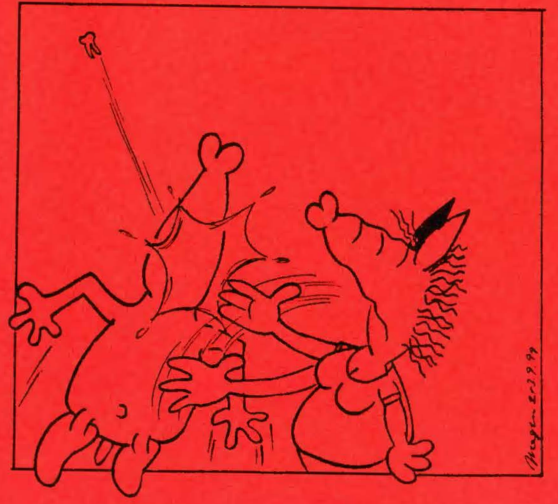
Erst sorgte er für eine Menge Aufregung, und jetzt befruchtet er auch die Wissenschaft: Der etwa -15^m helle Bolide, der am Abend des 6. April um 22:20:18 MESZ über Süddeutschland und Österreich zu sehen war, ist von nicht weniger als sieben der 25 All-Sky-Kameras aufgezeichnet worden, die das Europäische Feuerkugel-Netz in Stellung gebracht hat. Seine Bahn in der Atmosphäre und zuvor im interplanetaren Raum konnte innerhalb von zwei Wochen ziemlich präzise berechnet werden: Dabei stellte sich heraus, daß die Bahnelemente des "Bayernboliden" fast exakt denen einer Feuerkugel vom 7. April 1959 entsprachen.


HABEN SIE WAS GEGEN AUSLÄNDER?
NATÜRLICH NICHT!
UND GEGEN AUSSER-IRDISCHE?
ÄH-!?!


ICH BIN EIN MENSCH VOM MARS. DER LETZTE MEINER RASSE.


WENN ICH MICH NICHT INNERHALB DER NÄCHSTEN 30 MINUTEN FORTPFLANZE, STIRBT MEIN GESCHLECHT AUS.


ALSO, WOLLEN SIE MIR HELFEN?




WAS FÜR EIN UNGASTLICHER PLANET!